

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Februar 1955

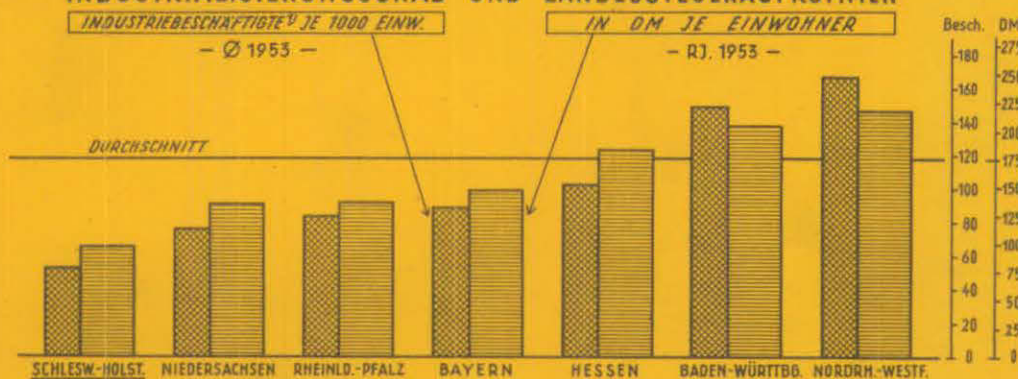
7. Jahrgang · Heft 2



### INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	45	Kurzberichte	
Einkommen und Steuerschuld der Körperschaften in Schleswig-Holstein	46	Anbau und Ernte von Gemüse 1954 . . .	62
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein im Jahre 1953 .	52	Die Pflanzenbestände in den Baumschulen 1954 . . . . .	64
Vorausberechnung 1 Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen . . . . .	57	Der nach dem BVG versorgungsberechtigte Personenkreis . . . . .	65
		Der Personenkreis des Schwerbeschädigtengesetzes . . . .	66
 <i>Graphik des Monats: „Kreisentwicklung Schleswig-Holsteins 1950-1954“ nach Seite 64</i>			
Statistische Monatszahlen . . . . . 67			

### INDUSTRIALISIERUNGSGRAD UND LANDESSTEUERAUFKOMMEN<sup>2)</sup>



<sup>1)</sup> ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft  
<sup>2)</sup> Steuern, die den Ländern verbleiben, nach Abzug des Bundesanteils (38%) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

Herausgegeben vom

## STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

## ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1952		1953			1954					
		Mta.- bzw. Vtj.- <sup>a)</sup> Durchschnitte		Junl	Sept.	Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bevölkerung</b>												
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 458	2 385	2 385	2 362	2 345	2 322	2 319	2 315	2 311	2 308	...
darunter: Vertriebene <sup>1)</sup>	"	754	699	699	681	667	651	648	645	643	641	...
Zugewanderte <sup>2)</sup>	"	131	131	131	131	131	132	132	132	132	132	...
Geburten-(+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Personen	+943	+812	+935	+1 040	+596	+1 059	+945	+929	+566	+400	...
Zugezogene <sup>3)</sup>	"	4 459	4 623	4 533	4 655	4 207	4 598	4 921	4 605	5 025	4 558	...
Fortgezogene <sup>3)</sup>	"	10 552	12 121	14 993	12 584	9 657	8 668	9 245	9 776	9 479	8 023	...
Wanderungsverlust	"	6 093	7 498	10 460	7 929	5 450	4 070	4 324	5 171	4 454	3 465	...
Gesamtveränderung	"	- 5 150	- 6 686	- 9 525	- 6 889	- 4 854	- 3 011	- 3 379	- 4 242	- 3 888	- 2 985	...
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	1000 Pers.	618 <sup>a)</sup>	635 <sup>a)</sup>	657	667	621	.	.	683	.	.	.
darunter: Männer	"	422 <sup>a)</sup>	432 <sup>a)</sup>	449	457	420	.	.	468	.	.	.
Arbeitslose	"	154	122	107	90	130	82	78	75	78	95	113 <sup>a)</sup>
darunter: Männer	"	108	85	72	59	91	51	49	45	47	62	75
Vertriebene <sup>5)</sup>	"	76	54	48	40	55	34	33	31	32	38	45
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer <sup>6)</sup>	%	20	16	14,1	11,9	17,3	10,7	10,3	9,9	10,3	12,5	14,9
<b>Landwirtschaft</b>												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	4,6	88,2	23,9	41,3	.	99,8	86,0	46,6	...
Milcherzeugung	"	128,7	139,4	191,3	121,1	111,3	168,9	148,1	113,8	91,8	90,3	103,7
<b>Industrie<sup>7)</sup></b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	119	126	126	132	127	138	141	143	142	141	137
Geleistete Arbeiterstunden	Mio Std.	19,7	21,0	20,7	22,5	21,8	22,3	23,1	24,2	24,7	24,1	24,0
Umsatz	Mio DM	269	281	281	329	284	344	348	337	324	307	347
darunter: Auslandsumsatz	"	27	30	38	49	34	54	45	48	48	29	67
Produktionsindex insgesamt ohne Bau; arbeitstägliche Berechnung	1936=100	127 <sup>b)</sup>	136 <sup>b)</sup>	134	145	142	146	158	158	160	164	157
<b>Bauwirtschaft<sup>8)</sup> und Bautätigkeit</b>												
Beschäftigte	1000 Pers.	.	.	31,9	34,1	25,2	39,7	39,4	40,4	41,6	38,0	31,0
Geleistete Arbeitstunden	Mio Std.	.	.	5,9	6,5	5,2	7,4	7,5	7,7	8,0	7,1	6,1
darunter: für Wohnungsbauten	"	.	.	2,3	2,7	2,0	2,7	2,7	2,8	2,8	2,6	2,3
Baufertigstellungen	Anzahl	.	.	1 413	1 259	8 787	1 220	1 932	1 871	2 236	2 171	5 629
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	.	.	4 634	4 106	29 972	4 354	6 501	6 618	8 080	7 776	19 901
Preisindex für den Wohnungsbau				(Mai)								
Kiel	1936=100	210 <sup>a)</sup>	210 <sup>a)</sup>	(211)	.	.	.	213	.	.	217	.
Lübeck	"	211 <sup>a)</sup>	206 <sup>a)</sup>	(207)	.	.	.	209	.	.	213	.
<b>Einzelhandelsumsätze<sup>9)</sup></b>												
insgesamt	1950=100	...	117	113	112	176	127	114	114	121	r 118	187
darunter: Nahrungs- und Genussmittel	"	...	108	107	106	140	120	113	110	112	r 110	152
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	...	112	103	96	206	112	84	89	112	r 117	215
Hausrat und Wohnbedarf	"	...	135	125	144	228	134	131	135	139	r 142	236
<b>Aussenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt	Mio DM	26,2	31,2	34,4	45,3	41,1	p 35,1	p 55,8	p 40,6	p 53,6	p 33,6	p 51,2
davon: Ernährungswirtschaft	"	2,6	2,7	2,2	3,2	5,0	p 2,2	p 2,8	p 2,2	p 2,6	p 3,8	p 3,5
Gewerbliche Wirtschaft	"	23,6	28,5	32,3	42,1	36,1	p 32,9	p 53,1	p 38,4	p 51,0	p 29,8	p 47,6
<b>Warenverkehr<sup>10)</sup> mit den Westsektoren Berlins</b>												
Bezüge	1000 DM	1 941	2 309	1 863	2 387	3 186	2 579	2 807	2 993	3 519	2 704	3 682
Lieferungen	"	12 612	15 599	16 793	18 529	14 873	17 239	16 530	18 852	20 826	17 163	17 519
<b>Preisindex für die Lebenshaltung<sup>11)</sup></b>												
insgesamt	1938=100	170	166	166	165	166	168	167	167	169	170	170
darunter: Ernährung	"	178	174	173	173	175	179	178	178	181	183	184
Hausrat	"	183	172	172	170	178	168	169	168	168	168	168
Bekleidung	"	196	184	184	183	182	181	181	180	180	180	180
<b>Geld und Kredit</b>												
Bestand an kurzfristigen Krediten an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mio DM	.	603	609	636	638	711	699	700	708	706	715
Bestand an Spareinlagen	"	182	281	275	295	337	450	459	465	479	485	507
<b>Öffentliche Finanzen</b>												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mio DM	80,9	84,1	93,5	93,4	94,3	81,6	72,2	93,6	86,3	74,3	102,7
davon: Landessteuern <sup>12)</sup>	"	35,7	29,1	42,3	41,0	45,8	27,1	19,1	41,5	58,9	19,1	48,2
Bundessteuern <sup>13)</sup>	"	55,2	55,0	51,3	52,4	48,5	54,4	53,1	52,1	27,4	55,2	54,5
<b>Lastenausgleichsfonds</b>												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	4 444	5 208	4 840	4 789	5 385	5 003	4 827	4 820	4 409	4 524	5 027
<b>Verkehr</b>												
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 123	1 409	1 550	1 669	1 334	p 1 817	p 1 914	p 1 733	p 1 829	p 1 510	p 1 652
Bei den Unfällen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
getötete	"	19	28	28	30	33	p 27	p 33	p 36	p 33	p 30	p 45
verletzte	"	660	856	1 027	1 150	679	p 1 223	p 1 303	p 1 098	p 1 070	p 841	p 837

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 6) Beschäftigte und Arbeitslose 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft) Januar 1954 Änderung des Firmenkreises 8) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober jeden Jahres Änderung des Firmenkreises 9) Ergebnisse der Repräsentativstatistik, erfasst wurden ca. 5 % der Einzelhandelsfirmen 10) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen 11) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen 12) einschliesslich des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 %, Rechnungsjahr 1953 = 38 %) 13) einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen

a) ausserdem in den Durchgangslagern Wertorf und Blankensee 2 987 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge b) Jahresindex

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Februar 1955



7. Jahrgang · Heft 2

## Gesamtüberblick



### ZAHL DER UMSIEDLER ZURÜCK- GEGANGEN

Im Jahr 1954 wurden insgesamt 42 200 Personen aus Schleswig-Holstein umgesiedelt gegenüber 81 100 im Jahr 1953. Anfang Januar 1955 stand nur noch ein verhältnismässig kleines Umsiedlungskontingent in Höhe von 30 500 Personen aus den bisher angeordneten Umsiedlungsabschnitten offen. Mit Erlass vom 19.1.1955 wurde nunmehr die Umsiedlung von weiteren 57 000 Personen aus Schleswig-Holstein angeordnet.



### MEHR STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE ALS 1953

	1953	1954	Zunahme in %
Unfälle	16 902	17 930	6
getötete Personen	333	355	7
verletzte Personen	10 270	10 765	5



### WARENBEZÜGE AUS WESTBERLIN UM 28 % GESTIEGEN

Im Jahr 1954 erreichten die Warenbezüge aus Westberlin ein Volumen von über 35 Mio DM. Sie stiegen damit um 28 %, die Lieferungen nach Westberlin nahmen dagegen nur unwesentlich, nämlich um 1 % zu.

### GESTIEGENE EINZELHANDELSUMSÄTZE IM DE- ZEMBER

Im Vergleich zum Dezember 1953 nahmen die Einzelhandelsumsätze wertmässig und mengenmässig um 6 % bzw. 7 % zu.



### BAUERGESBIS 1953 NICHT VOLL ER- REICHT

Mit 19 933 im Jahr 1954 fertiggestellten und 9 927 Ende des Jahres im Bau befindlichen Wohnungen wurde das Bauergebnis des Jahres 1953 nicht voll erreicht. Auch ging das Gewicht des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus am gesamten Wohnungsbau etwas zurück. Dafür standen aber Ende 1954 verglichen mit 1953 wesentlich mehr noch nicht zum Zuge gekommene Baugenehmigungen für Wohnungen aus.

	Fertig- gestell- te Woh- nungen	darunter		Ende des Jahres	
		im öffentl. geförderten sozialen Wohnungs- bau		im Bau befindl. Woh- nungen	baupoliz. genehm. aber noch nicht begonn. Woh- nungen
		absolut	in %		
1953	20 693	14 654	71	9 927 <sup>a)</sup>	5 275
1954	19 933	13 386	67	9 385 <sup>b)</sup>	6 505
Veränderg. 1954 geg. 1953 in %	- 4	- 9	x	- 5	+ 23

a) darunter 155 bezogene Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Gebäuden

b) darunter 78 bezogene Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Gebäuden



### KRAFTFAHRZEUGBESTAND IM JAHRE 1954 UM FAST EIN SECHS- TEL AUF 176 000 ANGESTIEGEN

Der Bestand an Kraftfahrzeugen nahm im 2. Halbjahr 1954 um rund 9 000 oder 6 % zu. Damit betrug die Gesamtzunahme gegenüber dem 1. Januar 1954 24 000 Kraftfahrzeuge oder 16 %.

# Einkommen und Steuerschuld der Körperschaften in Schleswig-Holstein

— Ergebnisse der Körperschaftssteuerstatistik 1950 —

Als letzte Ergebnisse der für das Jahr 1950 durchgeführten umfassenden Steuerstatistiken werden nachstehend die der Körperschaftssteuerstatistik veröffentlicht<sup>1)</sup>. Sie vervollständigen das aus den Ergebnissen der Einkommen- und Lohnsteuerstatistik gewonnene Bild der Einkommensverteilung durch Einbeziehung des Einkommens von Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Personenvereinigungen u. a. Als Unterlagen dienten, wie auch bei der Einkommen- und Umsatzsteuerstatistik, die von den Finanzämtern zur Verfügung gestellten Durchschriften der Steuerbescheide (Statistische Blätter). Das relativ späte Vorliegen der Ergebnisse ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass im Interesse einer möglichst vollständigen Erfassung des Einkommens der Abschluss der bei einer Reihe von Kapitalgesellschaften besonders schwierigen Veranlagung<sup>2)</sup> abgewartet werden musste.

## I. Gesamtergebnis

Mit nur rund 2 700 veranlagten Steuerpflichtigen erscheint die Körperschaftssteuer gegenüber der Einkommensteuer — 144 000 Steuerpflichtige — als verhältnismässig unbedeutend. Sie gewinnt aber an Gewicht, wenn man nicht von der Zahl der Steuerpflichtigen, sondern von dem im Durchschnitt erzielten Einkommen bzw. der zu entrichtenden Steuer ausgeht. Mit rund 56 000 DM je Steuerpflichtiger<sup>3)</sup> lag das durchschnittliche Einkommen der Körperschaften mehr als zehnmal so hoch wie das der Einkommensteuerpflichtigen. An Körperschaftssteuer waren von jedem Steuerpflichtigen<sup>3)</sup> im Durchschnitt 27 000 DM, an Einkommensteuer dagegen nur 970 DM zu entrichten.

Unternehmensformen der kapitalintensiven, industriellen Grossbetriebe sind, ist die Bedeutung der Körperschaftssteuer von der Wirtschaftsstruktur des Landes abhängig. Bei dem geringen Industrialisierungsgrad der schleswig-holsteinischen Wirtschaft bleiben das Durchschnittseinkommen und die durchschnittliche Steuerschuld erheblich hinter den entsprechenden Bundesergebnissen zurück.

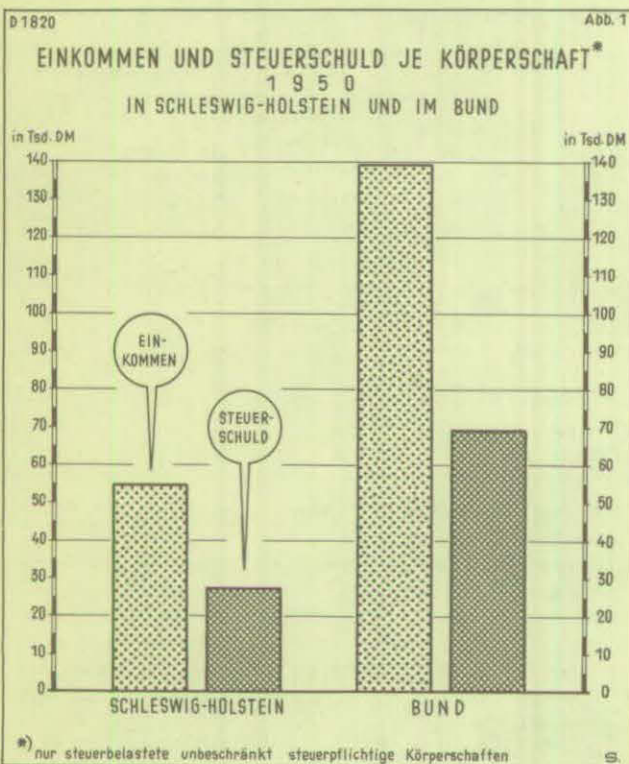
Körperschaftsteuerpflichtige, Einkommen  
und Steuerschuld 1950

Tab. 1

	Steuerpflichtige	Einkommen	Steuerschuld
	Anzahl	in 1 000 DM	
Unbeschränkt Steuerpflichtige <sup>1)</sup>			
Nach dem Einkommen Besteuerte	1 087	60 571	29 908
Nach dem Mindesteinkommen Besteuerte	17	116 <sup>a)</sup>	58
Insgesamt	1 104	60 687	29 966
Sonstige Veranlagte			
Pauschbesteuerung	77	-	19
0-Fälle	496	-	-
Verlustfälle	1 054	30 990 <sup>b)</sup>	-
NV-Fälle	655	-	-

1) Beschränkt steuerpflichtige Körperschaften waren 1950 nicht vorhanden a) Mindesteinkommen b) Verlust

Unter den veranlagten 2 700 Körperschaftssteuerpflichtigen waren nur 1 087 steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, die nach dem Einkommen veranlagt wurden. Sie hatten ein steuerpflichtiges Einkommen von 61 Mio DM, für das eine Steuerschuld von 30 Mio DM festgesetzt wurde. Nach ihrem Mindesteinkommen<sup>4)</sup> gemäss § 17 KStG 1950 wurden 17 Steuerpflichtige besteuert. Als Mindesteinkommen sind insgesamt 116 000 DM zugrunde gelegt worden, was zu einer Steuerschuld von 58 000 DM führte. 1 054 Steuerpflichtige (ohne Mindestbesteuerungsfälle) hatten Verluste von



Die Höhe des der Körperschaftssteuer unterliegenden Einkommens wird entscheidend durch die Zahl und Grösse der Kapitalgesellschaften bestimmt. Da diese vor allem die

- 1) Die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1950 wurden in den Statistischen Monatsheften 6. Jg. Heft 7, die der Lohnsteuerstatistik in Heft 8 und die der Umsatzsteuerstatistik in Heft 10 veröffentlicht.
- 2) Der Veranlagung liegen das Körperschaftssteuergesetz in der Fassung vom 28.12.1950 (KStG 1950), die dazu erlassene Durchführungsverordnung vom 28.12.1950 (KStDV 1950) und die Körperschaftssteuer Richtlinien 1950 vom 14.9.1951 (KStR 1950) zu Grunde.
- 3) Nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige, einschl. Mindestbesteuerungsfälle
- 4) Als Mindesteinkommen werden der Besteuerung zugrunde gelegt: 1. Die Ausschüttungen (auch verdeckte Gewinnausschüttungen), soweit sie mehr als 4 % des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals, oder, wenn solches nicht vorhanden ist, des bei der letzten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgestellten Vermögens betragen, ohne Rücksicht darauf, aus welchen Mitteln die Ausschüttungen stammen; 2. die Vergütungen jeder Art, die an Mitglieder des Aufsichtsrats, Verwaltungsrats, Grubenvorstands oder andere mit der Überwachung der Geschäftsführung beauftragte Personen gewährt werden; 3. die Vergütungen jeder Art, die an Mitglieder des Vorstands oder an andere Angestellte in leitender Stellung für ihre Tätigkeit gewährt werden, soweit die Vergütungen ausser Verhältnis zu ihrer Arbeitsleistung stehen. Das Mindesteinkommen wird nur dann der Besteuerung zugrunde gelegt, wenn es höher ist als das nach den Vorschriften des Einkommen- und Körperschaftssteuergesetzes ermittelte Einkommen.

insgesamt 31 Mio DM. Die Höhe dieser Verluste ist zum Teil durch die Übernahme von Verlusten aus den Vorjahren, dem sogenannten Verlustabzug gemäss § 10 Abs. 1 Ziff. EStG, bedingt. In 77 Fällen wurde eine Pauschbesteuerung gemäss § 21 KStG 1950 durchgeführt; sie ergab eine Steuerfestsetzung von 19 000 DM. Bei 496 Steuerpflichtigen führte die Veranlagung zu keinem Einkommen (sogenannte 0-Fälle) und 655 Steuerpflichtige wurden wegen der Geringfügigkeit ihres Einkommens (unter 200 DM) gar nicht erst veranlagt (NV-Fälle).

Ein Vergleich mit der für das Jahr 1949 nach den Anschreibelisten der Finanzämter durchgeführten Körperschaftsteuerstatistik zeigt, dass die Zahl der steuerbelasteten unbeschränkt Steuerpflichtigen um gut 200 zurückgegangen ist. Trotzdem lag das Einkommen 1950 um 14,8 Mio DM, die Steuerschuld um 7,1 Mio DM höher als im vorhergehenden Jahr. Diese erheblichen Unterschiede können allerdings zum Teil durch die unterschiedliche statistische Erfassung verursacht sein.

Steuerpflichtige<sup>1)</sup>, Gesamteinkommen und Steuerschuld  
Tab. 2 1936, 1949 und 1950

Jahr	Steuerpflichtige absolut	Einkommen <sup>2)</sup>	Steuerschuld
		in 1 000 RM/DM	
1936 <sup>3)</sup>	1 493	44 935	10 985
1949 <sup>4)</sup>	1 323	45 910	22 841
1950	1 104	60 687	29 966

1) Nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige

2) Einkommen und zu versteuerndes Mindesteinkommen

3) Quelle: Statistik des Deutschen Reiches, Band 534, S. 259

4) Quelle: Statistik der Körperschaftsteueranmeldung für 1949

Im Jahre 1936 wurden in Schleswig-Holstein von der Körperschaftssteuerstatistik fast 1 500 Steuerpflichtige mit

Tab. 3 Steuerpflichtige<sup>1)</sup>, Einkommen und Steuerschuld 1950 nach Körperschaftsarten

Körperschaftsarten	Steuerpflichtige		Einkommen			Steuerschuld	
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %	je Steuerpflichtiger in DM	in 1 000 DM	in %
Kapitalgesellschaften (§ 1 Abs. 1 Ziff. 1 KStG)	395	36	52 580	87	133 114	26 141	87
darunter							
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien	42	4	18 755	31	446 548	9 358	31
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	352	32	33 770	56	95 938	16 755	56
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 1 Abs. 1 Ziff. 2 KStG)	434	40	1 852	3	4 267	724	2
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts (§ 1 Abs. 1 Ziff. 6 KStG)	158	15	5 625	9	35 601	2 786	9
Sonstige Körperschaftssteuerpflichtige (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3-5 KStG)	100	9	514	1	5 140	257	1
insgesamt	1 087	100	60 571	100	55 723	29 908	100

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige

Aus der Zahl der Steuerpflichtigen kann jedoch nicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen Körperschaftsarten geschlossen werden. Ein besserer Gradmesser dafür ist das steuerpflichtige Einkommen. Von dem Gesamteinkommen, ohne die nicht ins Gewicht fallenden Mindestbesteuerungsfälle, wurden 87 % von den Kapitalgesellschaften, 9 % von den gewerblichen Betrieben der Körperschaften des öffentlichen Rechts und 3 % von den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften erzielt. Die Kapitalgesellschaften sind also fast allein bestimmend für die Höhe des der Körperschaftssteuer unterworfenen Einkommens und damit auch des Steueraufkommens. Infolge ihrer grösseren Zahl trugen

einem Einkommen von 45 Mio RM erfasst. Ein eingehender Vergleich dieser Zahlen mit den Ergebnissen von 1950, bei dem auch der Einfluss der Kriegsfolgen, verschiedener Steuerrechtsänderungen usw. zu berücksichtigen wäre, konnte im Rahmen dieses Berichtes nicht durchgeführt werden. Erwähnt sei nur noch, dass das durchschnittliche Einkommen 1936: 30 000 RM, 1950: 56 000 DM betrug. Infolge der stark erhöhten Steuersätze waren davon 1936: 7 400 RM, 1950: 27 100 DM an Körperschaftssteuer zu entrichten. Die durchschnittliche Steuerbelastung ist damit von 24 % auf 49 % gestiegen.

## II. Einkommen und Steuerschuld nach Körperschaftsarten

Unter den mit Einkommen veranlagten Körperschaften sind die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zahlenmässig am stärksten vertreten. Wenn die Zahl von 434 Genossenschaften trotzdem verhältnismässig gering ist, so ist zu berücksichtigen, dass die in Schleswig-Holstein besonders häufig vorkommenden landwirtschaftlichen Genossenschaften, wie Dresch- und Zuchtgenossenschaften oder Molkerei-, Vieh- und Eilverwertungsgenossenschaften gemäss § 33 KStDV 1950 unter bestimmten Voraussetzungen von der Körperschaftssteuer befreit und somit in den hier veröffentlichten Zahlen nicht enthalten sind.

Nicht viel geringer als die Zahl der steuerpflichtigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ist die der Kapitalgesellschaften, von denen 352 Gesellschaften m.b.H. und 42 Aktiengesellschaften waren. Es folgen die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, bei denen es sich vor allem um Versorgungsbetriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke) handelt und die sonstigen Körperschaftssteuerpflichtigen gemäss § 1 Abs. 1 Ziff. 3-5 KStG 1950.

die Gesellschaften m.b.H. 56 % zum Gesamteinkommen bei, die Aktiengesellschaften dagegen nur 31 %. Die Wirtschaftskraft der wenigen Aktiengesellschaften spiegelt sich besonders deutlich in dem Einkommen je Steuerpflichtiger, das mit rund 447 000 DM um ein Vielfaches höher lag als das der Gesellschaften m.b.H. (96 000 DM). Aber auch dieses lag noch weit über dem Durchschnitt aller Körperschaften (56 000 DM), der durch die niedrigen Durchschnittseinkommen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (4 000 DM) und der sonstigen Körperschaften (5 000 DM) stark nach unten gedrückt wird.

Durch den 1950 in der Regel angewandten proportionalen Steuersatz<sup>5)</sup> von 50 % entspricht der Anteil der einzelnen Körperschaftsarten an der Steuerschuld durchweg ihrem Anteil am Einkommen. Nur bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wirkt sich der für Kreditgenossenschaften auf ein Drittel (16,66 %) ermässigte Steuersatz durch einen gegenüber dem Einkommensanteil geringeren Prozentsatz an der gesamten Steuerschuld aus.

### III. Die Einkommensschichtung

Wie für die Höhe des Einkommens, so sind die Kapitalgesellschaften auch weitgehend für die Einkommensschichtung der Körperschaften entscheidend. Diese ist gekennzeichnet durch eine starke Zusammenballung der Steuerpflichtigen in den unteren und des Einkommens in

den oberen Einkommensgruppen. Zwei Drittel aller Steuerpflichtigen wiesen ein Einkommen unter 9 000 DM nach; am Gesamteinkommen waren sie nur mit 2,4 % beteiligt. Über die Hälfte dieser Körperschaften waren Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Bereits in den beiden folgenden Einkommensgruppen stellen dagegen die Kapitalgesellschaften, unter ihnen vor allem die Gesellschaften m. b. H., knapp die Hälfte der Steuerpflichtigen. In allen Gruppen von 25 000 DM Einkommen an überwiegen in steigendem Masse die Kapitalgesellschaften. Zur höchsten Einkommensgruppe (1 Mio DM und mehr) gehören nur noch 9 Kapitalgesellschaften, und zwar 5 Aktiengesellschaften und 4 Gesellschaften m. b. H. Diese erzielten 43 % des Einkommens aller steuerbelasteten Körperschaften und trugen entsprechend zur festgesetzten Steuerschuld bei.

Tab. 4 Steuerpflichtige<sup>1)</sup>, Einkommen und Steuerschuld 1950 nach Einkommensgruppen

Einkommensgruppen in DM	Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen insgesamt					darunter Kapitalgesellschaften				
	Steuerpflichtige		Einkommen		Steuers- schuld	Steuerpflichtige		Einkommen		Steuers- schuld
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %	in 1 000 DM	absolut	in %	in 1 000 DM	in %	in 1 000 DM
b.u. 9 000	724	66,6	1 436	2,4	655	163	41,3	434	0,8	216
9 000 " 16 000	87	8,0	1 030	1,7	487	41	10,4	485	0,9	242
16 000 " 25 000	53	4,9	1 061	1,8	514	26	6,6	529	1,0	264
25 000 " 50 000	86	7,9	3 112	5,1	1 504	57	14,4	2 059	3,9	1 010
50 000 " 100 000	49	4,5	3 629	6,0	1 804	33	8,4	2 529	4,8	1 264
100 000 " 200 000	35	3,2	4 731	7,8	2 314	27	6,8	3 656	7,0	1 828
200 000 " 500 000	31	2,9	9 186	15,2	4 437	28	7,1	8 316	15,8	4 029
500 000 " 1 Mio	13	1,2	10 230	16,9	5 115	11	2,8	8 415	16,0	4 208
1 Mio und mehr	9	0,8	26 157	43,2	13 078	9	2,3	26 157	49,7	13 078
insgesamt	1 087	100	60 571	100	29 908	395	100	52 580	100	26 141

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige

Wie Tabelle 4 zeigt, weicht die Einkommensschichtung der Kapitalgesellschaften nur insofern von derjenigen aller Körperschaften ab, als der Anteil der Steuerpflichtigen und des Einkommens in den unteren Einkommensgruppen geringer, in den höheren dagegen grösser ist. Umgekehrt ist es bei den hier nicht aufgegliederten Steuerpflichtigen und Einkommen der übrigen Körperschaftsarten. Von den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und von den Sonstigen Körperschaften gemäss § 1 Abs. 1 Ziff. 3 - 5 KStG 1950 hatten jeweils 88 % der Steuerpflichtigen ein Einkommen unter 9 000 DM. Die obere Grenze der Einkommen dieser Körperschaftsarten lag bereits bei 200 000 bzw. 100 000 DM. Unter den gewerblichen Betrieben von Körperschaften des öffentlichen Rechts waren 11 mit einem Einkommen über 100 000 DM, aber auch von ihnen hatten 59 % weniger als 9 000 DM steuerpflichtiges Einkommen.

### IV. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb nach Wirtschaftsbereichen

Von den im Einkommensteuerrecht unterschiedenen sieben Einkunftsarten sind für die Körperschaftssteuer nur die Einkünfte aus Gewerbebetrieb von Bedeutung. Als solche werden nach den steuerlichen Vorschriften (§ 16 KStDV 1950) alle Einkünfte der nach dem Handelsgesetzbuch zur Buchführung verpflichteten Steuerpflichtigen angesehen.

5) Nach § 19 KStG ermässigte sich der Steuersatz bei Kreditanstalten des öffentlichen Rechts für Einkünfte aus langfristigen Kommunal-, Real- und Meliorationskrediten, bei Hypothekenbanken sowie bei Schiffshypothekenbanken auf die Hälfte (25 %) und nach §§ 34 und 35 KStDV bei Kreditgenossenschaften und Zentralkassen, die Kredite ausschliesslich an ihre Mitglieder gewähren auf ein Drittel (16,66 %).

Daher zählen bei den Körperschaften steuerrechtlich auch Einkünfte aus Kapitalvermögen oder aus Vermietung und Verpachtung zu den gewerblichen Einkünften. In den Körperschaftssteuerstatistiken werden deshalb in der Regel nur diese Einkünfte nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen usw. aufgegliedert.

In der Landwirtschaft sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb naturgemäss unbedeutend. Sie beschränken sich auf einige Spezialbetriebe, vor allem der Tierzucht, der Jagd- und Forstwirtschaft.

44,3 Mio DM, das sind mehr als 70 % der gewerblichen Einkünfte, entfielen 1950 auf den Wirtschaftsbereich "Industrie und Handwerk", wobei das Handwerk kaum ins Gewicht fällt. Gut die Hälfte der Einkünfte in diesem Wirtschaftsbereich wurden von der verarbeitenden Industrie, über ein Viertel von der Eisen- und Metallerzeugung und 17 % von der Energiewirtschaft erzielt. Unter den 324 Betrieben dieses Bereichs waren 175 Kapitalgesellschaften, 91 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und 57 gewerbliche Betriebe von Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Im Grosshandel, der mit Einkünften aus Gewerbebetrieb in Höhe von 9,1 Mio DM hinter "Industrie und Handwerk" an zweiter Stelle lag, war besonders der Ein- und Ausfuhrhandel von Bedeutung. In ihm erzielten 9 Gesellschaften m. b. H. und 5 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften fast die Hälfte aller gewerblichen Einkünfte der Körperschaften des Grosshandels.

Der Wirtschaftsbereich "Sonstige Gewerbe" war an der Zahl der Steuerpflichtigen mit 44 %, an den Einkünften aus Gewerbebetrieb dagegen nur mit 10 % beteiligt. Von den 6 Mio DM gewerblichen Einkünften wurden allein 2,5 Mio DM

Tab. 5

Steuerpflichtige<sup>1)</sup> mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb			Einkommen		Steuerschuld
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %	je Steuerpflichtiger in 1 000 DM	in 1 000 DM	in %	in 1 000 DM
Landwirtschaft	22	2	707	1	32	702	1	351
Industrie und Handwerk	324	30	44 260	72	137	43 550	72	21 646
darunter: Handwerk 2)	17	2	973	2	57	958	2	479
Grosshandel	231	21	9 089	15	39	9 010	15	4 504
Einzelhandel	31	3	1 874	3	60	1 859	3	929
Sonstige Gewerbe	479	44	5 962	10	12	5 449	9	2 477
insgesamt	1 087	100	61 892	100	57	60 571	100	29 908

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige

2) einschl. des Wirtschaftszweiges: 5795 (Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung, Zimmer-, Fenster-, Möbel-, Teppich-, Polster- und Metallreinigung)

in der Wirtschaftsgruppe "Geld-, Bank- und Börsenwesen" erzielt, zu der neben 9 Kapitalgesellschaften 174 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Kreditgenossenschaften) und 28 gewerbliche Betriebe von Körperschaften des öffentlichen Rechts gehörten.

Seiner spezifischen Eigenart entsprechend, wird der Einzelhandel in der Regel von Einzelunternehmen betrieben. In Schleswig-Holstein wurden 1950 nur 31 Einzelhandelsbetriebe der Körperschaftssteuer unterworfen; darunter waren 16 Gesellschaften m. b. H. und 9 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. An den gewerblichen Einkünften waren sie mit 1,9 Mio DM (3 %) beteiligt. Der grösste Teil davon entfiel auf den Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen.

### V. Die Sondervergünstigungen nach den §§ 7a – 7e des Einkommensteuergesetzes und sonstige Abschläge vom Bilanzgewinn

In dem steuerpflichtigen Einkommen der Körperschaften von rund 61 Mio DM sind die auf Grund der §§ 7a – e (EStG 1950) in Anspruch genommenen Sondervergünstigungen nicht enthalten. Der Gewinn der mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen wurde durch Inanspruchnahme dieser Vergünstigungen um 6,3 Mio DM gemindert.

Von den 1950 gewährten Abzugsmöglichkeiten nach den §§ 7a – e machten vor allem die Kapitalgesellschaften Gebrauch. Allein 5,7 Mio DM der insgesamt abgesetzten 6,3 Mio DM entfielen auf Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H.

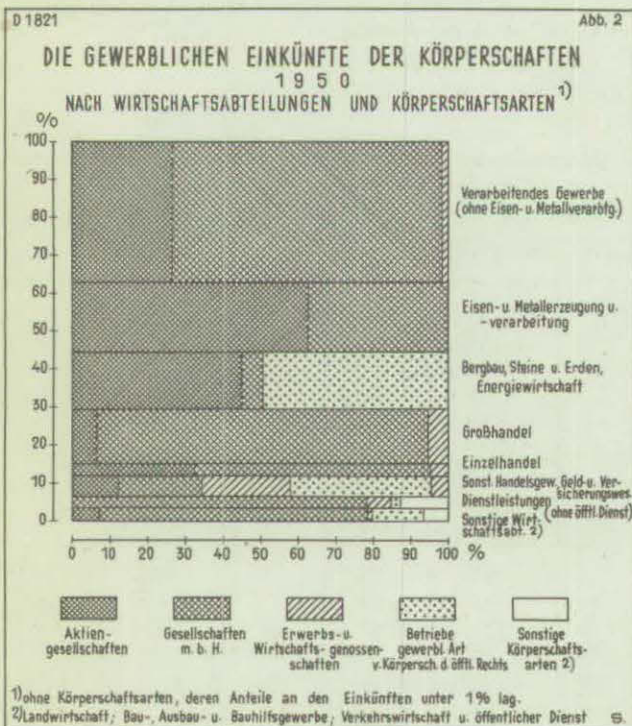
Sowohl nach der Zahl der Fälle als auch nach der Höhe des Betrages kam der § 7a – Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung beweglicher Wirtschaftsgüter – am häufigsten zur Anwendung. Der § 7d – Bewertungsfreiheit für Schiffe – wurde nach der Statistik nur in vier Fällen in Anspruch genommen, liegt mit 1,7 Mio DM nach der Höhe des Betrages aber an zweiter Stelle. Es folgen die abzugsbaren Zuschüsse und unverzinslichen Darlehen nach § 7c mit 52 Fällen und einem Gesamtbetrag von 1,3 Mio DM. Die §§ 7b und 7e waren im Vergleich dazu von geringerer Bedeutung.

Neben den mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen nahmen auch diejenigen Steuerpflichtigen, deren Veranlagung einen Verlust ergab, die §§ 7a – e in Anspruch. Ob in diesen Fällen durch die abgesetzten Beträge etwa vorhanden gewesene Gewinne überdeckt oder die eingetretenen Verluste erhöht worden sind, kann aus den Ergebnissen der Statistik nicht entnommen werden.

In 54 Verlustfällen wurden Sondervergünstigungen nach den §§ 7a – e in Höhe von 4,5 Mio DM gewährt.

Insgesamt wurden die §§ 7a – e 1950 in fast 240 Fällen (einschliesslich eines Mindestbesteuerungsfall) angewandt. Der dadurch vom steuerpflichtigen Gewinn ab- bzw. dem Verlust hinzugesetzte Betrag belief sich auf rund 11 Mio DM.

Neben diesen Sondervergünstigungen waren die übrigen Abschläge vom Bilanzgewinn in Schleswig-Holstein von geringerer Bedeutung. Abzugsfähige Ausgaben zur Förderung gemeinnütziger usw. Zwecke (§ 11 Abs. 1 Ziff. 5 KStG) wurden in 99 Fällen mit einem Gesamtbetrag von 451 000 DM, Gewinnanteile im Sinne des § 9 KStG (Schachtelprivileg) in 4 Fällen mit 74 000 DM und Zuführungen zu versicherungstechnischen Rücklagen (§ 11 Abs. 1 Ziff. 2 KStG) in 6 Fällen mit 15 000 DM festgestellt. Dagegen hat sich der Abzug von Verlusten aus den vorhergehenden Jah-



Die herausragende Bedeutung des Wirtschaftsbereichs "Industrie und Handwerk" wird durch die Höhe der durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtiger – rund 137 000 DM – noch unterstrichen. Bemerkenswert ist, dass infolge der geringen Zahl der Steuerpflichtigen die Durchschnittseinkünfte im Einzelhandel mit 60 000 DM um 21 000 DM höher lagen als im Grosshandel. Am niedrigsten waren sie mit nur 12 000 DM im Sonstigen Gewerbe.

Tab. 6

## Die Sondervergünstigungen nach den §§ 7a - 7e EStG

Art der Vergütung nach § ...	Mit Einkommen Veranlagte				Verlustfälle		Zusammen	
	insgesamt		darunter					
			Kapitalgesellschaften		Fälle	Betrag in 1 000 DM		
	Fälle	Betrag in 1 000 DM	Fälle	Betrag in 1 000 DM			Fälle	Betrag in 1 000 DM
7a Bewertungsfreiheit für Ersatzbeschaffung beweglicher Wirtschaftsgüter	89 <sup>a)</sup>	2 652	64	2 438	27	1 926	116	4 578
7b Erhöhte Absetzungen für Wohngebäude	20	187	17	118	9	59	29	246
7c Zuschüsse und unverzinsliche Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues	52	1 334	46	1 000	7	118	59	1 452
7d Bewertungsfreiheit für Schiffe	4	1 666	4	1 666	9	2 398	13	4 064
7e Bewertungsfreiheit für Fabrikgebäude, Lagerhäuser und landwirtschaftliche Betriebsgebäude	19	497	16	466	2	17	21	514
insgesamt	184	6 337	147	5 687	54	4 518	238	10 855

a) einschl. eines Mindestbesteuerungsfalltes mit einem Betrag von 17 000 DM

ren gemäss § 10 Abs. 1 Ziff. 4 EStG, auf den im folgenden Abschnitt näher eingegangen wird, erheblich stärker auswirkt.

### VI. Die Körperschaften mit Verlusten ohne Steuerfestsetzung

Von den zur Körperschaftssteuer 1950 veranlagten rund 2 700 Steuerpflichtigen hatten 1 054 kein Einkommen, sondern einen Gesamtverlust in Höhe von 31 Mio DM. Dieser relativ hohe Verlust - er ist etwa halb so gross wie das gesamte Einkommen - ist allerdings nicht allein im Kalenderjahr 1950 entstanden, sondern zum Teil durch die Übernahme von Verlusten aus dem 2. Halbjahr 1948 und dem Jahr 1949 bedingt. Die Summe der Verluste setzt sich wie folgt zusammen:

	Verluste in 1 000 DM
1. Ausschliesslich 1950 entstandene Verluste bei 870 Steuerpflichtigen	22 476
2. Von den Steuerpflichtigen unter 1. in 261 Fällen zuzügl. übernomm. Verlustabzug	5 417
zusammen	27 894
3. Aus den Vorjahren übernomm. Verlustabzug bei 184 Steuerpflichtigen	6 223
Vermindert um den von diesen Steuerpflichtigen 1950 erzielten Gewinn	3 126
<b>Gesamtverlust 1950</b>	<b>30 990</b>

Tab. 7

## Verlust- und Nullfälle nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Verlustfälle insgesamt				davon Fälle mit				Nullfälle
					Verlusten aus 1950 zuzüglich Verlustabzug		Verlustabzug vermindert um Gewinn aus 1950		
	Steuerpflichtige		Verlust		Steuerpflichtige	Verlust	Steuerpflichtige	Verlust	
	absolut	in %	in 1 000 DM	in %					
Landwirtschaft	45	4	1 140	4	42	686	3	454	23
Industrie und Handwerk	305	29	14 733	48	252	14 115	53	618	243
Grosshandel	280	27	2 335	8	225	2 204	55	131	90
Einzelhandel	28	3	476	2	23	390	5	86	3
Sonstige Gewerbe	396	38	12 306	40	328	10 499	68	1 807	137
insgesamt	1 054	100	30 990	100	870	27 894	184	3 096	496

An dem Gesamtverlust waren vor allem der Wirtschaftsbereich "Industrie und Handwerk" (48 %) und das Sonstige Gewerbe (40 %) beteiligt. Innerhalb des Bereiches Industrie und Handwerk wiesen das verarbeitende Gewerbe (8,3 Mio DM) sowie die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung (4,8 Mio DM) besonders hohe Verluste aus. Im Sonstigen Gewerbe wurde hauptsächlich die Verkehrswirtschaft

(7,5 Mio DM), darunter besonders stark die Schifffahrt (5,2 Mio DM), von Verlusten betroffen. Im Vergleich zum Grosshandel (7,5 %) entfiel auf den Einzelhandel nur ein relativ geringer Teil (1,5 %) der Gesamtverluste.

Auch von den fast 500 Null-Fällen kamen die meisten in dem Wirtschaftsbereich "Industrie und Handwerk" (243) sowie im "Sonstigen Gewerbe" (137) vor.



## VII. Regionale Ergebnisse

Bei der Beurteilung der nachstehend behandelten Verteilung der Körperschaften auf die kreisfreien Städte und Kreise ist zu beachten, dass für die Veranlagung der Körperschaften jeweils das Finanzamt zuständig ist, in dessen Bezirk der Sitz des Unternehmens liegt. Die gerade bei den grösseren Kapitalgesellschaften häufig vorkommenden Zweigbetriebe und -niederlassungen werden daher nicht in dem Ort veranlagt, in dem sie liegen, sondern dort, wo sich der Sitz der Geschäftsleitung befindet. Die aus den Ergebnissen der Statistik gewonnene Verteilung der Körperschaften auf die kreisfreien Städte und Kreise gibt also die Zahl der in den einzelnen Kreisen liegenden körperschaftssteuerpflichtigen Betriebe nicht immer richtig wieder. Einmal wird die Zahl der Steuerpflichtigen und die Höhe des Einkommens in den kreisfreien Städten, die als Wirtschafts- und Verwaltungszentren auch als Sitz grösserer Unternehmen bevorzugt werden, im Vergleich zu den ländlichen Kreisen überhöht erscheinen, und zum anderen sind diejenigen körperschaftssteuerpflichtigen Betriebe, deren Geschäftsleitungen ihren Sitz in Hamburg oder anderen Bundesländern haben, in den Ergebnissen der Statistik überhaupt nicht enthalten. Davon dürften besonders die um Hamburg herum liegenden Kreise betroffen sein.

Die 1 087 mit Einkommen veranlagten Körperschaftssteuerpflichtigen verteilen sich zu etwa einem Drittel auf die 4 kreisfreien Städte und zu zwei Dritteln auf die 17 Kreise. Trotzdem war das Einkommen der 342 Körperschaften in den kreisfreien Städten um rund 5 Mio DM grösser als das der 745 Körperschaften in den Kreisen. Dieser Unterschied erklärt sich daraus, dass die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Einkommen trotz ihrer verhältnismässig grossen Zahl nur 3 % des gesamten Einkommens

ausmacht, ihren Sitz zum überwiegenden Teil in den Kreisen haben. Dementsprechend lag auch das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtiger in den kreisfreien Städten (96 000 DM) wesentlich höher als in den Kreisen (37 000 DM).

Die meisten Körperschaften gab es naturgemäss in den Grossstädten Kiel (122) und Lübeck (121). Obwohl die Zahl der Steuerpflichtigen etwa gleich gross war, blieb das Gesamteinkommen in Kiel um fast die Hälfte hinter dem in Lübeck zurück. Einem durchschnittlichen Einkommen in Lübeck von 125 000 DM je Steuerpflichtiger stand in Kiel nur eines von 63 000 DM gegenüber. Noch grösser ist der Unterschied, wenn man nur die Kapitalgesellschaften betrachtet, deren Zahl in Lübeck um 15 grösser war als in Kiel. Wie die auch für die Grossstädte vorgenommene Aufgliederung der Einkünfte aus Gewerbebetrieb nach Wirtschaftsbereichen zeigt, ist das höhere Durchschnittseinkommen der Körperschaften in Lübeck vor allem auf die weit grösseren gewerblichen Einkünfte in den Wirtschaftsgruppen "Eisen- und Stahlindustrie", "Nichteisen-Metallindustrie" und "Ein- und Ausfuhrhandel" zurückzuführen. Während sich die Einkünfte der Körperschaften des verarbeitenden und des Baugewerbes in den beiden Städten etwa die Waage hielten, lagen in Kiel die Einkünfte im Einzelhandel und im Sonstigen Gewerbe höher als in Lübeck, ohne allerdings die Differenz in den oben genannten Wirtschaftsgruppen ausgleichen zu können. Das höchste Durchschnittseinkommen wurde mit je 335 000 DM von 28 Körperschaften im Kreis Oldenburg erzielt; hier macht sich der Einfluss einer einzelnen grossen Gesellschaft bemerkbar. Am niedrigsten war das durchschnittliche Einkommen mit nur 2 500 DM im Kreise Eiderstedt.

Die Mehrzahl der Kapitalgesellschaften war, im Gegensatz

Tab. 8 Körperschaften<sup>1)</sup> und Kapitalgesellschaften in den Kreisen - 1950 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Mit Einkommen veranlagte Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen usw.				darunter Kapitalgesellschaften		
	Steuer- pflichtige	Einkommen		Steuer- schuld in 1 000 DM	Steuer- pflichtige	Einkommen in 1 000 DM	Steuer- schuld in 1 000 DM
		in 1 000 DM	je Steuer- pflichtiger in DM				
Flensburg	63	3 323	52 746	1 610	46	2 182	1 091
Kiel	122	7 680	62 951	3 647	78	5 763	2 744
Lübeck	121	15 076	124 595	7 522	93	14 664	7 321
Neumünster	36	6 729	186 917	3 364	20	6 698	3 349
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>342</b>	<b>32 808</b>	<b>95 930</b>	<b>16 142</b>	<b>237</b>	<b>29 307</b>	<b>14 504</b>
Eckernförde	26	359	13 808	166	4	163	82
Eiderstedt	6	15	2 500	6	-	-	-
Eutin	34	1 812	53 294	906	13	1 618	809
Flensburg-Land	23	257	11 174	125	4	231	115
Hzgt. Lauenburg	33	360	10 909	168	11	166	83
Husum	43	234	5 442	110	4	38	19
Norderdithmarschen	33	353	10 665	169	4	36	18
Oldenburg	28	9 388	335 286	4 687	4	9 178	4 589
Pinneberg	63	4 202	66 698	2 093	28	3 294	1 647
Plön	28	206	7 357	102	4	9	5
Rendsburg	116	5 197	44 802	2 587	26	4 869	2 435
Schleswig	59	685	11 610	337	15	547	273
Segeberg	75	1 047	13 960	503	13	814	407
Steinburg	60	2 059	34 317	1 026	13	1 488	744
Stormarn	37	763	20 622	380	6	598	299
Sütdithmarschen	42	372	8 857	183	5	202	101
Südtondern	39	454	11 641	218	4	21	10
<b>Kreise</b>	<b>745</b>	<b>27 763</b>	<b>37 266</b>	<b>13 765</b>	<b>158</b>	<b>23 273</b>	<b>11 637</b>
<b>insgesamt</b>	<b>1 087</b>	<b>60 571</b>	<b>55 723</b>	<b>29 908</b>	<b>395</b>	<b>52 580</b>	<b>26 141</b>

1) nur steuerbelastete unbeschränkt Steuerpflichtige

zu den Körperschaften insgesamt, in den kreisfreien Städten ansässig. Das durchschnittliche Einkommen je Kapitalgesellschaft lag in den kreisfreien Städten, bedingt durch die grössere Zahl der hier ansässigen Gesellschaften m.b.H., um 24 000 DM niedriger als in den Kreisen (147 000 DM).

Die meisten Kapitalgesellschaften wurden in Lübeck, Kiel und Flensburg gezählt, das höchste Einkommen erzielten die Gesellschaften in Lübeck und Oldenburg. Während jedoch in Lübeck 93 Steuerpflichtige ein Einkommen von 14,7 Mio DM nachwiesen, verteilt sich in Oldenburg das

Einkommen von 9,2 Mio DM auf nur vier Steuerpflichtige.

Von den Kreisen hatten Pinneberg (28) und Rendsburg (26) die meisten Kapitalgesellschaften und, nach Oldenburg, mit 3,3 bzw. 4,9 Mio DM auch das höchste Einkommen. Eiderstedt war der einzige Kreis, in dem es keine Kapitalgesellschaften gab.

Die Verteilung der Steuerschuld auf die kreisfreien Städte und Kreise entspricht, auf Grund des proportionalen Steuersatzes, im wesentlichen der des Einkommens.

Dipl. Volksw. A. Hansen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein im Jahre 1953

### I. Die Bevölkerungsfortschreibung

Die Bevölkerungsentwicklung des Landes Schleswig-Holstein wurde im Jahre 1953 massgeblich durch die Zunahme der gelenkten Umsiedlung und der freiwilligen Abwanderung beeinflusst. Am 31. Dezember 1953 hatte das Land 2 344 743 Einwohner. Im Laufe des Berichtsjahres nahm die Wohnbevölkerung um 80 235 Personen oder 3,3 % ab; das ist die stärkste Bevölkerungsabnahme während eines Jahres seit dem Jahre 1951. Der Bevölkerungsrückgang ergab sich aus einer Mehrabwanderung von 89 980 Personen, die durch einen Geburtenüberschuss von 9 745 vermindert wurde. Im Jahre 1952 betrug die Mehrabwanderung 73 119 Personen, der Geburtenüberschuss dagegen 11 318.

Die Sexualproportion der Bevölkerung des Landes

Schleswig-Holstein hat sich bis Ende des Jahres 1953 gegenüber der Volkszählung 1950 nur unwesentlich verändert. Bei einer männlichen Bevölkerung von 1 088 284 (46 %) und einer weiblichen Bevölkerung von 1 256 459 (54 %) kommen 115 Frauen auf 100 Männer gegenüber 114 bei der Volkszählung 1950. Die erneute Zunahme des Frauenüberschusses hat ihren Grund in der stärkeren Abwanderung der Männer. Seit der Volkszählung 1950 ging die männliche Bevölkerung um 10,1 %, die weibliche dagegen um 9,2 % zurück.

Der Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung betrug Ende Dezember 1953 28,5 % gegenüber 30,1 % Ende 1952, demgegenüber blieb der Anteil der Zugewanderten mit 5,6 % (Vorjahr 5,4 %) fast unverändert.

Bevölkerungsfortschreibung <sup>1)</sup>  
— in 1 000 —

Tab. 1

Jahr	Geschlecht	Wohnbevölkerung Stand am Jahresanfang	Veränderung im Berichtsjahr							Wohnbevölkerung Stand am Jahresende
			Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung <sup>2)</sup>			insges.	
			Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		
Gesamtbevölkerung										
1953	männlich	1 126	18	12	+ 5,3	29	72	- 43	- 38	1 088
	weiblich	1 299	16	12	+ 4,4	27	73	- 47	- 42	1 256
	insges.	2 425	34	24	+ 9,7	55	145	- 90	- 80	2 345
dagegen 1952		2 487	36	24	+ 11	54	127	- 73	- 62	2 425
Vertriebene <sup>3)</sup>										
1953	männlich	327	5,4	2,9	+ 2,5	9,3	41	- 32	- 29	298
	weiblich	402	5,0	3,0	+ 2,1	9,4	43	- 34	- 32	371
	insges.	729	10,5	5,9	+ 4,6	18,7	84	- 66	- 61	668
Zugewanderte <sup>4)</sup>										
1953	männlich	65	1,0	0,3	+ 0,7	4,9	6,3	- 1,4	- 0,7	64
	weiblich	67	0,9	0,3	+ 0,6	4,9	5,9	- 0,9	- 0,3	67
	insges.	131	1,9	0,6	+ 1,3	9,9	12,2	- 2,3	- 1,0	130

1) nach den Ergebnissen der Volkszählung 1950 2) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen, ohne Binnenwanderung 3) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 4) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose

Die Bevölkerungsentwicklung war innerhalb der kreisfreien Städte und der Kreise recht unterschiedlich.

Sämtliche Kreise haben eine Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen, jedoch streut die prozentuale Abnahme innerhalb

Tab. 2  
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsveränderung

Kreisfreie Städte und Kreise	Wohnbevölkerung		Veränderung	
	Stand am		absolut	in %
	Jahres- anfang	Jahres- ende		
	1953			
Flensburg	99 891	97 082	- 2 809	- 2,8
Kiel	260 946	259 462	- 1 484	- 0,6
Lübeck	232 784	230 144	- 2 640	- 1,1
Neumünster	73 913	73 139	- 774	- 1,0
Eckernförde	77 591	72 834	- 4 757	- 6,1
Eiderstedt	22 810	21 883	- 927	- 4,1
Eutin	96 076	92 898	- 3 178	- 3,3
Flensburg-Land	69 820	66 171	- 3 649	- 5,2
H zgt. Lauenburg	140 025	135 372	- 4 653	- 3,3
Husum	70 014	66 814	- 3 200	- 4,6
Norderdithm.	69 091	65 059	- 4 032	- 5,8
Oldenburg	90 096	86 809	- 3 287	- 3,6
Pinneberg	192 862	190 165	- 2 697	- 1,4
Plön	115 191	111 349	- 3 842	- 3,3
Rendsburg	170 961	162 708	- 8 253	- 4,8
Schleswig	114 439	107 654	- 6 785	- 5,9
Segeberg	101 760	96 994	- 4 766	- 4,7
Steinburg	139 189	131 240	- 7 949	- 5,7
Stormarn	138 791	136 040	- 2 751	- 2,0
Süderdithm.	86 464	80 853	- 5 611	- 6,5
Südtondern	62 264	60 073	- 2 191	- 3,5
Schleswig-Holstein	2 424 978	2 344 743	- 80 235	- 3,3
dagegen 1952	2 486 779	2 424 978	- 61 801	- 2,5

der einzelnen Kreise stark um den Landesdurchschnitt. Bei einem Rückgang der Bevölkerung im Landesmittel von 3,3 % lagen die prozentualen Abnahmen in den Kreisen zwischen 0,6 % (Kiel) und 6,5 % (Süderdithmarschen). Die kreisfreien Städte und die in der Nähe des Hamburger Wirtschaftsgebiets liegenden Kreise Pinneberg und Stormarn wiesen nur eine geringe Bevölkerungsabnahme auf.

Die Tabelle 3 veranschaulicht den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern der Bundesrepublik und West-Berlin im Jahre 1953. Die Bevölkerung ist nur in den Flüchtlingsländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern zurückgegangen. Schleswig-Holstein liegt hier weitaus an der Spitze.

## II. Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1953

### 1. Allgemeiner Überblick

Die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz – absoluter und relativer Rückgang der Eheschliessungen und Geburten und geringe Zunahme der Sterblichkeit – hat sich im Jahre 1953 wenig verändert. In Schleswig-Holstein wurden bei einer Jahresdurchschnittsbevölkerung von 2 385 073 insgesamt

17 843 Eheschliessungen,  
33 724 Geburten,  
23 979 Sterbefälle gezählt.

Auf 1 000 der mittleren Bevölkerung umgerechnet betrug die

Eheschliessungsziffer 7,5,  
Geburtenziffer 14,1,  
Sterbeziffer 10,1.

Die Zahl der Gestorbenen ging leicht zurück. Bei stärkerem Bevölkerungsrückgang hat sich aber die auf 1 000 Einwohner errechnete Sterbeziffer erhöht. Die Säuglingssterblichkeit blieb mit 4,1 gestorbenen Säuglingen auf 100 Lebendgeborene fast unverändert.

Im jahreszeitlichen Ablauf zeigten sich bei den Eheschliessungen die aus den kirchlichen Festtagen zu erklärenden hohen Eheschliessungsziffern in den Monaten Mai und Dezember, während die auffällig hohe Eheschliessungsziffer des Monats August sich daraus erklärt, dass die bis zum 31. August geschlossenen Ehen den Ehepartnern für das betreffende Jahr Steuererleichterungen bringen.

Als Auswirkung der geringeren Zahl der Lebendgeborenen und der Zunahme der Sterbefälle ergab sich ein weiterer Rückgang des Geburtenüberschusses von 4,6 im Jahre 1952 auf 4,1 im Jahre 1953 (siehe Tabelle 4).

In der Tabelle 4 auf Seite 54 zeigt sich bei den Geburten eine weit grössere Streubreite als bei den Sterbeziffern und der Säuglingssterblichkeit. Die hohe Sterbeziffer im Kreis Schleswig erklärt sich aus der höheren Sterblichkeit der in der Landesheilanstalt in der Stadt Schleswig untergebrachten Kranken, die, soweit es sich um Dauerinsassen handelt, zu der Wohnbevölkerung der Stadt Schleswig zählen und im Falle des Todes auch zu den Sterbefällen der Stadt und des Kreises Schleswig gerechnet werden.

Tab. 3  
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung nach Ländern

Länder	Wohn- bevöl- kerung am 31.12.1952	Veränderungen im Jahre 1953 <sup>1)</sup>				Wohnbevölkerung am 31.12.1953			Auf 1 000 männl. Pers. ... weibl. Pers.	Ein- wohner je qkm
		mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu- (+) bzw. Abwan- derungs- über- schuss (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) bzw. -abnahme (-) überhaupt	insges.	davon				
						männl.	weibl.			
		1 000 Personen		%		1 000 Personen				
Schleswig-Holstein	2 425,0	+ 9,7	- 90,0	- 80,2 - 3,3	2 344,7	1 088,3	1 256,5	1 155	150	
Hamburg	1 687,2	- 2,2	+ 37,8	+ 35,6 + 2,1	1 722,8	800,0	922,8	1 154	2 307	
Niedersachsen	6 650,7	+ 34,9	- 80,4	- 45,5 - 0,7	6 605,2	3 102,3	3 503,0	1 129	140	
Bremen	594,0	+ 0,9	+ 13,1	+ 13,9 + 2,3	607,9	286,9	321,0	1 119	1 506	
Nordrhein-Westfalen	13 877,9	+ 67,6	+ 323,5	+ 391,0 + 2,8	14 268,9	6 809,5	7 459,4	1 095	420	
Hessen	4 431,3	+ 14,9	+ 31,8	+ 46,7 + 1,1	4 478,0	2 101,0	2 377,0	1 131	212	
Rheinland-Pfalz	3 170,2	+ 21,9	+ 33,1	+ 55,0 + 1,7	3 225,2	1 519,7	1 705,5	1 122	163	
Baden-Württemberg	6 696,8	+ 35,0	+ 131,5	+ 166,5 + 2,5	6 863,2	3 204,9	3 658,3	1 141	192	
Bayern	9 175,7	+ 38,1	- 51,8	- 13,7 - 0,1	9 162,0	4 250,0	4 912,0	1 156	130	
Bundesgebiet	48 708,7	+ 220,8	+ 348,6	+ 569,3 + 1,2	49 278,0	23 162,4	26 115,6	1 128	201	
ausserdem: West-Berlin	2 187,1	- 10,8	+ 21,7	+ 10,9 + 0,5	2 198,0	933,6	1 264,5	1 354	4 570	

1) Vorläufiges Ergebnis

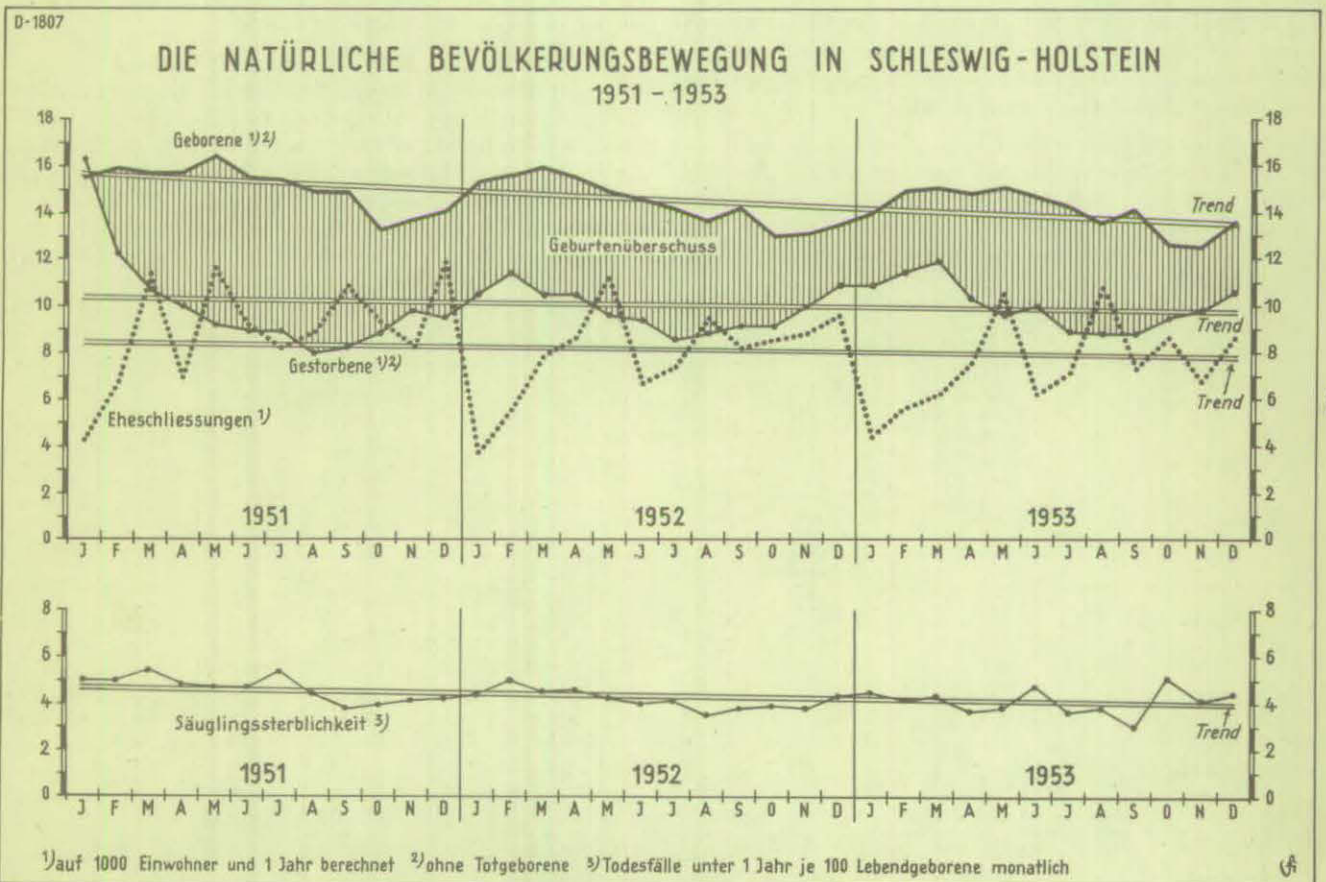
Quelle: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1954

Tab. 4

Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1953

Kreisfreie Städte und Kreise	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Geburtenüberschuss	
	abs.	auf 1 000 Einw.	abs.	auf 1 000 Einw.	darunter unehelich			abs.	auf 1 000 Einw.	darunter unter 1 Jahr		abs.	auf 1 000 Einw.
					abs.	auf 100 Lebendgeborene				abs.	auf 100 Lebendgeborene		
Flensburg	754	7,7	1 291	13,1	151	11,7	39	1 088	11,1	60	4,6	203	2,1
Kiel	1 859	7,1	2 977	11,4	337	11,3	51	2 553	9,8	124	4,2	424	1,6
Lübeck	1 813	7,8	2 883	12,5	370	12,8	67	2 410	10,4	125	4,3	473	2,0
Neumünster	498	6,8	958	13,0	103	10,8	25	691	9,4	44	4,6	267	3,6
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>4 924</b>	<b>7,4</b>	<b>8 109</b>	<b>12,2</b>	<b>961</b>	<b>11,9</b>	<b>182</b>	<b>6 742</b>	<b>10,2</b>	<b>353</b>	<b>4,4</b>	<b>1 367</b>	<b>2,1</b>
Eckernförde	497	6,6	1 158	15,4	141	12,2	25	689	9,2	45	3,9	469	6,2
Eiderstedt	175	7,8	339	15,1	32	9,4	8	223	10,0	14	4,1	116	5,2
Eutin	762	8,1	1 354	14,3	174	12,9	23	993	10,5	60	4,4	361	3,8
Flensburg-Land	491	7,2	1 156	17,0	91	7,9	22	694	10,2	53	4,6	462	6,8
Hzgt. Lauenburg	1 134	8,2	2 008	14,6	240	12,0	47	1 390	10,1	68	3,4	618	4,5
Husum	513	7,5	1 166	17,1	103	8,8	28	682	10,0	46	3,9	484	7,1
Norderdithmarschen	543	8,1	980	14,6	103	10,5	23	701	10,5	37	3,8	279	4,2
Oldenburg	597	6,7	1 428	16,1	180	12,6	25	807	9,1	67	4,7	621	7,0
Pinneberg	1 553	8,1	2 723	14,2	246	9,0	45	1 921	10,0	105	3,9	802	4,2
Plön	804	7,1	1 851	16,3	239	12,9	32	1 091	9,6	78	4,2	760	6,7
Rendsburg	1 249	7,5	2 577	15,5	257	10,0	56	1 653	9,9	115	4,5	924	5,5
Schleswig	743	6,7	1 664	15,0	183	11,0	42	1 268	11,4	70	4,2	396	3,6
Segeberg	727	7,3	1 487	15,0	163	11,0	36	1 031	10,4	68	4,6	456	4,6
Steinburg	1 009	7,5	1 694	12,5	176	10,4	32	1 385	10,3	70	4,1	309	2,3
Stormarn	1 099	8,0	1 855	13,5	182	9,8	41	1 277	9,3	66	3,6	578	4,2
Süderdithmarschen	563	6,7	1 220	14,6	99	8,1	21	883	10,6	45	3,7	337	4,0
Südtondern	460	7,5	955	15,5	71	7,4	25	549	8,9	27	2,8	406	6,6
<b>Kreise</b>	<b>12 919</b>	<b>7,5</b>	<b>25 615</b>	<b>14,9</b>	<b>2 680</b>	<b>10,5</b>	<b>531</b>	<b>17 237</b>	<b>10,0</b>	<b>1 034</b>	<b>4,0</b>	<b>8 378</b>	<b>4,9</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>17 843</b>	<b>7,5</b>	<b>33 724</b>	<b>14,1</b>	<b>3 641</b>	<b>10,8</b>	<b>713</b>	<b>23 979</b>	<b>10,1</b>	<b>1 387<sup>a)</sup></b>	<b>4,1</b>	<b>9 745</b>	<b>4,1</b>

a) darunter 882 (2,6 auf 100 Lebendgeborene) in den ersten 28 Lebenstagen



Verhältniszahlen der Geburten, Sterbefälle, des Geburtenüberschusses und der Säuglingssterblichkeit  
in den Kreisen

Tab. 5

Geburten		Sterbefälle		Geburtenüberschuss		Säuglingssterblichkeit	
Husum	17,1	Schleswig	11,4	Husum	7,1	Oldenburg	4,7
Flensburg-Land	17,0	Süderdithm.	10,6	Oldenburg	7,0	Flensburg-Land	4,6
Plön	16,3	Eutin	10,5	Flensburg-Land	6,8	Segeberg	4,6
Oldenburg	16,1	Norderdithm.	10,5	Plön	6,7	Rendsburg	4,5
Rendsburg	15,5	Segeberg	10,4	Südtondern	6,6	Eutin	4,4
Südtondern	15,5	Steinburg	10,3	Eckernförde	6,2	Plön	4,2
Eckernförde	15,4	Flensburg-Land	10,2	Rendsburg	5,5	Schleswig	4,2
Eiderstedt	15,1	Hzgt. Lauenburg	10,1	Eiderstedt	5,2	Eiderstedt	4,1
Schleswig	15,0	Eiderstedt	10,0	<i>Kreisdurchschnitt</i>	4,9	Steinburg	4,1
Segeberg	15,0	Husum	10,0			<i>Kreisdurchschnitt</i>	4,0
<i>der Kreise</i>		Pinneberg	10,0				
<i>Kreisdurchschnitt</i>	14,9	<i>Kreisdurchschnitt</i>	10,0	Segeberg	4,6	Eckernförde	3,9
Hzgt. Lauenburg	14,6			Hzgt. Lauenburg	4,5	Husum	3,9
Norderdithm.	14,6	Rendsburg	9,9	Norderdithm.	4,2	Pinneberg	3,9
Süderdithm.	14,6	Plön	9,6	Stormarn	4,2	Norderdithm.	3,8
Eutin	14,3	Stormarn	9,3	Süderdithm.	4,0	Süderdithm.	3,7
Pinneberg	14,2	Eckernförde	9,2	Eutin	3,8	Stormarn	3,6
Stormarn	13,5	Oldenburg	9,1	Schleswig	3,6	Hzgt. Lauenburg	3,4
Steinburg	12,5	Südtondern	8,9	Steinburg	2,3	Südtondern	2,8

2. Eheschliessungen

Die Zahl der Eheschliessungen war mit 17 843 = 7,5 auf 1 000 Einwohner seit Kriegsende sowohl absolut als auch relativ die niedrigste. Sie lag ungefähr in der gleichen Höhe wie die Eheschliessungsziffern in den Jahren 1924/1926, den Jahren der wirtschaftlichen Depression 1931 und 1932 und den Kriegsjahren 1941 - 1944. Die Eheschliessungsziffern schwankten in diesen Jahren zwischen 7,1 - 8,1.

Nach Kriegsende hatte die Eheschliessungsziffer mit 10,1 auf 1 000 Einwohner im Jahre 1948 ihren Höchststand erreicht. Damals wurden die in der Kriegszeit unterbliebenen Eheschliessungen nachgeholt. Seit dem Jahre 1950 setzte die rückläufige Bewegung ein, die sich zu einem gewissen Teil aus der geringeren Besetzung der in das Heiratsalter hineinwachsenden Geburtenjahrgänge 1923 - 1933, die durch die Kriegsverluste im 2. Weltkrieg noch weiter dezimiert waren, erklärt. Nicht zuletzt verminderte sich die Zahl der heiratsfähigen Männer und Frauen durch Umsiedlung und freiwillige Abwanderung. Allein in den Altersgruppen von 20 - 30 Jahren, die doch das grösste Kontingent der Eheschliessenden stellen, betrug die Abnahme der Bevölkerung seit der Volkszählung 1949, während die Gesamtbevölkerung nur um 9,6 % abnahm.

Tab. 6 Familienstand der Eheschliessenden

Jahr	Von 100 eheschliessenden Männern bzw. Frauen waren vor der Eheschliessung					
	Männer			Frauen		
	ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
1947	78,0	8,5	13,5	76,7	14,7	8,7
1950	78,7	6,7	14,6	78,6	11,5	9,8
1952	81,7	5,2	13,1	83,3	7,2	9,5
1953	82,0	5,1	13,0	84,4	6,2	9,4

Der Anteil der Eheleute, die vor der Eheschliessung ledig waren, ist seit 1947 sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gestiegen. Der Anteil der wiederheiratenden verwitweten Männer und Frauen ging bei den Frauen weit stärker als bei den Männern zurück.

Der beiderseitige Familienstand der Eheschliessenden im Jahre 1953 zur Zeit der Eheschliessung ergibt sich aus folgenden Übersichten:

	Von 100 ... Männern heirateten		
	ledigen	verwitweten	geschiedenen
ledige Frauen	92	47	53
verwitwete Frauen	3	28	15
geschiedene Frauen	5	25	32

	Von 100 ... Frauen heirateten		
	ledigen	verwitweten	geschiedenen
ledige Männer	89	46	43
verwitwete Männer	3	23	13
geschiedene Männer	8	32	44

Die Eheschliessenden nach Altersgruppen

Tab. 7

Altersgruppen in Jahren	Männer			Frauen		
	1938	1952	1953	1938	1952	1953
b.u. 21	0,5	2,4	2,4	12,1	17,9	19,5
21 " 25	15,9	30,7	31,6	32,2	34,6	34,9
25 " 30	46,0	30,3	31,0	32,4	25,0	23,0
30 " 40	28,2	22,4	20,0	17,8	16,6	15,8
40 u. darüber	9,5	14,2	15,0	5,6	5,8	6,8

Die Tabelle zeigt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gegenüber dem Jahre 1938 eine erhebliche Verschiebung der Anteile der Eheschliessenden in den einzelnen Altersgruppen. Besonders auffällig tritt diese Verschiebung auf der Männerseite in den Altersgruppen bis zu 30 Jahren in Erscheinung. Im Jahre 1938 standen 16 % der eine Eheschliessenden Männer im Alter bis zu 25 Jahren, 1953 dagegen 32 %. Diese Verschiebung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass 1938 die allgemeine Wehrpflicht bestand und hierdurch die Gründung einer wirtschaftlichen

Existenz erst nach Ableistung der Militärflicht möglich war. Daher war 1938 die Altersgruppe 25 – 30 Jahre mit 46 % die am stärksten besetzte Altersgruppe. Da diese Einschränkung nach dem 2. Weltkrieg fortgefallen ist und mit der zunehmenden allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen und wohnungswirtschaftlichen Verhältnisse für die jüngeren Altersgruppen günstigere Existenzmöglichkeiten geschaffen wurden, nahm die Zahl der Eheschliessungen in diesen Altersgruppen zu. Bei den Frauen zeigte sich ebenfalls eine Zunahme der Eheschliessungen in den Altersgruppen bis zu 25 Jahren.

Eheschliessungen  
zwischen Vertriebenen und Nichtvertriebenen  
in %  
Tab. 8

Es haben geheiratet						
Männer	Frauen					
	1950			1953		
	Vertriebene	Nichtvertriebene	insges.	Vertriebene	Nichtvertriebene	insges.
Vertriebene	21,6	14,9	36,5	16,2	16,5	32,8
Nichtvertriebene	17,8	45,7	63,5	20,6	46,7	67,2
Insgesamt	39,4	60,6	100	36,8	63,2	100

Der prozentuale Anteil der Eheschliessungen, in denen beide Ehepartner Vertriebene sind, ist von 21,6 % im Jahre 1950 auf 16,2 % im Jahre 1953 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist relativ weitaus stärker als der Rückgang des Anteils der Vertriebenen an der Bevölkerung des Landes. Gestiegen sind dagegen die Anteile der Eheschliessungen, in denen nur ein Ehepartner dem Personenkreis der Vertriebenen angehörte, nämlich von 32,7 % auf 37,1 %. Diese Verschiebung der Anteilsätze zeigt deutlich, dass im Laufe der Jahre der Personenkreis der Vertriebenen sich dem der übrigen Bevölkerung weiter angenähert hat. Der Anteil der Eheschliessungen zwischen Nichtvertriebenen im Jahre 1953 ist gegenüber dem Jahre 1950 von 45,7 auf 46,7 % gestiegen. Hierzu ist zu bemerken, dass infolge der stärkeren Abwanderung der Heimatvertriebenen auch der Anteil der Nichtvertriebenen wieder grösser geworden ist, und zwar ist er relativ stärker angewachsen als die Eheschliessungen zwischen Nichtvertriebenen. Der Anteil der Eheschliessungen, in denen entweder beide oder ein Teil zum Personenkreis der Vertriebenen gehörte, ist von 54,3 auf 53,3 % gesunken.

### 3. Geburten

Im Lande Schleswig-Holstein wurden im Jahre 1953 insgesamt 33 724 Kinder lebend geboren. Auf 1 000 Einwohner kamen demnach 14,1 Geborene. Gegenüber dem Jahre 1952 wurden 1 932 Kinder weniger geboren, das ist eine Abnahme um 5,4 %, während die Bevölkerung nur um 3,3 % zurückging. Damit setzt sich der seit dem Jahre 1946 festgestellte Geburtenrückgang fort, wie sich aus folgender Zahlenreihe ergibt: Die Geburtenziffer betrug:

1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953
17,7	16,8	16,6	16,4	15,8	15,1	14,5	14,1.

Mit 14,1 sank die Geburtenziffer in Schleswig-Holstein unter den tiefsten Wert, den sie zwischen den beiden Weltkriegen je eingenommen hatte. Dieser Tiefpunkt fiel in die Jahre 1932 und 1933, als auf 1 000 Einwohner 14,7 lebendgeborene Kinder kamen. Die Geburtenziffer sank 1953 fast auf den Tiefstand des 1. Weltkrieges, nämlich 1917 : 13,8 und

1918 : 14,0, der damals allerdings bei anderer altersmässiger Zusammensetzung der Bevölkerung erreicht wurde.

Die Geburtenziffern in den kreisfreien Städten lagen mit einem Durchschnitt von 12,2 unter, die der Landkreise mit 14,9 über dem Landesdurchschnitt (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 54). In der Gruppe der kreisfreien Städte hat die Stadt Kiel wie in den Vorjahren mit 11,4 die geringste Geburtenziffer. Die Kreise weisen Geburtenziffern in einer Schwankungsbreite zwischen 12,5 (Steinburg) und 17,1 (Husum) auf. In den Kreisen mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter lagen die Geburtenziffern zwischen 14,3 und 17,1.

Die Zahl der unehelich geborenen Kinder war sowohl absolut als auch relativ geringer als im Vorjahr. Auf 100 lebendgeborene Kinder kamen 10,8 (Vorjahr 11,2) unehelich geborene Kinder.

31 % (im Vorjahr 33 %) der lebendgeborenen Kinder wurden in Ehen geboren, in denen der Vater – bei unehelichen Kindern die Mutter – zum Personenkreis der Vertriebenen gehören. Diese Werte liegen über dem prozentualen Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung.

### 4. Sterbefälle

Die Zahl der im Jahre 1953 in Schleswig-Holstein gestorbenen Personen ist – wie in den Vorjahren – abermals zurückgegangen. Es starben 23 979 Personen gegenüber 24 338 im Jahre 1952. Infolge des stärkeren Bevölkerungsrückgangs ist die Sterbeziffer (berechnet auf 1 000 Einwohner) jedoch gering – um 0,2 Punkte – auf 10,1 gestiegen. Innerhalb der kreisfreien Städte und der Kreise wiesen die Sterbeziffern eine Schwankungsbreite von 8,9 – 11,4 auf. Die Sterblichkeit<sup>1)</sup> in den einzelnen Kreisen ergibt sich aus Tabelle 4 auf Seite 54.

Tab. 9

Die Sterblichkeit nach Alter und Geschlecht 1950 – 1953

Altersgruppen in Jahren	Männliche Personen				Weibliche Personen			
	1950	1951	1952	1953	1950	1951	1952	1953
je 100 Lebendgeborene								
0 bis unter 1	9,3	8,0	4,7	4,4	7,3	5,9	3,7	3,8
je 1 000 lebende Personen								
1 " 5	2,6	2,3	2,0	2,0	2,1	1,5	1,4	1,7
5 " 15	0,8	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4
15 " 30	1,7	1,6	1,5	1,2	1,3	1,1	0,9	0,9
30 " 45	3,1	3,0	2,7	2,7	2,3	2,3	2,1	2,0
45 " 60	9,0	9,2	8,6	8,2	6,1	5,8	5,8	5,7
60 " 70	25,1	25,9	24,8	26,6	18,1	17,8	17,5	17,1
70 und mehr	77,5	84,8	82,2	82,1	69,8	76,6	74,7	72,3
insgesamt	10,5	11,3	10,9	11,2	8,7	9,3	9,2	9,4

In der vorstehenden Tabelle sind die in den genannten Altersgruppen gestorbenen Personen auf 1 000 der in diesen Altersgruppen lebenden Personen berechnet. Nur bei den Kindern im ersten Lebensjahr wurde die Berechnung auf 100 Lebendgeborene durchgeführt. Im allgemeinen ist festzustellen, dass die Sterblichkeit in den einzelnen Altersgruppen mit Ausnahme der über 60jährigen bei den Männern und der über 70jährigen bei den Frauen im Jahre 1953 niedriger lag als 1950. Das Jahr 1951 weist in der Alterssterblichkeit den höchsten Stand auf, da in diesem Jahr in den

1) Die Todesursachen der gestorbenen Personen werden in einem besonderen Aufsatz in der nächsten Ausgabe (Heft 3/1955) dieser Hefte behandelt werden.

ersten Monaten in Schleswig-Holstein eine Grippeepidemie herrschte, die besonders Personen der älteren Jahrgänge heimsuchte. Die Tabelle zeigt, dass von einer Zunahme der Alterssterblichkeit nicht gesprochen werden kann, da die Sterblichkeit der Bevölkerung im Alter von 70 und mehr Jahren seit 1951 zurückgegangen ist.

Die Sterblichkeit der Kinder im Alter von 0 – 1 Jahren ist merklich zurückgegangen. Die Sterblichkeit der Knaben im Säuglingsalter ist wesentlich höher als die der Mädchen in diesem Alter. Dadurch wird der bei den Geburten festgestellte Knabenüberschuss bereits erheblich vermindert. Im Kindesalter weicht dann die Sterblichkeit in beiden Geschlechtern nicht mehr wesentlich voneinander ab.

Die nachfolgende Tabelle bringt den Anteil jeder Altersgruppe an der Gesamtzahl der gestorbenen Personen.

Tab. 10 Die Gestorbenen nach Altersgruppen  
– in % –

Altersgruppen in Jahren	1952		1953	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
0 bis unter 1	7,0	5,3	6,4	5,2
1 " 5	1,2	0,8	1,1	0,9
5 " 15	1,2	0,6	1,1	0,7
15 " 30	2,8	2,0	2,4	1,8
30 " 45	4,4	4,7	4,1	4,3
45 " 60	15,3	12,9	14,5	12,8
60 " 70	19,2	17,7	20,6	17,9
70 und mehr	49,0	56,0	49,9	56,3
insgesamt	100	100	100	100

H. Klindt

## Vorausberechnung I - Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

### I. Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen 1954 – 1970

Für langfristige Planungen im Schulwesen kann es unerlässlich sein, die Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen zu kennen. Werden vorausberechnete Schülerzahlen als Planungsgrundlage gebraucht, ist zu beachten, dass diese Zahlen keine absolute Gültigkeit haben können. Die Anknüpfungspunkte der Berechnung sind – wie bei jeder Vorausberechnung – bekannte Größen der Gegenwart; aber weitergeführt werden muss die Berechnung mit Hilfe von Größen, die auf Annahmen beruhen und nur geschätzt werden können. Die Ergebnisse sind so weit gültig, wie die gemachten Annahmen zutreffen.

Die Grundlage für die vorliegende Schülervorausberechnung

waren die endgültigen Ergebnisse der Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen am 1.5.1954. Da die Zahl der zu erwartenden Schüler von der Stärke der einzelnen Geburtsjahrgänge, aus denen sich die Schülerzahl zusammensetzt, abhängt, musste der Schülervorausberechnung eine Bevölkerungsvorausberechnung der für einen Schulbesuch in Frage kommenden Jahrgänge vorgeschaltet werden.

#### 1. Die Einschulungs- und die Entlassungsgeburtsjahrgänge

Die Höhe der vorausberechneten Schülerzahlen hängt weitgehend von der Stärke der Geburtsjahrgänge der Schulkinder ab. Wenn die Besetzung der "einschulungsreifen" Geburtsjahrgänge grösser ist als die Besetzung der "entlassungsreifen" Geburtsjahrgänge, so wird – unter der Vorausset-

Tab. 1 Besetzung der Geburtsjahre, die in dem Beobachtungszeitraum 1954 – 1960 für die Einschulung bzw. Entlassung<sup>1)</sup> in Frage kommen<sup>2)</sup>

Einschulungs- bzw. Entlassungsjahrgänge	Beobachtungsjahr						
	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
	in 1 000 Personen						
jüngerer "einschulungsreifer" Geburtsjahrgang	34,6	33,9	32,0	30,9	29,3	28,5	30,5
älterer "einschulungsreifer" Geburtsjahrgang	32,5	34,0	33,3	31,6	30,4	28,9	28,2
Einschulungsjahrgänge	67,1	67,9	65,3	62,5	59,7	57,4	58,7
jüngerer "entlassungsreifer" Geburtsjahrgang	49,8	47,0	36,8	36,7	32,9	23,3	28,4
älterer "entlassungsreifer" Geburtsjahrgang	50,6	48,7	46,0	36,0	35,8	32,0	22,8
Entlassungsjahrgänge	100,4	95,7	82,8	72,7	68,7	55,3	51,2
Gewinn (+) bzw. Verlust (-) für die schulpflichtigen Jahrgänge	- 33,3	- 27,8	- 17,5	- 10,2	- 9,0	+ 2,1	+ 7,5

1) nur Entlassung nach 9jähriger Schulpflicht aus Schulen mit Volksschulziel

2) damit ist nicht gesagt, dass diese Geburtsjahre in voller Höhe tatsächlich zur Einschulung bzw. Entlassung kommen

zung, dass keine anderen Faktoren die übrigen Schülerjahrgänge wesentlich beeinflussen – die Schülerzahl insgesamt ansteigen. Sind die Einschulungsjahrgänge geringer besetzt als die Entlassungsjahrgänge, so fällt die Schülerzahl.

Für die Vorausberechnung der Schülerzahl in Schulen mit Volksschulziel bis 1960 wurden die Geburtsjahre 1954 – 1940 einbezogen; für die Kinder der weiterführenden Schulen musste bis zum Geburtsjahr 1933 zurückgegriffen werden.

In der Tabelle 1 sind die Einschulungsjahrgänge den Entlassungsjahrgängen gegenübergestellt. Es kommen in jedem Jahr normalerweise zwei Geburtsjahrgänge für die Einschulung und zwei Geburtsjahrgänge für die Entlassung mit der Erreichung des Volksschulziels in Frage, weil sich das Schuljahr<sup>1)</sup> nicht mit dem Kalenderjahr deckt.

Bei den Schülern der weiterführenden Schulen, die rund 20 – 25 %<sup>2)</sup> der Gesamtschülerzahl ausmachen, kann, wenn die Pflichtschulzeit abgeleistet ist, jeder Jahrgang zum Entlassungsjahrgang bestimmt werden. Um durch diese verschiedenen Entlassungsmöglichkeiten nicht das Ergebnis unklar werden zu lassen, wurden die weiterführenden Schulen vorerst ausgelassen.

In den Jahren 1954 – 1958 sind die für die Einschulung in Betracht kommenden Geburtsjahrgänge – wie Tabelle 1 zeigt – stets kleiner als die "abgangsreifen" Geburtsjahrgänge. Erst ab 1959 kehrt sich das Verhältnis um. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass die Einschulungsjahrgänge für 1954 – 1958 geburtenschwache Jahrgänge<sup>3)</sup> einschliessen und dass die Entlassungsjahrgänge<sup>4)</sup> für diesen Zeitraum dagegen geburtenstärker sind. Ab 1959 kommen dann verhältnismässig schwach besetzte Jahrgänge zur Einschulung, aber noch schwächer besetzte Jahrgänge<sup>5)</sup> zur Entlassung.

Die Ergebnisse aus der Tabelle 1 rechtfertigen die Schlussfolgerung, dass die Schülerzahl – weil sie von den Geburtsjahren abgänglich ist – bis 1958 abnehmen und dann ab 1959/60 langsam wieder ansteigen wird. Wenn es keine weiteren brauchbaren Unterlagen für eine Schülervorausberechnung gäbe, wäre es schon möglich, ausschliesslich mit Hilfe der Bevölkerungsstatistik zu einer Aussage über die Richtung der Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen zu kommen.

## 2. Die Zahl der Geburten 1955 – 1964

Für die Vorausberechnung ab 1961 mussten neue Geburtsjahrgänge erstellt werden. Wie sich die Zahl der Geburten in den Jahren 1955 – 1964 entwickeln wird, zeigt die Tabelle 2.

Die in Tab. 2 angegebenen Geburtenzahlen wurden – nachdem sie auf das schulfähige Alter vorausberechnet waren – in die Schülervorausberechnung eingebaut. Dabei ist zu beachten, dass diese vorausberechneten Zahlen zu hoch liegen. Sie sind mit einem doppelten Fehler, für dessen Ausschaltung die statistischen Unterlagen nicht ausreichen, belastet.

1) Das Schuljahr läuft von Ostern eines Jahres bis Ostern des nächsten Jahres; das Geburtsjahr vom 1.1. – 31.12. eines Jahres

2) 1954 waren 12,1 % aller Schüler Mittelschüler und 10,9 % besuchten Höhere Schulen (ohne Berücksichtigung der Schüler des technischen und des wissenschaftlichen Zweigs der öffentlichen Volksoberschule in Preetz und der Schüler der Oberstufe an der privaten Freien Waldorfschule in Rendsburg)

3) Die Geburtsjahrgänge 1947 – 1952

4) Die Geburtsjahrgänge 1939 – 1944

5) 1960 wird vor allem der besonders schwach besetzte Jahrgang 1945 entlassen

Voraussichtliche Zahl der Geburten  
in den Jahren 1955 – 1964

Tab. 2

Jahr	Zahl der Geburten in 1 000
1955	34,1
1956	34,3
1957	34,3
1958	34,4
1959	34,7
1960	34,7
1961	35,1
1962	35,8
1963	36,6
1964	37,2

Von jedem Geburtsjahrgang der gebärfähigen Frauen hätten die Frauen abgeschrieben werden müssen, die in den nächsten Jahren aus Schleswig-Holstein abwandern werden. Ausserdem müssten auch von den geborenen Kindern diejenigen abgesetzt werden, die in den ersten Lebensjahren Schleswig-Holstein verlassen und nicht durch zugewanderte Kinder nach Schleswig-Holstein ersetzt werden.

## 3. Die Schülerzahlen 1954 – 1960

Mit Hilfe der Erfahrungssätze aus der Schulstatistik konnten aus den Bevölkerungszahlen die Schülerzahlen vorausberechnet werden. In Tabelle 3 wurden die Ergebnisse für 1954 – 1960 aus zwei Berechnungsarten für die Schüler aus Schulen mit Volksschulziel einander gegenübergestellt.

Tab. 3 Voraussichtliche Zahl der Schüler  
in Schulen mit Volksschulziel 1954 – 1960

Jahr	Berechnungsart 1*)	Berechnungsart 2**)
	Zahl der Schüler	
1954	282 040 <sup>a)</sup>	282 040 <sup>a)</sup>
1955	271 100	265 500
1956	262 200	251 900
1957	254 800	240 600
1958	250 100	232 000
1959	245 100	223 100
1960		220 100

\*) unter Berücksichtigung des Altersaufbaus,

\*\*\*) unter Berücksichtigung des Altersaufbaus, der Wanderung und der Sterblichkeit

a) endgültige Zahl

Bei der Berechnungsart 1 wurde lediglich der Altersaufbau der Schüler am 31.12.1953 zugrundegelegt, bei Berechnungsart 2 wurden ausserdem die Wanderung und die Sterblichkeit mit in Ansatz gebracht.

Die Ergebnisse aus Berechnungsart 1 stellen die oberste Grenze dessen dar, was an Schülerzahlen erwartet werden kann. Diese Berechnungsart führt zu "theoretischen" Ergebnissen, weil die Bevölkerung ab 1.1.1954 konstant gehalten wurde. Die Ergebnisse sind auf den tatsächlichen Bevölkerungsaufbau am 31.12.1953 abgestellt und durch die Annahme beeinflusst, dass niemand stirbt oder zu- bzw. abwandert.

Die Ergebnisse aus Berechnungsart 2 sollen die nach vor-



sichtiger Berechnung wirklich zu erwartenden Schülerzahlen darstellen. Welches Vertrauen in diese Ergebnisse gesetzt werden kann, mag ein Vergleich einer Proberechnung für 1954 mit den endgültigen Schülerzahlen für 1954 zeigen. Vorausberechnet für 1954 wurden 284 315 Schüler, die tatsächliche Zahl lag bei 282 040 Schülern. Die Differenz lässt sich dadurch erklären, dass der Prozentsatz der Übergänge auf die weiterführenden Schulen Ostern 1954 grösser war als Ostern 1953.

Entscheidend ist, dass sowohl nach Berechnungsart 1 als auch nach Berechnungsart 2 die Schülerzahlen in Schleswig-Holstein bis 1960 abnehmen werden. Regionale Unterschiede – die zweifellos vorhanden sind – konnten dabei nicht beachtet werden. Es ist durchaus möglich, dass in einzelnen Gebieten Schleswig-Holsteins die Schülerzahlen abweichend von der Gesamtentwicklung, innerhalb des beobachteten Zeitraumes ansteigen werden.

Die Vorausberechnung für die Schüler der weiterführenden Schulen wurde ebenfalls nach zwei Berechnungsarten durchgeführt, die sich beide an die Berechnungsart 2 der Volksschulberechnungen anlehnen. Bei Berechnungsart A wurde für jeden Geburtsjahrgang die Schülerzahl gesondert errechnet und dann zur Gesamtschülerzahl zusammengezogen; bei Berechnungsart B wurden die einzelnen Geburtsjahrgänge nicht berücksichtigt.

Tab. 4 Voraussichtliche Zahl der Schüler in weiterführenden Schulen 1954 – 1960

Jahr	Mittelschüler		Oberschüler	
	Berechnungsart		Berechnungsart	
	A *)	B **)	A *)	B **)
	Zahl der Schüler			
1954	44 992 <sup>a)</sup>	44 992 <sup>a)</sup>	40 973 <sup>b)</sup>	40 973 <sup>b)</sup>
1955	41 800	42 200	38 800	38 400
1956	37 800	40 100	36 000	36 500
1957	34 500	38 300	33 800	34 800
1958	31 800	36 900	32 000	33 600
1959	30 400	35 500	30 500	32 300
1960	29 700	35 000	29 400	31 800

\*) berechnet, indem die zu erwartenden Schüler für jedes einzelne Geburtsjahr errechnet und dann zur Gesamtschülerzahl zusammengezogen wurden

\*\*) berechnet ohne Beachtung der einzelnen Geburtsjahre

a) endgültige Zahl; einschl. des techn. Zweiges der öffentl. Volksschule in Preetz

b) endgültige Zahl; einschl. des wissenschaftl. Zweiges der öffentl. Volksschule in Preetz und der Oberstufe der privaten Freien Waldorfschule in Rendsburg

Die Ergebnisse in Tabelle 4 zeigen, dass die Schülerzahl der weiterführenden Schulen von 1954 – 1960 nach beiden Berechnungsarten abnehmen wird. Das dürfte darin begründet sein, dass die Zahl der Schüler in weiterführenden Schulen von der Zahl der Kinder in den ersten vier Volksschuljahren abhängig ist. Die Zahl dieser Kinder wird von 1954 – 1960 sinken. Hinzugefügt werden muss, dass die vorausberechneten Zahlen nur dann annähernd richtig sein können, wenn sich der Anteil der Schüler in Mittel- und Höheren Schulen an der Gesamtschülerzahl in den kommenden Jahren nicht wesentlich ändern wird.

Die errechneten Ergebnisse nach Berechnungsart B liegen – besonders in den späteren Jahren – höher als die nach Berechnungsart A. Das Auseinanderschlagen der beiden Ergebnisse liegt darin begründet, dass nach Berechnungsart A jeder einzelne Geburtsjahrgang der Schüler beachtet

wurde, und dass die von Jahr zu Jahr schwächer werdenden Umschulungsjahrgänge durch die Berechnungsart stärker hervorgehoben werden als es bei der Zuschlagsmethode B der Fall ist. Ob die Berechnungsart A oder die Berechnungsart B die "richtigeren" Ergebnisse geliefert hat, kann man nicht sagen. Man darf nur behaupten, dass sich bei unveränderten Voraussetzungen die zukünftigen Schülerzahlen der weiterführenden Schulen in dem Bereich, der von den beiden Ergebnissen abgegrenzt wird, bewegen werden.

#### 4. Die Schülerzahlen 1961 – 1970

Die Ergebnisse einer Vorausberechnung bis 1970 müssen – wie nicht weiter ausgeführt zu werden braucht – mit erheblichen Vorbehalten versehen werden. Wenn sich keine Voraussetzungen entscheidend ändern, sind die in Tabelle 5 vorliegenden Ergebnisse als Maximalzahlen anzusehen. Sie geben die obere Grenze an, weil die für die Berechnung benötigten Geburtsjahrgänge 1955 – 1960 ohne Berücksichtigung der Wanderungsverluste berechnet wurden.

Die Schülerzahl der Schulen mit Volksschulziel wurde nach der "Geburtsjahrmethode" berechnet, die der weiterführenden Schulen nach der "Zuschlagsmethode". Den Ergebnissen für die weiterführenden Schulen kann keine grosse Sicherheit beigemessen werden, wenn auch die Grössenordnung der errechneten Zahlen als "richtig" angesehen werden muss.

Tab. 5

Voraussichtliche Zahl der Schüler 1961 – 1970

Jahr	Schüler insges.	davon		
		in Schulen mit Volksschulziel	in Mittelschulen	in Höheren Schulen
1961	292 600	224 400	35 700	32 500
1962	296 200	227 200	36 100	32 900
1963	299 100	229 400	36 500	33 200
1964	300 600	230 500	36 700	33 400
1965	301 900	231 600	36 800	33 500
1966	304 200	233 300	37 100	33 800
1967	307 200	235 600	37 500	34 100
1968	311 700	239 100	38 000	34 600
1969	316 500	242 800	38 600	35 100
1970	320 400	245 700	39 100	35 600

Sind 1960 nur rund 220 000 Kinder in Schulen mit Volksschulziel zu erwarten, so steigt die voraussichtliche Zahl der Kinder 1961 auf rund 224 000 an und liegt damit bereits über der Schülerzahl von 1959 (rund 223 000). Die Schülerzahl nimmt dann bis 1970 weiter zu, ohne allerdings die Höhe der Jahre 1954 bis 1956 wieder zu erreichen. Das liegt daran, dass 1954 bis 1956 noch die aussergewöhnlich starken Geburtsjahrgänge 1939, 1940 und 1941 schulpflichtig sind.

#### II. Die voraussichtliche Entwicklung der Schulanfängerzahlen 1954 – 1960

Das Material für die Vorausberechnung der Schulanfängerzahlen wurde aus den vorausberechneten Schülerzahlen aufgegliedert nach Geburtsjahrgängen gewonnen. Es musste dabei das Schuleintrittsalter beachtet werden. In Tabelle 6 ist die Berechnung darauf abgestellt, dass alle Kinder als

Schulanfänger gelten, wenn sie bis zum 31. März des jeweiligen Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Tab. 6 Voraussichtliche Zahl der von 1954 - 1960 in jedem Jahr schulpflichtig werdenden Kinder

Jahr	Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder
1955	34 000
1956	33 000
1957	31 400
1958	30 200
1959	28 800
1960	28 800

Die errechneten Zahlen geben an, wieviel Schüler in jedem Jahr schulpflichtig werden. Damit ist aber nicht gesagt, dass alle diese Kinder - insbesondere diejenigen, die in der Zeit vom 1.1. - 31.3. das 6. Lebensjahr vollenden - auch schulfähig sind. Die endgültige Schulanfängerzahl für Ostern 1954 betrug 33 762 Kinder<sup>6)</sup>. Diese Zahl und die vorausgerechneten Zahlen sind in ihrer Aussagebedeutung nicht ganz identisch. Während die aus der Schulstatistik 1954 bekannte Zahl aussagt, wieviel Kinder tatsächlich zur Schule kamen, geben die vorausgerechneten Zahlen an, wieviele Kinder in den betreffenden Jahren schulpflichtig werden.

Die Zahl der Schulanfänger nimmt von 1955 bis 1960 von Jahr zu Jahr ab. Dies erklärt sich daraus, dass für die Einschulung in dem beobachteten Zeitraum die Geburtsjahrgänge 1949 bis 1954 in Frage kommen. 1949 wurden noch 44 486 Kinder lebendgeboren, 1953 dagegen nur 33 724 Kinder<sup>7)</sup>.

### III. Die voraussichtliche Entwicklung der Schulentlassungszahlen 1954 - 1960

Die Schulentlassungszahlen für Schulen mit Volksschulziel wurden jeweils aus den "entlassungsreifen" Geburtsjahrgängen der Volksschüler errechnet.

Eine Vorausberechnung der Entlassungen aus den weiter-

Tab. 7 Voraussichtliche Zahl der in jedem Jahr zur Entlassung kommenden Schüler 1954 - 1960

Jahr	Schulentlassungen insgesamt.	davon aus		
		Schulen mit Volksschulziel	Mittelschulen	Höheren Schulen
1954	45 483 <sup>a) b)</sup>	35 344 <sup>a)</sup>	6 659 <sup>a)</sup>	3 480 <sup>a)</sup>
1955	44 200	34 100	6 600	3 500
1956	42 000	32 500	6 200	3 300
1957	37 600	28 600	5 900	3 100
1958	33 200	24 600	5 600	3 000
1959	31 800	23 500	5 400	2 900
1960	27 300	19 300	5 200	2 800

a) endgültige Zahl

b) unberücksichtigt blieben 175 Entlassungsschüler aus Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau (öffentl. Volksschule in Preetz und private Freie Waldorfschule in Rendsburg)

6) ohne Schulanfänger in Hilfs- und Sonderschulen

7) die endgültige Geburtenzahl für 1954 lag noch nicht vor.

führenden Schulen wird dadurch erschwert, dass für die Schüler dieser Schularten nach Ableistung der Pflichtschulzeit jedes Jahr zum Entlassungsschuljahr werden kann. Die Entlassungszahlen für Mittel- und Höhere Schüler wurden als Zuschlag - der den Erfahrungen aus dem Jahre 1954 entspricht - zu den Volksschulentlassungszahlen berechnet.

Wie die Erfahrung gelehrt hat, werden die in Tabelle 7 vorausgerechneten Zahlen zu hoch liegen. Die Zahl der Entlassungsschüler für Ostern 1955 z.B. wurde aus den "entlassungsreifen" Jahrgängen der Schüler am 1.5.1954 errechnet. Eine eventuelle Veränderung der Zahl der Schüler zwischen dem 1.5. eines Jahres und dem Entlassungszeitpunkt des nächsten Jahres konnte nicht berücksichtigt werden. Hat sich z.B. die Zahl der Schüler der "entlassungsreifen" Jahrgänge in dieser Zeitspanne durch Abwanderung oder Absterben verringert, so wird die vorausgerechnete Entlassungszahl zu hoch sein.

Um eine Vorstellung davon zu geben, wie die vorausgerechneten Zahlen sich zur Wirklichkeit verhalten, erscheint es angebracht, Volksschulentlassungszahlen, die auf verschiedene Weisen gewonnen wurden, rückschauend für Ostern 1954 einander gegenüberzustellen. Tabelle 8 enthält die Vorausschätzung der Schulbehörden, die tatsächlichen Schulentlassungszahlen nach der Schulstatistik am 1.5.1954 und die vorausgerechneten Schulentlassungszahlen für 1954. Sie zeigt, dass die Schätzung der Schulbehörden um 9,7 % zu niedrig und die Vorausberechnung 4,3 % zu hoch lag.

Schulentlassungen in Schulen mit Volksschulziel (Ostern 1954)

Schulart	Voraus-schätzung der Schul-behörden	tatsächliche Schulentlassungen nach der Schulstatistik <sup>1)</sup>	voraus-berechnete Schulentlassungszahlen <sup>2)</sup>
öffentl. Volksschulen	29 862	32 512	} 36 875
priv. Volksschulen	.	18	
Minderheits-schulen	1 240	1 448	
Hilfsschulen	815	1 097	
Sonderschulen	.	269	
Schulen mit Volksschulziel insgesamt	31 917	35 344	36 875

1) Entlassungen nach Beendigung der Volksschulpflicht und sonstige Abgänge

2) Methode Oktober 1954

### IV. Die Methode der Berechnung

#### 1. Die Berechnung der voraussichtlichen Wohnbevölkerung in den Jahren 1955 - 1970 nach ausgewählten Geburtsjahren

Es wurde zunächst der Bevölkerungsaufbau nach Geburtsjahren untersucht<sup>8)</sup> und alle Geburtsjahrgänge herausgegriffen, die für einen Schulbesuch in Betracht kommen. Die Bevölkerungszahlen wurden dann vorausgerechnet unter Berücksichtigung der natürlichen (Sterbefälle) und der mechanischen (Wanderungen) Bewegungsvorgänge.

8) Ausgangspunkt der Berechnung war die Wohnbevölkerung am 30.4.1954, aufgliedert nach Geburtsjahren

Geburten und Sterbefälle  
oder nur "natürl. pop. Zuwachs"

Die Sterbenswahrscheinlichkeit<sup>9)</sup> bei den Schulkindern ist gering. Sie wird sich auch in den nächsten Jahren nicht wesentlich ändern. Wie sich dagegen die Wanderungsbewegung in den kommenden Jahren gestalten wird, ist nicht abzusehen. Fest steht nur, dass die Fortzüge von Schleswig-Holstein die Zuzüge nach Schleswig-Holstein übersteigen werden, solange es eine Umsiedlung gibt, und das wird voraussichtlich bis 1956 der Fall sein. Der Zeitpunkt, von dem ab die Zuwanderung die Abwanderung ausgleichen bzw. überschreiten wird, ist – selbst, wenn keine unvorhergesehenen einschneidenden Ereignisse eintreten – nicht bestimmbar. Bei der Schülervorausberechnung wurden darum folgende Annahmen eingeführt: Im Jahre 1954 betrug der Wanderungsverlust 1,7 % der Wohnbevölkerung<sup>10)</sup>, das sind rund 40 000 Personen. Auch für 1955 wurde mit einer Abwanderung von 40 000 Personen gerechnet; in den folgenden Jahren bis 1960 soll sich dann die Bevölkerung infolge der Abwanderung jährlich gleichbleibend um jeweils 30 000 Personen vermindern. Von dem Gesamtwanderungsverlust in jedem Jahr entfallen, wenn man die Verhältnisse von 1953 zugrundelegt, 19,4 % auf die 5 – 15jährigen Kinder.

Um den Bereich abzugrenzen, innerhalb dessen die Entwicklung mit grosser Wahrscheinlichkeit vor sich gehen wird, wurde für die Jahre 1955 – 1960 ausserdem eine zweite Berechnung durchgeführt. Der bedeutungsvolle Unsicherheitsfaktor "Wanderung" wurde ausgeschaltet und auch die Sterblichkeit unbeachtet gelassen, so dass allein der Altersaufbau der Kinder für die Entwicklung der Schülerzahlen massgeblich blieb. In der Vorausberechnung wurden mit Hilfe dieses konstant gehaltenen Bevölkerungsaufbaus Maximalschülerzahlen errechnet.

Ab 1961 musste dann jede Wanderungsbewegung ausgeschaltet werden, weil es für ihre Bedeutung und Richtung keinerlei Anhaltspunkte mehr gibt. Die Sterbefälle wurden auch weiterhin abgesetzt.

## 2. Die Berechnung der voraussichtlichen Zahl der Geburten in den Jahren 1955 – 1964

Bis 1960 einschliesslich werden die Kinder der Geburtsjahrgänge eingeschult, die man mit Hilfe der Geborenenzahlen errechnen kann. Ab 1961 werden Kinder schulpflichtig, die heute noch nicht geboren sind. Die Stärke dieser Einschulungsjahrgänge hängt von den zukünftigen Geburtenzahlen ab. Will man die Zahl der Geburten vorausberechnen, so muss man Aussagen machen über den Altersaufbau der Bevölkerung, über die Familienstandsgliederung und über die zukünftigen Fruchtbarkeitsziffern. Es wurde versucht, unter Berücksichtigung der vorstehenden Faktoren brauchbare Geburtenzahlen für die Jahre 1955 bis 1964 zu erstellen.

Ausgangspunkt für die Vorausberechnung der Geburten war die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter<sup>11)</sup>. Jeder Geburtsjahrgang dieser Frauen wurde unter Berücksichtigung der Sterblichkeit bis 1964 vorausberechnet. Es wurden dann die Heiratschancen<sup>12)</sup> der Frauen beachtet und danach die altersgruppenspezifischen Verheiratetenquoten der Frauen und auch die Ledigenquoten errechnet. Jetzt konnte die Zahl der zu erwartenden Frauen zwischen dem 15. und 45. Lebensjahr aufgeteilt werden in verheiratete und ledige Frauen<sup>13)</sup>. Die altersgruppenspezifischen ehelichen und

unehelichen Fruchtbarkeitsziffern wurden für 1953 berechnet und die Ergebnisse als "normal" angesehen, d.h., es wurde angenommen, dass sie in der Folgezeit unverändert bleiben würden. Zur Berechnung der zukünftigen Geburtenzahlen mussten die Fruchtbarkeitsziffern mit den Zahlen der verheirateten und unverheirateten Frauen multipliziert werden.

Um die Geburtenzahlen in die Schülervorausberechnung einbauen zu können, wurden sie unter Berücksichtigung der altersspezifischen Sterbenswahrscheinlichkeiten auf das schulpflichtige Alter vorausberechnet.

## 3. Die Berechnung der voraussichtlichen Schülerzahlen in den Jahren 1955 – 1970

In die Berechnung einbezogen wurden die Schülerzahlen für alle allgemeinbildenden Schulen. Dabei wurde aufgespalten in Schulen mit Volksschulziel, in Mittelschulen und in Höhere Schulen. Die Schulen mit Volksschulziel schliessen ein: öffentliche und private Volksschulen, Minderheitsschulen, Hilfsschulen, Sonderschulen und den Volksschulzweig der Einheitsschulen. Es wurde davon abgesehen, gesonderte Berechnungen für die einzelnen Schularten durchzuführen, weil rund 95 % der Kinder eine öffentliche Volksschule besuchen.

Bei der Vorausberechnung wurde methodisch so vorgegangen, dass zunächst der Anteil der Volksschüler<sup>14)</sup> an den einzelnen Geburtsjahrgängen errechnet wurde. Die auf diese Weise gewonnenen Prozentsätze wurden auch für die kommenden Jahre eingesetzt. Unbedenklich konnten sie nur für das 3. und 4. Schuljahr gebraucht werden; denn von den entsprechenden Geburtsjahrgängen sind alle Kinder volksschulpflichtig. Wenn von diesen Jahrgängen allerdings nur 99,6 % der Kinder die Schule besuchen, so wird dadurch ausgedrückt, dass einige Kinder nicht schulfähig waren. Welcher Geburtsjahrgang – und vor allem in welchem Masse dieser Jahrgang – für die Einschulung und somit für das erste Schuljahr in Frage kommt, hängt von der Festsetzung des schulpflichtigen Alters ab. Wenn alle Kinder, die bis zum 31. März<sup>15)</sup> eines Jahres sechs Jahre alt werden, Ostern desselben Jahres in die Schule kommen, so werden von dem einen Geburtsjahrgang rund 25 % und von dem vorhergehenden rund 75 % schulpflichtig. Liegt der Termin dagegen beim 30. Juni des Jahres, so sind zwei Geburtsjahrgänge mit je rund 50 % an den Schulanfängern beteiligt. Von der Festsetzung dieses Termins wird auch die Zahl der Schüler im zweiten Schuljahr beeinflusst. Bei der Vorausberechnung – und besonders bei der Vorausberechnung der Schulanfänger – musste die Möglichkeit verschiedener Stichtage beachtet werden. Wie viele Kinder vom 5. Schuljahr an die Volksschule besuchen, hängt ab von dem Prozentsatz der Schüler, der an die weiterführenden Schulen abgegeben wird.

Die Zahl der Schüler, die in jedem Jahr auf eine weiterführende Schule überwechselt, hängt 1. von dem Willen der Eltern ab und 2. von dem Massstab, der bei einer Ausleseprüfung angelegt wird. Ausserdem ist die Bewegung in den einzelnen Klassen der weiterführenden Schulen grösser als in den Volksschulklassen. Kinder, die z.B. den Ansprüchen der weiterführenden Schule nicht genügen, gehen auf eine Volksschule zurück bzw. verlassen die Mittel- oder Höhere Schule vorzeitig ohne Abschluss. Andere wieder gehen in den oberen Klassen vor Erreichung des Schulziels ab, um

9) Nach der "Allgemeinen Sterbetafel 1949/51" des Bundes

10) Berechnet von der Wohnbevölkerung am 31.12.1953

11) Dazu gehören alle Frauen zwischen dem 15. und 45. Lebensjahr

12) Sie hängen ab von der voraussichtlichen Zahl der Männer und deren Verheiratetenquoten

13) Die verwitweten und geschiedenen Frauen wurden in diesem Zusammenhang unbeachtet gelassen

14) Nach den Ergebnissen aus der Schulstatistik vom 1.5.1954

15) In Zukunft müssen die Kinder zum Ostertermin in die Schule eintreten, wenn sie bis zum 31. März das 6. Lebensjahr vollenden; sie können zum gleichen Termin eingeschult werden, wenn sie in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 6 Jahre alt werden

einen Beruf zu ergreifen oder eine Fachschule zu besuchen. Nur wenige bleiben bis zum Abitur.

Um die Bandbreite festzulegen, in der sich die zukünftige Zahl der Schüler für weiterführende Schulen voraussichtlich bewegen wird, wurden – für 1954 bis 1960 – zwei Berechnungsarten angewandt. Zuerst wurde die "Geburtsjahrmethode" durchgeführt. Mit Hilfe eines Erfahrungssatzes<sup>16)</sup>

16) Nach den Ergebnissen aus der Schulstatistik vom 1.5.1954

wurden die zu erwartenden Schüler für jeden Geburtsjahrgang errechnet und dann zur Gesamtschülerzahl zusammengezogen. Bei der zweiten Berechnungsart wurde der Anteil der Mittel- und Höheren Schüler an der Gesamtschülerzahl errechnet und mit Hilfe dieses Prozentsatzes ein globaler Zuschlag zu den vorausgerechneten Volksschülern vorgenommen.

Dipl. Volksw. L. Korschey

## Kurzberichte

### Anbau und Ernte von Gemüse<sup>1)</sup> 1954

Im Jahre 1954 wurden in Schleswig-Holstein insgesamt rund 166 000 t Gemüse geerntet. Damit war die Ernte um 134 000 t oder 45 % kleiner als 1953. Der Rückgang war so stark, weil ein auf Grund der vorangegangenen ungünstigen Absatzverhältnisse eingeschränkter Anbau mit relativ geringen Flächenerträgen zusammentraf.

Tab. 1 Anbau und Ernte von Gemüse 1953 und 1954

Gemüsearten	Anbaufläche			Ernte		
	1953	1954	Veränderung in %	1953	1954	Veränderung in %
	in ha			in t		
a) Grobgemüse						
Weisskohl	2 607	1 928	- 26	148 736	79 323	- 47
Rotkohl	1 444	929	- 36	53 531	23 979	- 55
Wirsingkohl	639	476	- 26	19 323	12 167	- 37
Grünkohl	127	109	- 14	2 003	1 517	- 24
Spätkohlrabi	10	10	-	204	127	- 38
Späte Möhren	366	296	- 19	12 469	7 137	- 43
Rote Rüben	229	90	- 61	9 534	2 820	- 70
Sellerie	130	109	- 16	2 719	1 668	- 39
Porree	90	86	- 4	1 560	1 254	- 20
Zwiebeln	88	57	- 35	1 623	946	- 42
Dicke Bohnen	63	48	- 24	796	512	- 36
Grobgemüse insgesamt	5 793	4 138	- 29	252 498	131 450	- 48
b) Feingemüse						
Blumenkohl	300	333	+ 11	5 706	4 367	- 23
Tomaten	10	7	- 30	193	107	- 45
Gurken	341	183	- 46	5 545	1 356	- 76
Erbsen	1 778	1 432	- 19	16 515	12 458	- 25
Bohnen	1 130	1 142	+ 1	10 813	9 897	- 8
Spargel	77	92	+ 19	219	229	+ 5
Frühe Möhren	113	81	- 28	2 361	1 328	- 44
Frühkohlrabi	20	17	- 15	334	214	- 36
Rosenkohl	333	229	- 31	3 175	1 768	- 44
Salat	51	44	- 14	712	514	- 28
Spinat	74	69	- 7	890	792	- 11
Meerrettich	11	16	+ 45	121	160	+ 32
Schwarzwurzeln	7	8	+ 14	116	116	-
Rhabarber	45	57	+ 27	939	1 158	+ 23
Feingemüse insgesamt	4 290	3 710	- 14	47 639	34 464	- 28
Gemüse insgesamt <sup>1)</sup>	10 083	7 848	- 22	300 137	165 914	- 45

1) Ausserdem waren 1953 in Schleswig-Holstein noch 39 ha und 1954 noch 43 ha mit nicht näher bezeichneten Gemüsearten vorhanden. Für sie wurde ein Flächenertrag durch Angleichung an andere Gemüsearten errechnet. Dadurch erhöht sich die Gesamternte 1953 auf 300 690 t und 1954 auf 166 388 t. Geringe Flächen mit noch nicht im Ertrag stehenden Spargel sind ebenfalls nicht in den Anbauflächen enthalten.

Die schlechte Absatzlage für die Gemüseernte 1953 hatte eine erhebliche Einschränkung des Gemüseanbaus im Jahr 1954 ausgelöst. Insgesamt wurden 7 900 ha mit Gemüse bestellt gegenüber 10 100 ha im Jahre 1953. Auf die Gesamternte wirkte sich die starke Einschränkung des Grobgemüseanbaus besonders aus, da diese Gemüsearten die grössten Erträge bringen. Die Anbaufläche für Grobgemüse war mit 4 100 ha um 29 % kleiner als 1953. Der Anbau von Feingemüse ging dagegen nur um 14 % auf 3 700 ha zurück. Es wurden nur noch 400 ha mehr mit Grobgemüse bestellt als mit Feingemüse. Im Jahr davor betrug dieser Abstand immerhin 1 500 ha und in früheren Jahren ist er noch grösser gewesen. – Im einzelnen betrug die Anbaueinschränkung bei den Kopfkohlarten jeweils mehr als ein Viertel der Anbaufläche von 1953. Der Erbsenanbau ging um fast ein Fünftel zurück, während sich die Buschbohnenfläche gehalten hat. Von den bedeutenderen Gemüsearten hatten als einzige Blumenkohl und Spargel eine nennenswert grössere Anbaufläche als 1953.

Die extremen Witterungsverhältnisse des Jahres 1954 – Trockenheit im Frühjahr, starke Nässe im Sommer und Herbst – haben die Flächenerträge aller Gemüsearten erheblich gedrückt. Im wesentlichen darauf ist es zurückzuführen, dass im Herbst und Winter für verschiedene Gemüsearten eine gewisse Knappheit herrschte. Die gesamte Kopfkohl-ernte Schleswig-Holsteins war durch das Zusammentreffen dieser relativ geringen Flächenerträge mit der Einschränkung des Anbaus fast um die Hälfte kleiner als 1953. Grünkohl und Pflückerbsen gab es um ein Viertel weniger und trotz der grösseren Anbaufläche des Blumenkohls blieb auch bei dieser Gemüseart die Gesamternte um 23 % hinter der Ernte von 1953 zurück. Späte Möhren und Rosenkohl gab es sogar um über 40 % weniger.

Auch in allen anderen Bundesländern war die Gemüseernte kleiner als im Jahr 1953. Am stärksten war der Rückgang jedoch in Schleswig-Holstein. Es folgen, abgesehen von den Städten, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Nur relativ gering blieb Hessen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Trotz des starken Rückgangs der Gesamternte liegt Schleswig-Holstein in seiner Gemüseerzeugung je Einwohner mit 71,6 kg noch weitaus an der Spitze aller Bundesländer.

Die Einschränkung des Gemüseanbaus war in den einzelnen Anbau Schwerpunkten Schleswig-Holsteins verschieden stark. In den Fein- und Frühgemüsegebieten wurden die

1) Erwerbsmässiger Anbau von Gemüse auf dem Freiland.

Tab. 2

## Gemüseernte 1953 und 1954 in den Bundesländern

Länder	Erntemenge insgesamt		Veränderung in %	Erntemenge je Einw.	
	1953	1954		1953	1954
	1 000 t			kg	
Schleswig-Holstein	300,7	166,4	- 44,7	126,1	71,6
Hamburg	55,7	44,6	- 20,0	32,7	25,7
Niedersachsen	183,1	126,4	- 31,0	27,6	19,2
Bremen	4,1	2,8	- 31,4	6,8	4,6
Nordrhein-Westfalen	409,4	290,5	- 29,1	29,1	20,2
Hessen	50,5	48,2	- 4,6	11,3	10,7
Rheinland-Pfalz	76,3	59,1	- 22,5	23,8	18,2
Baden-Württemberg	124,4	106,4	- 14,5	18,4	15,3
Bayern	117,1	96,1	- 17,9	12,8	10,5
Bundesgebiet	1 321,3	940,5	- 28,8	27,0	19,0

Quelle: Statistische Berichte des Statistischen Bundesamtes, Arb.-Nr. III/5/50, "Anbau und Ernte von Gemüse 1954".

Anbauflächen weniger eingeschränkt als in den Gebieten mit überwiegendem Grobgemüseanbau.

Der Gemüseanbau<sup>1)</sup> insgesamt nach Schwerpunkten

Tab. 3

— in ha —

Schwerpunkte	1953	1954	Veränderung in %
Glückstädter Raum	447	396	- 11,4
Dithmarschen	3 912	3 062	- 21,7
Eiderstedt u. Nordfr. Marsch	122	53	- 56,6
Insel Fehmarn	944	629	- 33,4
Gebiet um Lübeck	1 823	1 534	- 15,9
übriges Schleswig-Holstein	2 835	2 174	- 23,3
Schleswig-Holstein insges.	10 083	7 848	- 22,2

1) vgl. Fussnote zu Tab. 1

Im Glückstädter Raum wurde der Gesamtanbau nur um gut ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt. Teilweise zeigen sich jedoch bei den in diesem Gebiet bedeutenderen Gemüsearten auch weit stärkere Rückgänge. Lediglich der Spätblumenkohl macht hiervon eine Ausnahme. Es wurden 25 ha mehr mit Spätblumenkohl bestellt als 1953, jedoch waren die Flächenerträge äusserst unbefriedigend, so dass die Ernte um fast ein Drittel hinter der des Vorjahres zurückblieb. Besonders schlecht waren auch die Flächenerträge von Einlegegurken.

Tab. 4 Anbau und Ernte wichtiger Gemüsearten in den Anbauswerpunkten 1953 und 1954

## a) Glückstädter Raum

Gemüsearten	Anbaufläche			Ernte		
	1953	1954	Veränderung in %	1953	1954	Veränderung in %
	in ha			in t		
Frühweisskohl	58	47	- 19	1 839	1 767	- 4
Herbstweisskohl	59	46	- 22	3 339	2 006	- 40
Herbstrotkohl	18	15	- 17	782	518	- 34
Dauerrotkohl	51	37	- 27	1 752	1 052	- 40
Frühwirsingkohl	7	9	+ 29	166	290	+ 75
Frühblumenkohl	21	20	- 5	381	428	+ 12
Spätblumenkohl	63	88	+ 40	1 357	924	- 32
Sellerie	38	31	- 18	909	574	- 37
Saatspeisezwiebeln	21	18	- 14	506	389	- 23
Einlegegurken	16	15	- 6	550	98	- 82

In Dithmarschen wurde nur halb so viel Weisskohl wie 1953 geerntet. Bei Rotkohl und besonders bei Roten Beeten

war der Unterschied sogar noch grösser. Beachtlich ist in diesem traditionellen Grobgemüseanbaugbiet die Zunahme des Feingemüseanbaus.

## b) Dithmarscher Marsch

Gemüsearten	Anbaufläche			Ernte		
	1953	1954	Veränderung in %	1953	1954	Veränderung in %
	in ha			in t		
Weisskohl insg.	1 980	1 466	- 26	123 318	63 315	- 49
Rotkohl "	912	611	- 33	35 810	15 340	- 57
Wirsingkohl "	157	158	+ 1	6 321	4 330	- 31
Blumenkohl "	80	85	+ 6	1 801	1 212	- 33
Rote Beete	136	59	- 57	6 394	1 890	- 70
Sellerie	43	39	- 9	959	529	- 45
Grüne Pflückererbsen	279	305	+ 9	2 709	2 559	- 6
Buschbohnen	147	198	+ 35	1 325	2 000	+ 51

In der Eiderstedter und Nordfriesischen Marsch ist der Gemüseanbau so weit eingeschränkt worden, dass dieses Gebiet zur Zeit keine Bedeutung mehr als Schwerpunkt hat.

Die Hauptgemüseart der Insel Fehmarn ist der Grüne Winterwirsing. Von der gesamten Dauerwirsingkohl-Fläche dieses Gebietes sind 199 ha mit Grünem Winterwirsing und 59 ha mit dem üblichen Dauerwirsing bestellt gewesen. Insgesamt ist der Dauerwirsingkohl gegenüber 1953 um fast ein Drittel eingeschränkt worden. Sehr stark ist ausserdem — genau so wie in Dithmarschen — der Anbau- und Ernterückgang der Roten Beete. Ähnlich wie im Glückstädter Raum waren auch die Erträge der Einlegegurken nur äusserst gering.

## c) Insel Fehmarn

Gemüsearten	Anbaufläche			Ernte		
	1953	1954	Veränderung in %	1953	1954	Veränderung in %
	in ha			in t		
Dauerweisskohl	85	76	- 11	3 516	2 827	- 20
Dauerrotkohl	175	124	- 29	5 603	3 460	- 38
Dauerwirsing-kohl	376	258	- 31	10 152	6 257	- 38
Rote Beete	45	14	- 69	1 656	526	- 68
Einlegegurken	72	32	- 56	1 317	197	- 85

Im Raum um Lübeck wurde mit insgesamt 1 534 ha eine um 16 % kleinere Fläche mit Gemüse bebaut als 1953. Im Gegensatz zur Dithmarscher Marsch war hier die Anbaufläche für Grüne Pflückererbsen und Bohnen — die Hauptgemüsearten dieses Schwerpunktes — kleiner als 1953.

## d) Lübecker Raum

Gemüsearten	Anbaufläche			Ernte		
	1953	1954	Veränderung in %	1953	1954	Veränderung in %
	in ha			in t		
Grünkohl	44	24	- 45	703	341	- 51
Rosenkohl	76	54	- 29	831	439	- 47
Frühjahresspinat	13	10	- 23	236	163	- 31
Frühe Möhren	24	25	+ 4	501	288	- 43
Späte Möhren	43	39	- 9	1 532	893	- 42
Saatspeisezwiebeln	23	16	- 30	431	218	- 49
Spargel, ertragfähig	30	31	+ 3	96	83	- 14
Grüne Pflückererbsen	771	666	- 14	7 483	5 748	- 23
Buschbohnen	529	463	- 12	5 233	3 672	- 30
Einlegegurken	42	27	- 36	657	203	- 69

Mo.

## Die Pflanzenbestände in den Baumschulen 1954<sup>1)</sup>

Seitdem die Ausweitung des Erwerbsobstbaues fast zum Stillstand gekommen und in den Gärten der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit entstandene Nachholbedarf von Hochbaumschulerzeugnissen gedeckt worden ist, ist die Zahl aller verkaufsfertigen Bestände stark zurückgegangen. Wie die Bestände an Unterlagen und Jungware zeigen, wird infolge zu erwartender geringer Absatzmöglichkeiten für die meisten Hochbaumschulerzeugnisse ein Produktionsanstieg auch in den kommenden Jahren nicht zu erwarten sein.

Die Obst- und Ziergehölze

Tab. 1

Pflanzenart	1952	1954	Veränderg. 1954 gegenüber 1952 in %	Pinneberg in % zu Schleswig- Holstein
	in 1 000 Stück			
<b>Obstgehölze</b>				
Im Herbst verkaufsfertig	3 434	2 626	- 24	80
davon Kernobst	1 223	971	- 21	77
Stein- u. Schalenobst	477	407	- 15	76
Beerenobst	1 734	1 248	- 28	83
Aufschulungen im Frühjahr	1 443	1 193	- 17	85
davon Kernobst	889	744	- 16	87
Stein- u. Schalenobst	475	287	- 40	84
Beerenobst	79	162	+ 104	77
Im Herbst fertige Unterlagen zum Verkauf oder zur eigenen Anzucht	7 728	5 730	- 26	98
davon Kernobst	5 116	3 086	- 40	97
Stein- und Schalenobst	2 498	2 555	+ 2	99
Beerenobst	114	89	- 22	88
<b>Obstgehölze insges.</b>	<b>12 605</b>	<b>9 549</b>	<b>- 24</b>	<b>91</b>
<b>Ziergehölze</b>				
Im Herbst verkaufsfertig	23 532	21 809	- 7	89
darunter Rosen	6 362	7 802	+ 23	89
Jungware und Unterlagen	39 583	34 956	- 12	92
darunter Unterlagen für Rosen	19 465	16 553	- 15	92
<b>Ziergehölze insges.</b>	<b>63 114</b>	<b>56 765</b>	<b>- 10</b>	<b>91</b>

Neben den Beständen ist auch die Zahl der Betriebe seit 1950 zurückgegangen. 1950 wurden rund 700 und 1952 673

Tab. 2 Die Baumschulbetriebe 1954

Größenklassen nach der Hochbaumschulfläche	Zahl der Betriebe	
	insgesamt	darunter im Kreis Pinneberg
bis unter 1 ha	241	175
1 " " 2 ha	172	145
2 " " 10 ha	192	157
10 und mehr ha	29	27
<b>zusammen</b>	<b>634</b>	<b>504</b>

1) ohne Forstpflanzen, einschl. Pappeln

Baumschulbetriebe mit Hochbaumschulerzeugnissen gezählt. 1954 waren es nur noch 634 Betriebe. 79 % aller Baumschulbetriebe mit Hochbaumschulerzeugnissen liegen im Kreis Pinneberg. Der Kreis Pinneberg ist also nicht nur das grösste Aufzuchtgebiet für Forstpflanzen, sondern im ganzen Bundesgebiet das wichtigste geschlossene Aufzuchtgebiet für Hochbaumschulerzeugnisse insgesamt. 91 % von den im Land aufgeschulten Obst- und Ziergehölzen werden hier produziert. Die Aufzucht von fertigen Unterlagen an Obstgehölzen liegt sogar zu 98 % im Kreis Pinneberg.

Bei nahezu allen Hochbaumschulerzeugnissen ist gegenüber 1952 ein Rückgang eingetreten.

Die verkaufsfertigen Obstgehölze gibt es fast um ein Fünftel weniger. Die Entwicklung der Bestände ist für die einzelnen Baumformen unterschiedlich. Die Hoch- und Halbstämme haben allgemein ab- und die Viertelstämme zugenommen. Diese Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass sich der Erwerbsobstbau aus Arbeits- und Wirtschaftsgründen im verstärkten Masse auf Viertelstämme umstellt. Auffällig ist der allgemein starke Rückgang der Buschbäume und des Formobstes. Das Beerenobst hat ebenfalls sehr stark abgenommen.

Auch die im Frühjahr 1954 aufgeschulten (im Sommer veredelten) Unterlagen haben sich gegenüber 1952 erheblich verringert. Sämlinge für Apfelunterlagen sind infolge des Rückganges der Hoch- und Halbstämme um gut die Hälfte weniger vorhanden als 1952. Von den Typenunterlagen hat sich vor allem der Bestand an Type IV verringert. Die Type XI als Unterlage für den Viertelstamm und für den Buschbaum hat dagegen um fast ein Viertel zugenommen. Der Bestand an Birnen- und Pflaumenunterlagen ist stark zurückgegangen. Bemerkenswert ist die Zunahme der Weissdornunterlage für Quitten. Beim Beerenobst weist eine Verdoppelung des Bestandes auf eine wahrscheinlich sortenbedingte, verstärkte Nachfrage hin.

Die im Herbst 1954 fertigen (noch nicht veredelten) Unterlagen zum Verkauf oder zur eigenen Anzucht sind gegenüber 1952 um ein Fünftel zurückgegangen. Dieser Rückgang ist vor allem auf eine starke Abnahme der Kernobstunterlagen zurückzuführen, von denen sich die einjährigen Apfelsämlinge sogar um 70 % verringert haben. Die Steinobstunterlagen haben dagegen fast ausnahmslos zugenommen.

Von den verkaufsfertigen Ziergehölzen haben sich gegenüber 1952 die Laubbäume für Strassen usw., die zur Zeit stark gefragt sind, mehr als verdoppelt und die vielblumigen Buschrosen haben um die Hälfte zugenommen. Trotz der Zunahme noch anderer Ziergehölze ist insgesamt ein Rückgang vorhanden, weil Laubgehölze-Heckenpflanzen, anerkannte Markenpappeln und sonstige immergrüne Gehölze und Moorbeetpflanzen stark abgenommen haben.

Von den Jungwaren und Unterlagen der Ziergehölze haben sich gegenüber 1952 die Laubgehölze mit Ausnahme der Ziersträucher verringert. Der Rückgang bei den Heckenpflanzen ist bei der Jungware aber wesentlich geringer als bei den verkaufsfertigen Laubgehölzen. Nadelhölzer-Jungware ist entgegen der Zunahme bei den verkaufsfertigen Beständen stark zurückgegangen. Die Verringerung der Rosenunterlagen ist nicht marktbedingt, sondern auf die ungünstige Witterung zurückzuführen.

Die Erhebung über die Pflanzenbestände in Baumschulen ist im September 1954 durchgeführt worden. Forstpflanzen sind bei dieser Erhebung nicht gezählt worden. In den Tabellen sind nur die 1954 verkaufsfertigen Obst- und Ziergehölze



# KREISENTWICKLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS 1950-1954

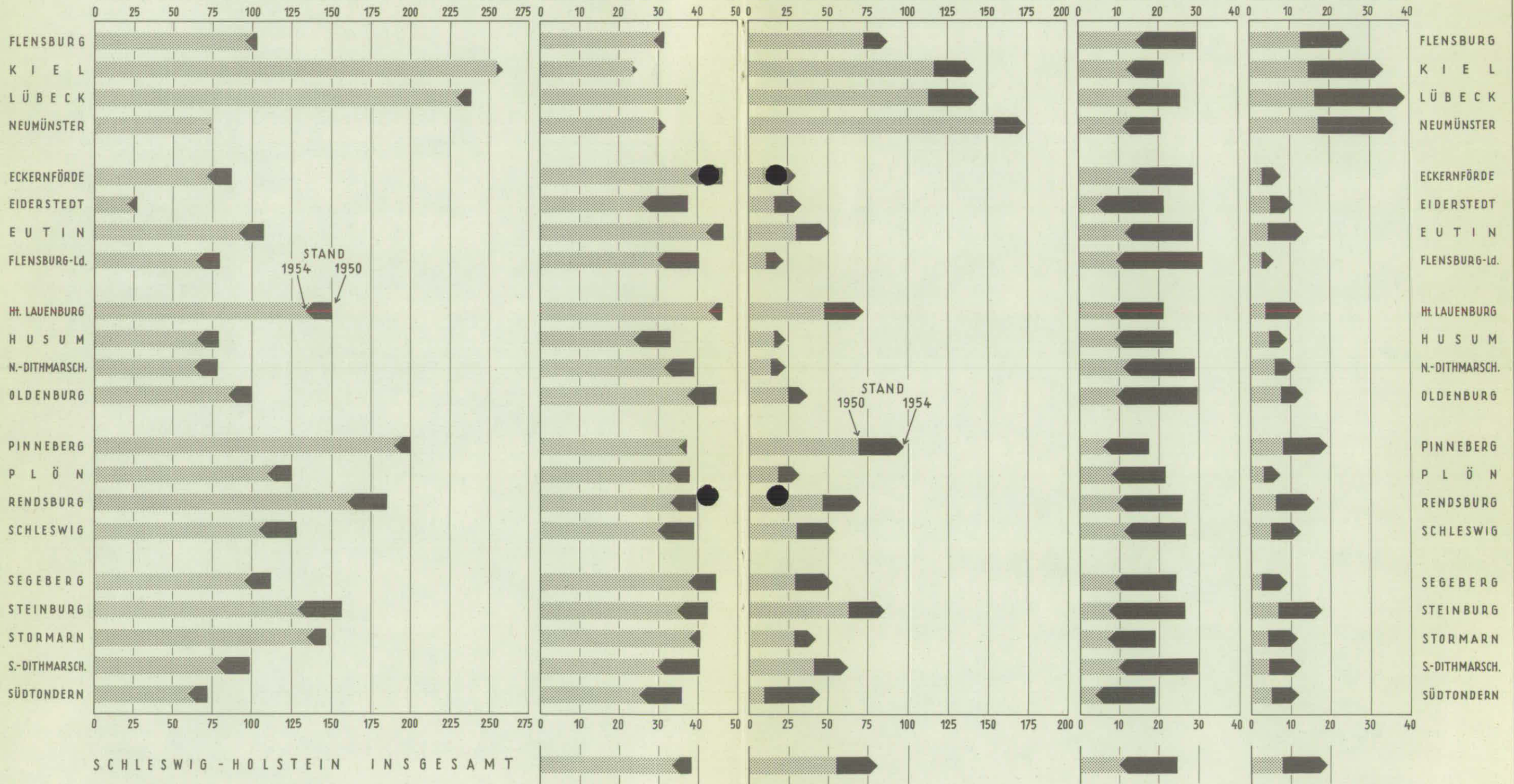
**BEVÖLKERUNG**  
IN TAUSEND  
13. 9. 1950 - 30. 9. 1954

**VERTRIEBENE UND ZUGEWANDERTE**  
JE 100 EINWOHNER  
13. 9. 1950 - 30. 9. 1954

**BESCHÄFTIGTE**  
IN DER INDUSTRIE UND BAUWIRTSCHAFT  
JE 1000 EINWOHNER  
31. 10. 1950 - 31. 10. 1954

**ARBEITSLOSE**  
JE 100 ARBEITNEHMER  
30. 6. 1950 - 30. 9. 1954

**GEWERBESTEUER**  
EINSCHL. LOHNSUMMENSTEUER  
IN DM JE EINWOHNER  
1. Rechn.-Hj. 1950-1954



sowie Aufschulungen und fertige Unterlagen der Obstgehölze und die Neuaufschulungen der Ziergehölze enthalten. Als verkaufsfertige Bestände gelten die Erzeugnisse,

die im Herbst 1954 als baumschulmässig abgeschlossene Pflanzen zum Verkauf für den endgültigen Standort angeboten werden.

Mo.

## Der nach dem BVG<sup>1)</sup> versorgungsberechtigte Personenkreis

(Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene)

Die Versorgungsämter führen eine laufende Statistik über die nach dem BVG versorgungsberechtigten Beschädigten und Hinterbliebenen. Sie erfassen darin alle Personen, die durch eine der in § 1 BVG genannten Ursachen eine gesundheitliche Schädigung erlitten haben, und die Hinterbliebenen derer, die an den Folgen einer solchen Schädigung gestorben sind (§ 38 BVG).

In Schleswig-Holstein waren am Jahresende 1954 insgesamt rund 210 000 Personen dieser Art registriert. Nur gut ein Viertel von ihnen sind Kriegsbeschädigte, fast drei Viertel (74 %) Kriegshinterbliebene. Im ganzen Bundesgebiet sind dagegen die Hinterbliebenen mit knapp zwei Dritteln (65 %) aller Versorgungsberechtigten relativ weniger. Das Land Schleswig-Holstein hat seine hohe Zahl von Hinterbliebenen mit den Flüchtlingen aufgenommen, die oft im Lande verblieben, wenn sie sonst keine Angehörigen hatten. Über die Entwicklung dieser Zahlen seit 1952 und den Anteil der Beschädigten nach dem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit sowie der Hinterbliebenen nach dem Verwandtschaftsverhältnis unterrichtet die Abbildung.

Die Zahl der Beschädigten hat sich mit wachsendem zeitlichen Abstand vom Kriege ständig vermindert, obwohl der Abnahme durch Tod des Versorgungsberechtigten ein anderes Moment entgegenwirkt, nämlich das Hineinwachsen in einen versorgungsberechtigten Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit von mehr als 30 % (§ 57 BVG). Für die Entwicklung der Zahl der Hinterbliebenen sind in ähnlicher Weise Tendenzen in beiden Richtungen wirksam. Bis Anfang 1953 überwogen die Faktoren der Zunahme: neue Anträge, besonders von Eltern, die auch jetzt noch Anträge stellen können, und Zuzug. Seit etwa März 1953 haben die Momente, die eine Abnahme der Zahl der Kriegsoffer begründen, die Überhand bekommen: das Herauswachsen von Waisen aus dem versorgungsberechtigten Alter, die Wiederheirat von Witwen und der Abgang durch Tod und Fortzug. Die Hinterbliebenen bestimmen infolge ihrer grösseren Zahl auch den Verlauf der Gesamtkurve in der Abbildung. Eine Vorstellung von der Grösse des gesamten Personenkreises gibt der Vergleich mit der Bevölkerungszahl des Landes, die nur etwa elfmal so gross ist.

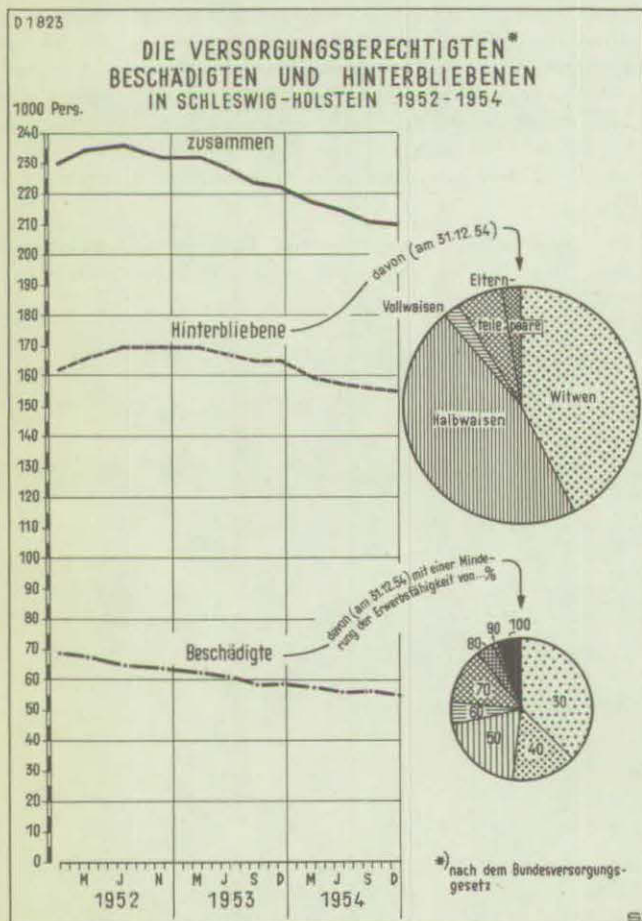
Etwas weniger als jeweils die Hälfte der Hinterbliebenen sind Witwen bzw. Halbweisen, also die Ehefrauen und Kinder der Gefallenen. Nur zusammen 11 % aller Hinterbliebenen sind Vollweisen und Eltern von Gefallenen, zu deren Unterhalt jetzt anstelle des Gestorbenen der Staat beiträgt.

Unter den Beschädigten sind diejenigen mit einer geringeren Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) naturgemäss zahlreicher als die in höherem Grad Beschädigten. Ungefähr der Hälfte aller Beschädigten wurde eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von weniger als 50 % zuerkannt. Eine MdE von 50 bis 70 % hat reichlich ein Drittel erlitten, und bei einem Zehntel aller Kriegsbeschädigten liegt eine MdE von 80 - 100 % vor.

Für die Renten wurden in den einzelnen Jahren folgende Beträge aufgewendet (in Mio DM):

	Beschädigtenrenten	Hinterbliebenenrenten	insgesamt
1952	44	111	155
1953	36	86	121
1954	35	93	128

Mit 128 Mio DM, die der Bund aufbringt, beanspruchte die Kriegsoferversorgung vergleichsweise immerhin ein Viertel der Summe, die im Rechnungsjahr 1953 insgesamt aus Landes- und Gemeindesteuern in Schleswig-Holstein aufgekomen ist. Die Beschädigten und die Hinterbliebenen haben an der Rentensumme ziemlich genau dieselben Anteile wie an der gesamten Personenzahl (27 und 73 %). Die durchschnittlichen Renten je Kopf sind also hier wie dort etwa gleich. Innerhalb der beiden Gruppen bestehen allerdings jeweils erhebliche Unterschiede, für die aber keine Zahlen zur Verfügung stehen. Die im Durchschnitt aller Beschädig-



1) Bundesversorgungsgesetz vom 20.12.1950



ten und Hinterbliebenen gezahlte monatliche Rente war 1952 noch um 24 % höher als 1953, doch sind die für 1952 nachgewiesenen Rentensummen durch die Umanerkennung alter Renten und die damit verbundenen Nachzahlungen weitgehend überhöht. Von 1953 auf 1954 ist der durchschnitt-

liche Rentenbetrag dann wieder um 13 % gestiegen, was mit der Erhöhung der Ausgleichs- und Elternrenten zusammenhängt, die aus der zweiten Novelle zum BVG vom 7. August 1953 folgte.

Hei.

## Der Personenkreis des Schwerbeschädigtengesetzes

Einem Personenkreis ähnlicher Art wie die Kriegsbeschädigten, nur ohne den Krieg als unbedingte Voraussetzung, versucht das Gesetz zur Beschäftigung Schwerbeschädigter<sup>1)</sup> gerecht zu werden. Es gesteht den Schwerbeschädigten zwar keine Rente zu, soll ihnen aber die Auffindung eines Arbeitsplatzes erleichtern, indem es allen Arbeitgebern zur Pflicht macht, einen gewissen Teil ihrer Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte zur Verfügung zu stellen. Dieses Gesetz ist in seiner jetzigen Form am 16.6.1953 erlassen worden. Die Statistik hat sich erstmals in ihrem Nachweis für den 31.12.1953 den Einteilungen und Definitionen des Gesetzes angepasst. Ein Vergleich über längere Zeit ist also leider hier nicht möglich.

Zu dem durch das Schwerbeschädigtengesetz (SBC) begünstigten Personenkreis gehören vor allem einmal alle Kriegsbeschädigten, deren Erwerbsfähigkeit um 50 % und mehr gemindert ist. Die übrigen unter das SBC fallenden Perso-

nen sind diesen gegenüber nur sehr gering an Zahl, mit 5 700 sind es nur knapp ein Zehntel. Von diesen 5 700 sind rund

1 800 Schwerbeschädigte  
3 000 Gleichgestellte<sup>2)</sup>  
900 Blinde.

Nur ein Sechstel der eigentlichen Schwerbeschädigten weisen eine starke Minderung der Erwerbsfähigkeit von 80 – 100 % auf; die übrigen sind in ihrer Erwerbsfähigkeit um 50 – 70 % gemindert. Die weitaus meisten (1 700) sind durch Unfall zu ihrem Schaden gekommen; die beiden anderen Schädigungsursachen – Besatzungs- und NS-Geschädigte – treten demgegenüber ganz zurück<sup>3)</sup>. Seit dem 31.12.1953, also im Laufe des Jahres 1954, hat sich die Gesamtzahl nicht nennenswert verändert.

Anders dagegen die Gleichgestellten<sup>2)</sup>, deren Anzahl die Statistik am Anfang des Jahres 1954 mit rund 1 350 und am Jahresende mit rund 3 000 auswies. Ob dieser Veränderung allerdings ein echter Anstieg zugrundeliegt, ist höchst zweifelhaft; sie dürfte vorwiegend methodische und technische Gründe haben. Gut die Hälfte der Gleichgestellten sind minderbeschädigte (d.h. weniger als 50 %) Kriegsbeschädigte, die andere Hälfte überwiegend Schwererwerbsbeschränkte und zum kleineren Teil sonstige Minderbeschädigte.

Die Zahl der Blinden, die den Fürsorgestellten bekannt sind, liegt bei 900 und weist keine gerichtete Veränderung auf:

Hei.

1) Dazu gehören an sich und vor allem auch die Kriegsbeschädigten, soweit sie die Kriterien (Beschädigung mindestens 50 %) erfüllen. Hier werden sie jedoch ausgelassen, da sie schon im vorhergegangenen Kurzbericht besprochen worden sind.

2) das sind Minderbeschädigte, die zwar in der Beschädigungsursache den Schwerbeschädigten gleich, aber nur zu 30 – 50 % beschädigt sind, und die sogenannten Schwererwerbsbeschränkten, die zwar auch zu mindestens 50 % beschädigt sind, aber aus anderen Ursachen als die eigentlichen Schwerbeschädigten. Beide können auf Antrag den Schwerbeschädigten gleichgestellt werden (§ 2 SBC).

3) Die vierte Beschädigungsursache ist der Krieg, ihr Kriterium die Definitionen des BVG, und die Betroffenen die a. a. O. behandelten Kriegsbeschädigten.

# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	68
Umsiedlung	68
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	69
Zugezogene nach den Herkunftsgebieten	69
Fortgezogene nach den Zielgebieten	69
<b>Gesundheitswesen</b>	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)	70
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Unterstützungsempfänger	70
<b>Landwirtschaft</b>	
Milcherzeugung und Milchverwendung	70
Die Ernte 1954	71
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte	72
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	72
Brennstoffversorgung	72
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	73-74
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	74
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	75
<b>Bauwirtschaft</b>	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	76
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	76
<b>Handel und Verkehr</b>	
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr	76-77
<b>Preise</b>	
Preisindex für die Lebenshaltung	78
Preisindex für den Wohnungsbau	78
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	79-81
<b>Versicherungswesen</b>	
Soziale Krankenversicherung	82
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Kassenmässige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	82
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	83
Erzeugung und Absatz von Bier	83
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	83
Schleswig-Holstein im Bund	84

---

## Zeichenerklärung

- ∅ . . . . . Durchschnitt
- X in einem Tabellenfach . . . . . Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage.
- in einem Tabellenfach . . . . . Zahlenwert ist genau null.
- 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach . . . . . mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
- . in einem Tabellenfach . . . . . Zahlenwert ist unbekannt.
- ... in einem Tabellenfach . . . . . die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
- p . . . . . vorläufige Zahlen.
- r . . . . . berichtigte Zahlen.
- s . . . . . geschätzte Zahlen.

In Klammern gesetzte Zahlen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

**BEVÖLKERUNG**  
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in %
		absolut	in % der Wohnbevölk.	absolut	in % der Wohnbevölk.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 <sup>3)</sup>	1 589 011	X	X	X	X	X	X
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 131	33,0	134 730	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1953 <sup>4)</sup> Oktober	2 355 048	675 502	28,7	130 735	5,6	+ 766 037	+ 48,2
November	2 349 597	671 700	28,6	130 598	5,6	+ 760 586	+ 47,9
Dezember	2 344 743	668 010	28,5	130 447	5,6	+ 755 732	+ 47,6
1954 <sup>4)</sup> Januar	2 341 504	664 829	28,4	131 373	5,6	+ 752 493	+ 47,4
Februar	2 339 051	663 457	28,4	131 426	5,6	+ 750 040	+ 47,2
März	2 336 237	662 049	28,3	131 524	5,6	+ 747 226	+ 47,0
April	2 332 484	659 340	28,3	131 511	5,6	+ 743 473	+ 46,8
Mai	2 329 101	656 776	28,2	131 704	5,7	+ 740 090	+ 46,6
Juni	2 325 246	653 395	28,1	131 677	5,7	+ 736 235	+ 46,3
Juli	2 322 235	650 806	28,0	131 769	5,7	+ 733 224	+ 46,1
August	2 318 856	647 955	27,9	131 775	5,7	+ 729 845	+ 45,9
September	2 314 614	645 084	27,9	131 745	5,7	+ 725 603	+ 45,7
Oktober	2 310 726	642 685	27,8	131 677	5,7	+ 721 715	+ 45,4
davon							
Flensburg	95 617	21 879	22,9	5 889	6,2	+ 24 746	+ 34,9
Kiel	258 224	48 954	19,0	14 845	5,7	- 15 511	- 5,7
Lübeck	229 406	67 992	29,6	18 729	8,2	+ 74 587	+ 48,2
Neuminster	72 646	18 953	26,1	4 047	5,6	+ 18 552	+ 34,3
Eckernförde	70 678	23 109	32,7	3 777	5,3	+ 27 883	+ 65,2
Eiderstedt	21 187	4 240	20,0	1 225	5,8	+ 6 151	+ 40,6
Eutin	91 627	31 440	34,3	7 102	7,8	+ 40 126	+ 77,9
Flensburg-Land	64 204	16 550	25,8	2 519	3,9	+ 19 530	+ 43,7
Hsgt. Lauenburg	133 276	46 274	34,7	10 921	8,2	+ 60 466	+ 83,0
Husum	65 302	13 048	20,0	2 424	3,7	+ 17 826	+ 37,5
Norderdithmarschen	62 972	16 824	26,7	2 864	4,5	+ 18 625	+ 42,0
Oldenburg	84 210	26 094	31,0	5 287	6,3	+ 31 256	+ 59,0
Pinneberg	190 332	59 209	31,1	8 761	4,6	+ 78 919	+ 70,8
Plön	109 619	30 523	27,8	5 874	5,4	+ 42 185	+ 62,6
Rendsburg	160 080	45 790	28,6	7 391	4,6	+ 60 746	+ 61,2
Schleswig	104 588	26 192	25,0	4 955	4,7	+ 26 993	+ 34,8
Segeberg	95 031	30 396	32,0	5 441	5,7	+ 41 295	+ 76,8
Steinburg	128 878	39 329	30,5	5 748	4,5	+ 42 737	+ 49,6
Stormarn	134 813	43 835	32,5	7 579	5,6	+ 66 924	+ 98,6
Süderdithmarschen	78 336	20 237	25,8	3 068	3,9	+ 24 346	+ 45,1
Südtondern	59 700	11 817	19,8	3 231	5,4	+ 13 433	+ 29,0

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder; jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose  
3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

**Umsiedlung\***

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeländer					
	ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Trans- port- umsiedler	Einzel- umsiedler	un- gelenktes Verfahren	Nordrhein- Westfalen	Baden- Württemberg	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	.	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260
1953	81 088	30 313	67 666	10 685	2 737	57 144	15 850	850	1 356	5 547	341
1953 Dezember	5 091	1 875	4 152	921	18	3 389	1 113	64	105	394	26
1954 Januar	3 577	1 328	2 663	899	15	2 404	479	59	64	543	28
Februar	3 010	1 149	2 015	988	7	1 765	485	49	85	591	35
März	3 134	1 197	2 586	548	-	2 258	389	89	69	324	5
April	2 360	831	1 866	494	-	1 646	307	71	93	236	7
Mai	5 163	1 934	4 579	579	5	3 784	892	86	61	314	26
Juni	4 054	1 544	3 564	473	17	3 035	615	72	49	256	27
Juli	3 133	1 157	2 696	435	2	2 091	670	80	57	226	9
August	5 247	1 875	4 592	655	-	3 968	682	96	84	400	17
September	3 698	1 365	2 973	725	-	2 505	496	36	36	616	9
Oktober	2 802	1 046	2 064	738	-	1 665	444	144	36	491	22
November	3 786	1 425	3 053	733	-	2 841	316	81	43	476	29
Dezember	2 191	837	1 381	810	-	1 254	397	94	43	387	16

\* Überwiegend wurden Vertriebene (siehe Anmerkung 1 Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"), jedoch auch Zugewanderte und Evakuierte umgesiedelt  
a) 22 649 Anrechnungsfälle

Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit	Ge- storbene ins- gesamt	davon starben an																
		Tuberkulose <sup>1)</sup>	böartigen Neubildungen <sup>1)</sup>	allen übrigen Neubildungen	Zuckerkrankheit	Gerüststörungen des Zentral- nervensystems	Herzkrankheiten <sup>1)</sup>	allen übrigen Krankheiten des Kreislaufapparates	Lungenentzündung <sup>1)</sup>	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungsorgane	Krankheiten der Harn- und Ge- schlechtsorgane	Lebensschwäche, Frühgeb., and. und nicht näher bez. Krankh. d.fr.Kindh.	Altersschwäche	Unfälle und Vergiftungen <sup>1)</sup>	Selbstmord <sup>1)</sup>	allen sonstigen oder mangelhaft bez. Todesursachen	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1953	Oktober	1 914	46	377	48	18	285	263	119	43	27	96	45	87	122	106	53	181
	November	1 891	45	348	27	15	305	279	112	55	44	91	60	62	127	81	46	196
	Dezember	2 109	41	394	34	14	333	313	118	54	51	97	67	85	149	99	38	222
1954	Januar	2 316	47	393	32	14	360	376	148	80	78	137	64	73	159	94	32	229
	Februar	2 586	58	364	38	13	397	454	211	114	169	102	71	67	203	83	28	214
	März	3 038	61	378	31	19	492	615	219	198	306	109	79	63	141	83	60	184
	April	2 091	36	339	35	13	330	405	145	66	79	107	65	67	85	111	59	151
	Mai	2 087	37	366	36	23	316	383	124	71	43	107	78	73	113	115	58	144
	Juni	1 768	39	343	40	13	305	297	101	50	25	91	53	65	79	111	41	115
	Juli	1 724	39	349	50	16	265	338	99	29	31	86	58	57	52	99	43	113
	August	1 701	44	360	38	11	287	323	86	26	20	89	63	54	72	92	43	93
	September	1 751	36	372	38	17	259	332	125	28	23	90	59	63	67	85	52	105
	Oktober	1 955	51	398	32	15	305	348	120	47	38	111	49	84	85	104	41	127

1) Mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen vergleichbar

Zugezogene nach den Herkunftsgebieten

Zeit	Zuge- zogene ins- gesamt	darunter aus																
		Hamb- urg	Nie- der- sach- sen	Bren- men	Nord- rhein- West- falen	Hes- sen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern 1)	Berlin- West	Berlin- Ost	der sowj. Besat- zungs- zone	dem Saar- ge- biet	dem Aus- land	dem un- bek. Aus- land	Kriegs- ge- fangen- schaft	Unbe- kannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1953	Oktober	5 453	1 118	872	44	1 250	181	115	270	199	287	7	586	13	284	.	226	-
	November	4 642	1 114	634	41	1 020	150	122	258	168	195	10	488	4	259	.	12	185
	Dezember	4 207	810	534	28	1 062	124	112	303	127	202	14	558	2	299	.	27	-
1954	Januar	4 378	826	564	28	1 085	132	74	236	147	172	5	620	7	234	-	207	38
	Februar	3 765	808	682	32	942	111	70	183	96	193	4	441	4	155	-	24	19
	März	4 227	897	559	30	1 014	124	96	287	137	235	9	576	3	243	-	5	10
	April	5 833	1 295	1 464	65	1 238	167	118	270	152	204	10	570	4	265	-	3	6
	Mai	5 500	1 184	842	59	1 331	200	103	287	175	261	15	670	4	349	-	3	12
	Juni	4 667	1 087	642	42	1 059	164	106	289	133	206	8	587	10	333	-	3	13
	Juli	4 598	1 016	705	42	940	156	80	261	159	244	15	605	10	344	1	8	13
	August	4 921	1 036	949	64	928	149	100	293	147	196	22	733	1	288	-	2	13
	September	4 605	1 076	708	53	959	136	102	224	170	187	14	683	2	276	1	4	9
	Oktober	5 025	1 072	1 000	54	1 000	155	102	311	168	194	24	598	8	332	-	3	4
	dar.Vertriebene <sup>2)</sup>	1 672	205	420	16	389	40	38	117	64	56	9	245	-	70	-	2	1

1) einschl. Lindau 2) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose

Fortgezogene nach den Zielgebieten

Zeit	Fort- gezogene ins- gesamt	darunter nach															
		Hamb- urg	Nieder- sachsen	Bren- men	Nord- rhein- West- falen	Hes- sen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern 1)	Berlin- West	Berlin- Ost	der sowj. Besat- zungs- zone	dem Saar- ge- biet	dem Aus- land	dem un- bek. Aus- land	Unbe- kannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1953	Oktober	13 118	2 531	911	91	5 991	472	324	1 700	288	106	-	61	9	634	.	-
	November	10 624	1 997	811	90	5 300	379	223	1 091	195	63	-	37	3	435	.	-
	Dezember	9 657	1 873	661	70	4 211	247	205	1 744	154	84	-	73	4	331	.	-
1954	Januar	7 992	1 567	563	89	3 873	206	172	790	171	46	-	92	5	411	-	7
	Februar	6 256	1 354	514	56	2 747	219	123	713	105	46	-	53	6	308	1	12
	März	7 003	1 641	570	63	2 805	224	206	548	156	106	1	88	13	579	-	3
	April	10 337	2 223	1 044	89	4 396	342	269	854	190	166	5	123	14	622	-	-
	Mai	9 818	1 990	758	76	4 616	289	183	724	235	115	2	119	8	702	-	1
	Juni	9 586	1 591	609	77	4 684	240	177	1 398	133	78	3	75	5	509	-	7
	Juli	8 668	1 594	670	77	4 334	237	232	637	166	74	4	106	6	527	-	4
	August	9 245	1 783	708	86	4 068	240	292	1 072	162	151	11	149	8	492	6	17
	September	9 776	2 312	696	102	4 266	220	206	800	219	136	7	155	6	644	-	7
	Oktober	9 479	2 264	1 055	112	3 712	269	273	692	193	130	9	138	3	623	-	6
	dar.Vertriebene <sup>2)</sup>	4 331	673	428	37	2 219	99	139	423	64	33	3	40	-	172	-	1

1) einschl. Lindau 2) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose

## GESUNDHEITSWESEN

### Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose <sup>1)</sup>		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten <sup>2)</sup>			
	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1953 Dezember	458	22,0	34	1,7	323	16,2	52	2,6	166	8,3	51	2,6
1954 Januar	422	21,0	17	0,9	202	10,1	52	2,6	148	7,4	38	1,9
Februar	457	25,4	23	1,3	232	12,9	31	1,7	137	7,6	43	2,4
März	532	26,7	19	1,0	276	13,9	40	2,0	134	6,7	29	1,5
April	443	23,0	20	1,0	196	10,2	36	1,9	156	8,1	34	1,8
Mai	472	23,8	43	2,2	259	13,0	49	2,5	123	6,2	26	1,3
Juni	541	28,2	62	3,2	257	13,4	60	3,1	.	.	.	.
Juli	492	24,8	70	3,6	216	10,9	47	2,4	.	.	.	.
August	467	23,6	56	2,9	248	12,5	28	1,4	.	.	.	.
September	467	24,4	65	3,4	383	20,0	24	1,3	.	.	.	.
Oktober	463	23,5	54	2,8	356	18,1	39	2,0	.	.	.	.
November	504	26,5	31	1,6	357	18,8	36	1,9	.	.	.	.
Dezember	565	28,8	14	0,7	250	12,7	24	1,2	.	.	.	.

1) Ein zeitlicher und regionaler Vergleich ist nur bedingt möglich, weil die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen jeweils von der Durchführung periodischer Röntgenreihenuntersuchungen abhängt. 2) Ab 1. Juni 1954 werden Erkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis nicht mehr veröffentlicht, da durch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 23. Juli 1953 nicht mehr meldepflichtig.

## ARBEITSMARKT

### Unterstützungsempfänger

Zeit <sup>1)</sup>	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurz- arbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeits- lose	Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männ- lich	weib- lich		ins- gesamt	in % der Sp. 1	insgesamt		darunter		
							absolut	in % der Sp. 1	ins- gesamt	je 100 Arbeit- nehmer	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1953 Dezember	112 823	81 691	31 132	86,7	40 555	35,9	72 268	64,1	46 479	6,2	1 018
1954 Januar	133 537	100 492	33 045	91,0	57 188	42,8	76 349	57,2	46 552	6,2	1 838
Februar	145 946	113 881	32 065	93,5	65 880	45,1	80 066	54,9	47 591	6,3	1 619
März	111 490	81 702	29 788	93,8	34 279	30,7	77 211	69,3	45 240	6,1	1 329
April	102 276	72 336	29 940	92,7	28 223	27,6	74 053	72,4	43 079	5,8	1 047
Mai	87 516	59 469	28 047	89,0	21 811	24,9	65 705	75,1	40 460	5,4	535
Juni	81 556	54 835	26 721	91,8	20 401	25,0	61 155	75,0	38 654	5,1	627
Juli	73 907	49 144	24 763	90,6	18 007	24,4	55 900	75,6	.	.	415
August	68 768	44 915	23 853	87,6	16 561	24,1	52 207	75,9	.	.	312
September	66 084	42 033	24 051	88,1	16 449	24,9	49 635	75,1	.	.	215
Oktober	68 215	43 425	24 790	87,7	19 267	28,2	48 948	71,8	.	.	112
November	75 495	49 649	25 846	79,8	24 394	32,3	51 101	67,7	.	.	289
Dezember	95 567a)	66 186	29 381	84,6	38 818	40,6	56 749	59,4	.	.	384

1) Stand Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger

a) einschl. 2 987 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge in den Durchgangslagern Wentorf b. Reinbek und Blankensee (bei Lübeck)

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

## LANDWIRTSCHAFT

### Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch- kühe	Milchertrag			an Meiereien und Händler geliefert	verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters		
		je Kuh		ins- gesamt										
		in Monat	täg- lich											
	in 1000	kg	t	t	%	t	%	t	%	t	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Dezember	458,5	243	7,8	111 341	92 722	83,3	9 070	8,1	6 933	6,2	2 325	2,1	291	0,3
1954 Januar	459,0	252	8,1	115 833	97 605	84,3	9 113	7,9	6 646	5,7	2 220	1,9	249	0,2
Februar	459,1	242	8,6	111 062	92 525	83,3	9 427	8,5	6 741	6,1	1 983	1,8	386	0,3
März	458,9	338	10,9	154 992	130 122	84,0	14 009	9,0	8 160	5,3	2 328	1,5	373	0,2
April	458,2	360	12,0	165 084	140 846	85,3	13 349	8,1	8 098	4,9	2 496	1,5	295	0,2
Mai	454,0	420	13,5	190 776	168 135	88,1	10 515	5,5	8 840	4,6	2 981	1,6	305	0,2
Juni	452,4	427	14,2	193 401	173 787	89,9	7 643	3,9	8 313	4,5	3 540	1,7	318	0,2
Juli	449,5	376	12,1	168 891	152 455	90,3	5 263	3,1	7 977	4,7	2 900	1,7	296	0,2
August	450,0	329	10,6	148 093	132 640	89,5	4 294	2,9	7 948	5,4	2 931	2,0	280	0,2
September	450,0	253	8,4	113 846	100 233	88,0	3 756	3,3	7 159	6,3	2 441	2,2	257	0,2
Oktober	450,0	204	6,6	91 815	77 978	84,9	4 970	5,4	6 466	7,0	2 172	2,4	229	0,3
November	450,0	201	6,7	90 316	74 464	82,4	7 198	8,0	6 397	7,1	2 026	2,2	231	0,3
Dezember	450,0	230	7,4	103 675	84 276	81,3	9 768	9,4	7 020	6,8	2 327	2,2	284	0,3

Die Ernte 1954  
Jahreszusammenstellung mit Vergleichszahlen

Fruchtarten	Erträge			Ernte		
	1952	1953	1954	1952	1953	1954
	in dz/ha			in t		
	1	2	3	4	5	6
<b>Getreide</b>						
Winterroggen	24,7	23,9	22,9	272 804	263 834	302 218
Sommerroggen	20,0	20,3	19,3	6 446	13 589	7 386
Winterweizen	36,3	35,3	33,1	195 584	134 437	201 026
Sommerweizen	32,1	32,4	28,6	27 574	77 018	36 983
Wintergerste	34,2	32,4	34,1	68 571	57 980	67 586
Sommergerste	29,5	29,9	28,2	35 816	49 437	37 334
Wintermenggetreide	29,9	29,6	26,6	1 049	225	213
Sommermenggetreide	25,7	26,4	23,8	195 328	228 764	200 763
Hafer	28,0	28,3	25,6	233 349	206 831	166 152
Körnermais	21,2	24,0	23,5	104	77	82
insgesamt 1)	28,2	27,7	26,0	1 036 521	1 052 115	1 019 661
davon: Brotgetreide	28,5	27,3	26,1	503 457	489 103	547 826
Futtergetreide	27,8	28,0	25,9	533 064	543 012	471 835
<b>Hackfrüchte</b>						
Zuckerrüben	282	328	254	298 800	363 603	343 813
Futterrüben	446	550	391	1 496 280	1 766 000	1 141 202
Kohlrüben	438	534	376	1 119 541	1 487 301	1 007 422
Futterhähren	274	308	266	9 273	9 454	5 951
Frühkartoffeln	175	168	173	69 805	63 744	66 541
Spätkartoffeln (mittelfrühe und späte Sorten)	243	231	243	1 378 635	1 316 876	1 259 153
zusammen	*	*	*	4 372 334	5 006 978	3 824 082
darunter: Kartoffeln	239	227	238	1 448 440	1 380 620	1 325 694
<b>Ölfrüchte</b>						
Winterraps	21,1	19,7	19,7	16 043	10 453	5 444
Sommerraps	14,4	15,2	16,2	597	625	1 461
Winterrüben	15,4	16,0	15,3	992	515	459
Sommerrüben	11,4	14,7	9,4	25	25	38
Körnerseif	12,7	10,9	14,7	221	133	81
Mohn	11,3	9,2	11,0	34	17	45
zusammen	20,1	19,0	18,4	17 912	11 768	7 528
darunter: Raps und Rüben	20,3	19,1	18,5	17 657	11 618	7 402
<b>Gespinnstpflanzen</b>						
Flachs - Rohstengel	46,4	49,3	39,1	4 983	3 389	2 167
Samen	7,4	8,8	7,6	799	602	422
Hanf - Rohstengel	74,1	79,2	63,0	1 282	277	19
Samen	9,9	6,4	5,8	172	22	2
<b>Hülsenfrüchte (zur Körnergewinnung)</b>						
Speiseerbsen	18,2	20,7	13,8	2 321	2 950	1 229
Futtererbsen	19,0	22,2	14,1	215	235	131
Speisebohnen	16,5	16,8	14,4	99	128	145
Ackerbohnen	23,3	24,9	18,3	6 322	7 882	5 136
Wicken	17,3	18,9	16,6	1 366	1 583	1 380
Süßlupinen	16,7	15,5	11,6	2 351	660	332
Bitterlupinen	-	-	-	-	-	-
Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht	26,2	27,3	23,0	12 781	16 731	11 699
insgesamt	22,6	24,8	19,8	25 455	30 169	20 052
<b>Rauhfutter (Erträge als Heu gerechnet)</b>						
Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	67,7	68,9	55,7	368 066	337 491	273 403
Luzerne	69,1	74,8	64,2	5 438	4 755	3 604
Wiesen	51,8	55,6	45,1	780 612	836 992	683 207
Ackerwiesen	53,4	57,2	44,8	99 232	123 917	78 214
insgesamt	55,8	58,7	47,5	1 254 055	1 303 155	1 038 428
<b>Futterpflanzen (Erträge als Grünmasse gerechnet)</b>						
<b>Hauptfruchtbau</b>						
Serradella, Esparsette u. gemischter Anbau von Klee und Luzerne	183	157	137	9 892	7 639	8 176
Grünmais	204	237	266	3 116	5 148	5 974
Wicken und Süßlupinen	167	190	155	66 400	94 388	45 105
zusammen	*	*	*	79 408	107 175	59 255
<b>Winterzwischenfrüchte</b>						
Wintermischfrucht	-	-	-	-	-	-
Getreide zur Grünfütterung	172	170	145	2 996	1 568	2 381
Inkarnatklee	210	221	199	49 515	51 382	40 731
Winterraps und -rüben zur Futtergewinnung	176	214	153	15 558	23 000	14 187
zusammen	*	*	*	68 069	75 950	57 299
<b>Übrige Zwischenfrüchte<sup>2)</sup></b>						
Stoppelklee, Inkarnatklee, Klee gras, gem. Anbau von Klee und						
Serradella	77a)	112	81	161 972a)	265 685	155 744
Hülsenfrüchte	98b)	129	98	24 009b)	11 985	6 849
Senf	89	121	88	11 952	14 429	5 041
Futterkohl	201	227	188	56 224	56 453	32 384
Mais als Zwischenfrucht	217	281	231	1 410	1 404	1 296
Stoppelrüben und Steckrüben	271	345	238	43 168	53 151	19 674
zusammen	*	*	*	298 735	405 105	220 988
<b>Getreidestroh von</b>						
Winterroggen	45,4	45,2	41,9	501 610	498 629	553 336
Sommerroggen	37,0	36,9	34,0	11 924	24 707	13 003
Winterweizen	45,9	46,5	41,9	247 401	177 250	254 488
Sommerweizen	43,5	41,9	38,1	37 366	99 564	49 205
Wintergerste	37,5	36,0	34,5	75 120	64 441	68 420
Sommergerste	32,5	33,4	28,4	39 486	55 216	37 640
Wintermenggetreide	43,1	43,3	36,5	1 514	329	292
Sommermenggetreide	38,0	37,8	32,0	288 923	327 866	269 888
Hafer	39,3	39,3	33,4	327 771	287 192	216 925
zusammen	41,6	41,1	37,3	1 531 115	1 535 194	1 465 197
Stroh von Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht	41,6	40,3	39,2	20 325	24 658	19 984
Erbsen- und Wickenstroh	29,4	31,3	25,9	6 397	7 397	4 716
Streuertrag von Streuwiesen	29,1	25,1	20,3	14 522	12 550	10 077

1) ohne Körnermais 2) ohne Zwischenfrüchte zum Unterpflügen a) ohne Serradella b) einschl. Serradella

**INDUSTRIE\***  
Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 Dezember	1 539	126 700	20 592	13 989	6 603	106 108	75 750	30 358
1954 Januar <sup>1)</sup>	1 529	125 447	20 618	14 030	6 588	104 829	75 138	29 691
Februar	1 618	127 516	20 965	14 260	6 705	106 551	76 304	30 247
März	1 615	127 701	21 020	14 284	6 736	106 681	75 410	31 271
April	1 615	129 792	21 224	14 423	6 801	108 568	77 586	30 982
Mai	1 610	132 397	21 657	14 561	7 096	110 740	80 614	30 126
Juni	1 606	134 753	21 742	14 627	7 115	113 012	82 054	30 958
Juli	1 607	136 560	21 841	14 643	7 198	114 719	82 874	31 845
August	1 609	138 246	21 902	14 684	7 218	116 344	83 397	32 947
September	1 607	140 750	21 971	14 736	7 235	118 779	83 833	34 946
Oktober	1 608	142 635	22 043	14 809	7 234	120 592	84 245	36 347
November	1 601	142 355	22 016	14 779	7 237	120 339	83 187	37 152
Dezember	1 601	140 726	22 094	14 801	7 293	118 632	82 264	36 368
	1 599	136 705	22 219	14 889	7 330	114 486	81 012	33 474

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne Bruttosumme	Gehälter	Umsatz				Strom-	
				insgesamt	davon		darunter Verbrauchssteuer	verbrauch	eigen- erzeugung
					Inlands- umsatz	Auslands- umsatz			
				in 1000 DM				in 1000 kWh	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1953 Dezember	21 817	37 612	11 495	283 752	250 040	33 712	21 887	51 046	17 386
1954 Januar <sup>1)</sup>	20 261	31 270	9 014	261 848	227 260	34 588	17 851	49 171	17 910
Februar	20 599	31 702	9 119	264 957	230 166	34 791	17 886	49 444	17 910
März	19 772	29 215	9 012	259 478	216 034	43 444	15 749	44 097	14 856
April	22 112	32 544	9 014	326 051	265 389	60 662	19 105	50 686	16 636
Februar	21 734	33 676	9 251	289 371	253 372	35 999	19 092	46 138	14 632
Mai	21 818	33 829	9 294	288 604	261 899	26 705	19 063	48 508	14 606
Juni	22 418	35 894	9 448	296 632	257 959	38 673	19 553	46 968	13 597
Juli	22 301	36 276	9 507	344 310	290 073	54 237	19 131	50 882	14 766
August	23 113	36 114	9 580	347 660	302 959	44 701	20 055	51 940	15 048
September	24 186	37 183	9 795	336 740	288 781	47 959	20 052	52 767	14 914
Oktober	24 655	36 879	9 771	324 235	276 629	47 606	19 077	58 181	18 932
November	24 065	37 854	10 167	306 582	277 178	29 404	19 275	56 417	18 608
Dezember	24 043	42 704	13 237	366 783	279 901	86 882	23 479	55 718	16 269

Brennstoffversorgung

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>2)</sup>	davon					Brennstoffbestand <sup>3)</sup> insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>2)</sup>	Gasverbrauch in 1000 Nm <sup>3</sup> <sup>4)</sup>	Heizölverbrauch in t				
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlenbriketts	ballastreiche Steinkohle							
										1	2	3	4
		1953 Dezember	85 620	55 242	27 213	87				4 155	549	95 451	7 669
1954 Januar <sup>1)</sup>	82 904	50 762	29 215	84	3 966	382	95 617	7 852	.				
Februar	83 208	50 917	29 318	84	4 036	382	94 656	7 866	10 646				
März	71 117	40 667	27 358	51	4 373	239	82 312	7 356	8 934				
April	71 947	41 210	28 100	52	3 720	210	78 340	8 987	11 321				
Mai	68 637	39 030	26 934	84	3 784	219	74 950	7 931	10 019				
Juni	70 572	41 492	26 056	74	4 161	338	80 788	7 988	10 412				
Juli	72 061	41 924	27 401	62	3 696	377	80 555	7 816	10 815				
August	75 326	46 710	25 736	60	3 995	295	77 363	8 482	12 561				
September	74 152	46 414	25 201	62	3 496	278	87 424	8 882	13 927				
Oktober	77 384	48 972	25 683	70	3 751	308	81 232	8 248	14 876				
November	92 972	59 473	30 563	105	4 074	278	97 226	9 406	18 225				
Dezember	91 134	58 694	29 526	173	3 934	351	89 663	9 335	18 081				
	88 924	52 409	33 723	50	3 813	350	77 842	9 319	16 756				

\* Konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.  
Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten  
1) Im Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis am 30.9.1952, in der unteren am 30.9.1953  
2) Eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 3) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle für Koksherzeugung) 4) Nm<sup>3</sup> = Normalkubikmeter (gemessen bei 0° C und 760 mm Quecksilbersäule und berechnet auf oberen Heizwert von 4 300 Kcal/Nm<sup>3</sup>)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

- arbeitstäglige Berechnung - 1936 = 100 -

Zeit	Gesamte Industrie	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien							
		Je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Genußmittel	Nahrungs- u. Genußmittel und Energie		zusammen	davon		zusammen	davon			
								Strom-erzeugung	Gas-		Kohlenbergbau	Erdöl-gewinnung u. Mineralöl-verarbeitung	Kohlenstoff-industrie	Chem. Grundstoff-industrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1953	136	84	132	130	124	284	271	404	189	296	85	712	76	70
1953 Dezember	142	88	136	137	129	328	311	494	198	345	85	806	76	103
1954 Januar	130	81	124	128	120	329	310	486	201	347	86	776	78	129
Februar	133	83	126	131	122	334	327	495	223	341	83	775	76	116
März	139	87	134	134	127	313	298	452	203	328	83	760	80	100
April	148	95	145	147	142	315	265	379	194	364	85	816	78	135
Mai	152	95	149	148	144	291	241	336	182	341	87	746	76	137
Juni	156	98	153	149	145	328	247	359	178	410	82	952	74	131
Juli	146	92	142	139	134	315	258	379	183	372	78	879	72	108
August	158	100	154	151	146	333	286	436	193	381	79	875	72	128
September	158	99	153	155	148	319	299	477	189	339	76	736	67	143
Oktober	160	101	155	156	149	361	321	514	202	400	84	907	77	143
November	164	104	160	r 158	152	359	309	487	199	408	87	946	83	131
Dezember	157	99	151	153	146	353	323	511	208	382	87	891	85	116

Zeit	Investitionsgüterindustrien														Chemie einschl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffindustrien						Fertigwarenindustrien							
		zusammen	davon				zusammen	davon							
			Industrie d. Steine und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie	Nicht-eisen-metall-industrie	Säge-werke u. Holzbe-arbeitung		Stahl-bau einschl. Waggon-bau	Maschi-nen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-industrie	Feinmech. und optische Industrie		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	456	88	74	
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75	
1953	110	120	151	109	81	51	107	137	151	192	95	468	160	68	
1953 Dezember	120	121	144	121	96	40	119	159	173	173	96	578	201	70	
1954 Januar	106	90	85	115	98	41	110	131	147	183	98	495	195	71	
Februar	106	71	41	120	100	47	117	128	172	214	95	569	194	69	
März	113	107	113	121	96	53	114	125	165	214	94	524	208	77	
April	130	135	157	132	105	67	129	139	203	249	104	576	209	94	
Mai	133	150	188	129	106	78	128	142	203	255	103	583	196	99	
Juni	133	154	195	134	103	71	127	140	182	238	103	684	190	93	
Juli	123	146	201	103	92	63	116	132	165	224	91	635	179	80	
August	132	152	198	125	108	59	126	128	170	169	96	823	196	90	
September	136	159	210	131	106	55	129	139	173	103	101	823	217	95	
Oktober	134	161	210	138	109	52	126	140	173	108	96	778	227	88	
November	136	147	180	139	r 119	48	133	147	r 185	133	94	912	216	86	
Dezember	137	140	170	135	119	39	136	161	191	136	99	885	212	78	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien														
	insgesamt	Rohstoffindustrien					Fertigwarenindustrien								
		zusammen	davon			zusammen	davon								
			Holz-schliff-, Papier- u. Pappen-industrie	Leder-erzeu-gende Indus-tris	Chem.-techn. Indus-trie		Eisen-, Blech- und Metall-waren	Fein-ce-ramische und Glas-industrie	Holz-verar-beitende Indus-trie	Papier-verar-beitend und Druck	Gummi-verar-beitend	Schuh-industrie	Textil-industrie	Beklei-dungs-industrie	
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239	
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366	
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440	
1952	117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457	
1953	127	77	227	49	144	146	119	274	101	155	134	600	136	447	
1953 Dezember	119	81	259	48	132	110	104	351	111	174	95	527	113	346	
1954 Januar	116	82	284	44	128	126	91	328	98	154	107	555	97	379	
Februar	122	81	278	43	137	131	92	348	114	160	121	689	102	450	
März	126	80	282	42	143	148	122	279	114	161	124	740	101	457	
April	134	78	269	42	154	144	140	356	128	182	121	790	97	504	
Mai	137	84	295	44	155	139	151	331	132	163	132	840	114	537	
Juni	131	76	268	39	151	144	141	355	140	173	164	784	102	394	
Juli	124	80	278	42	140	140	123	310	126	161	183	393	110	290	
August	140	85	291	46	159	144	135	336	132	162	171	701	144	532	
September	146	87	280	50	167	158	137	357	135	169	115	787	153	563	
Oktober	143	86	295	47	162	156	121	344	133	171	128	783	152	524	
November	147	90	302	50	r 166	163	123	375	139	175	r 121	756	156	r 507	
Dezember	131	81	257	47	149	137	114	355	125	186	121	774	129	386	



noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Gemüsmittelindustrien												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- und Futtermittelindustrie	Nährmittelindustrie	Brotindustrie	Zucker- und Süßwarenindustrie	Fleischwarenindustrie	Fischverarbeitende Industrie	Margarineindustrie	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitende Industrie
		43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952	147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1953	155	97	269	105	272	79	85	119	368	60	109	165	4 408
1953 Dezember	156	112	263	104	414	85	66	150	242	60	165	111	4 586
1954 Januar	137	123	291	102	327	69	63	116	260	39	112	112	3 909
Februar	139	118	294	103	314	68	84	89	369	31	126	126	3 449
März	154	120	280	99	263	75	78	104	374	52	105	180	4 003
April	153	123	317	117	173	86	67	119	181	69	93	203	4 198
Mai	165	105	270	116	228	89	74	111	182	81	83	238	4 568
Juni	178	95	377	118	247	92	53	119	333	94	78	260	4 694
Juli	165	100	286	113	182	85	66	109	624	70	69	218	3 806
August	180	106	341	118	218	85	120	107	1 006	73	93	178	4 011
September	167	110	308	117	259	92	141	113	770	65	114	122	4 148
Oktober	174	120	386	114	457	92	138	106	911	45	136	92	3 637
November	183	134	379	119	547	103	124	107	734	50	159	92	4 486
Dezember	168	132	303	110	421	93	98	129	597	58	183	105	3 838

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1954								
	Okt.	Nov.	Des.	Okt.	Nov.	Des.	Okt.	Nov.	Des.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfindustrie	260	224	216	48	37	35	274	248	156
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	2 037	2 059	2 092	356	349	364	11 600	11 273	11 434
250 Industrie der Steine und Erden	7 769	7 112	6 498	1 520	1 428	1 246	16 518	14 082	13 388
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 740	1 739	1 733	302	298	300	7 275	6 502	6 424
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	593	597	601	104	102	116	1 470	1 511	1 535
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 986	4 007	4 026	729	745	742	7 635	7 346	7 268
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 390	2 379	2 258	413	393	419	3 068	2 886	4 044
320 Maschinenbau	13 884	14 011	14 081	2 271	2 295	2 379	18 577	17 853	23 739
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	1 805	1 903	1 942	272	292	319	2 297	2 269	3 453
340 Schiffbau	22 276	21 915	22 018	4 220	3 892	4 111	36 071	21 140	70 699
360 Elektrotechnische Industrie	6 540	6 580	6 635	1 028	994	1 060	6 151	6 239	6 681
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 796	3 835	3 869	676	585	587	4 737	4 050	4 759
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	711	734	740	128	116	140	1 053	1 049	1 096
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 326	3 370	3 255	572	587	611	6 567	6 450	5 684
392,393, 395 Maschinenteile-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	995	824	727	172	200	136	1 291	1 177	1 277
400 Chemische Industrie	4 667	4 632	4 642	695	697	724	12 274	11 165	12 365
510 Feinkeramische Industrie	2 537	2 544	2 476	460	474	466	3 452	3 478	3 650
520 Glasindustrie	656	646	654	117	102	123	705	718	606
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 374	2 353	2 193	409	432	374	7 249	6 697	6 243
540 Holzverarbeitende Industrie	3 723	3 674	3 478	672	673	634	4 116	4 782	4 321
550 Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	2 170	2 207	2 199	401	407	402	9 227	8 975	8 806
560 Papierverarbeitende Industrie	1 320	1 343	1 387	216	219	251	2 942	3 069	3 145
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 631	4 646	4 587	746	729	798	7 358	7 680	7 575
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	112	108	107	18	16	19	133	133	141
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	615	623	639	100	102	103	831	809	739
610 Ledererzeugende Industrie	2 575	2 581	2 568	420	413	482	7 863	7 932	8 035
621 Lederverarbeitende Industrie	228	236	235	37	38	36	211	208	281
625 Schuhindustrie	1 176	1 174	1 084	206	198	180	1 801	1 771	1 784
629 Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigung	505	512	517	80	79	90	298	304	354
630 Textilindustrie	11 035	10 936	10 536	1 921	1 909	1 816	19 540	18 385	16 261
640 Bekleidungsindustrie	7 062	6 945	5 954	1 107	1 129	958	12 814	10 672	8 563
651 Mühlenindustrie	995	996	999	149	152	160	9 771	10 291	10 092
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	154	156	130	29	26	23	493	478	436
655 Futtermittelindustrie	796	801	795	123	133	117	7 169	8 359	8 852
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 268	1 277	1 255	226	224	242	2 914	3 203	3 279
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	5 725	5 315	4 659	1 042	973	880	12 405	14 422	10 747
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalz- andereien	2 505	2 546	2 445	458	471	469	10 487	11 300	12 432
662 Fischverarbeitende Industrie	3 523	3 393	3 201	639	630	566	6 871	6 991	6 106
663 Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	3 400	3 320	3 297	553	555	546	17 267	18 697	20 870
665 Margarineindustrie	388	386	379	55	51	61	3 900	3 743	4 110
667 Zuckerindustrie	811	816	797	195	167	200	3 285	2 636	3 558
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	1 382	1 269	898	239	214	166	3 456	3 370	2 889
672 Kaffee- und Kaffee-Erstaats-Industrie	321	327	342	39	42	50	3 111	3 414	4 049
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	145	146	145	18	18	18	418	403	326
681 Brauereien	544	542	545	80	74	91	1 470	1 359	1 825
683 Spiritusindustrie	969	967	932	118	118	130	5 501	6 129	8 598
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	254	224	217	33	30	32	307	263	360
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 103	1 203	1 118	149	174	167	19 488	20 049	23 082
Sonstige Industrie <sup>2)</sup>	604	613	604	97	100	104	525	647	669
Gesamte Industrie	142 355	140 726	136 705	24 655	24 065	24 043	324 235	306 582	366 783

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 398 (Sportwaffenindustrie), 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1953			1954		
		Mts.- $\beta$	2. Vtj. Mts.- $\beta$	3. Vtj. Mts.- $\beta$	November end- gültige Zahlen	Dezember	
						vor- läufige Zahlen	Anteil an Bund in %
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh <sup>2)</sup>	t	11 127	15 835	17 316	20 314	21 673	9,0
Motorenbenzin	t	14 204	12 843	14 090	15 359	11 659	5,7
Dieselmotortreibstoff	t	6 311	6 582	8 046	8 401	8 793	4,4
Schmieröle	t	4 455	4 938	5 016	4 844	5 182	19,1
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	t	84 143	85 468	105 871	88 198	112 503	9,9
Kohlensäurer Kalk, gemahlen	t	6 486	4 025	6 062	2 667	1 986	2,2
Gebrauntes Kalk in Stücken, gemahlen, gelöscht, hydraulischer und hochhydraulischer Kalk, Sinterdolomit (auch Kalkasche)	t	11 413	15 486	16 159	14 422	12 135	2,4
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegeleien <sup>3)</sup>	1000 St	12 325	12 579	18 921	14 887	11 784	2,9
Sonstige Dachziegel	1000 St	1 054	1 137	1 355	1 263	976	1,5
Kalksandsteine	1000 St	23 465	30 837	34 104	28 845	22 544	17,7
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	3 041	4 236	5 482	5 528	4 581	1,9
Roheisen	t	13 325	17 326	17 279	17 500	21 504	1,8
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	762	784	804	827	857	6,0
Eisenguß, roh <sup>2)</sup>	t	3 762	4 191	4 277	4 752	4 748	1,9
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	57	57	59	67	73	2,0
Verbrennungsmotoren	t	594	645	672	636	652	8,5
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	171	233	238	253	265	8,6
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	189	297	253	228	396	5,0
Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete	t	506	678	480	423	385	3,5
Landmaschinen (ohne Motormäher)	t	128	150	240	119	100	0,9
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	48	69	54	58	75	10,0
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	133	118	144	158	168	2,1
Krane und Hebezeuge	t	359	335	452	497	465	6,1
Textilmaschinen	t	189	224	270	282	309	5,0
Armaturen (ohne Feinarmaturen)	t	.	123	118	161	147	1,5
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik	t	22	29	35	34	31	3,2
Augenkläser aller Art	1000 St	179	179	168	185	194	12,9
Konservendosen	t-Bruttogew.	2 001	1 804	2 313	1 865	1 773	16,6
Phosphordüngemittel, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	2 218	4 097	4 336	4 155	3 779	8,8
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 790	1 778	1 904	1 859	1 782	3,7
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	439	611	576	457	433	2,0
Zündhölzer	Normalkiste	2 542	2 489	2 772	2 592	2 705	25,7
Dachpappe	1000 qm	609	718	928	615	428	5,7
Papier (unveredelt) <sup>2)</sup>	t	6 905	7 976	8 918	9 057	8 008	5,5
Weich- und Hartgummiwaren	t	144	147	174	127	131	0,8
Oberleder	t	210	168	201	222	218	12,4
Futterleder	t	43	36	41	33	42	24,3
Sonstige Flächenleder	t	32	14	29	47	27	1,8
Unterleder (einschl. Brandschlieder)	t	285	241	284	265	260	11,8
Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	9	8	10	12	13	2,1
Ledersträusschuhe	1000 Paar	57	79	57	59	62	1,2
Leichte Sträusschuhe, Hausschuhe und Hilfschuhe	1000 Paar	50	56	72	116	132	4,7
Streichgarn, auch geswirnt <sup>2)</sup>	t	373	284	390	435	370	6,5
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	360	257	371	393	331	5,9
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	109	102	114	154	147	2,5
Mehl aus Vermahlung	t	10 794	10 717	12 064	11 469	11 147	4,5
Futtermittel, insgesamt	t	9 052	10 382	10 648	18 687	20 034	.
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	85	93	105	88	57	0,6
Schokoladenerzeugnisse	t	730	576	641	819	723	6,5
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	725	715	722	1 086	730	8,4
Rohmasse für Zuckerwaren	t	314	277	374	622	403	.
Kunsthonig	t	88	78	103	123	175	16,1
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 163	1 248	1 419	1 632	1 506	9,1
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleisch- extrakte)	t	697	711	713	763	737	16,4
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 695	1 960	3 589	3 802	3 200	19,3
Butter <sup>4)</sup>	t	3 395	4 509	3 688	2 110	2 350	.
Vollmilchpulver (auch Kindermilchnahrung), Magermilchpulver (ohne Mlei)	t	367	643	335	201	233	16,4
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterili- sierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 842	6 120	4 187	1 582	2 247	13,7
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 662	2 490	2 560	2 366	2 982	4,7
Talg und Schmalz	t	123	91	82	96	70	3,9
Verbrauchszucker (ohne Kandis)	t	1 774	-	-	10 687	9 032	2,2
Obstkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	90	143	654	351	51	1,5
Gemüsekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 712	231	3 932	4 143	3 565	30,8
Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 171	1 699	1 920	982	1 096	26,7
Bier <sup>5)</sup>	1000 hl	17	22	21	14	17	0,7
Rohbraunwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	397	304	90	676	538	.
Trinkbraunwein und Likör	1000 l	356	241	347	574	742	.
Bäckhefe	t	339	307	318	334	367	.
Zigaretten	Mio St	310	301	293	313	278	7,7
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St	406	297	230	248	274	0,1
Rauchtabak	t	3	2	2	3	2	0,2
Kautabak	1000 Rollen	308	245	277	252	277	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) einschl. Zwischenproduktion 3) umgerechnet in Normalformat für Mauersteine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 4) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 5) Ausstoß der Brauereien (gem. Biersteuerbuch)

BAUWIRTSCHAFT\*

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Gehälter	Umsatz		
		inn-gesamt	davon							ins-gesamt	darunter mit Besatz.-Mächten	
			tätige Inhaber (auch selbst. Handwerker)	kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Fach-arbeiter einschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfs-arbeiter	Um-schüler, gewerbli. Lehrlinge					Bruttosumme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1953 Dezember	641	25 156	757	1 470	10 713	9 513	2 703	9 664	841	32 806	964	
1954 Januar	639	15 493	756	1 431	6 343	4 391	2 572	4 569	609	15 781	430	
Februar	639	10 752	751	1 434	4 131	1 886	2 550	2 353	606	12 711	256	
März	642	27 742	755	1 454	11 871	11 004	2 658	6 602	628	15 134	172	
April	645	31 460	761	1 536	13 529	12 748	2 886	9 427	647	21 122	394	
Mai	646	34 505	754	1 547	14 207	15 105	2 892	11 079	683	25 601	716	
Juni	648	36 784	752	1 570	14 552	17 008	2 902	12 153	700	28 771	706	
Juli	650	39 673	758	1 576	15 583	18 859	2 897	13 184	707	36 138	610	
August	648	39 418	748	1 617	15 406	18 731	2 916	13 178	740	36 650	1 855	
September	650	40 361	747	1 619	15 383	19 717	2 895	13 646	740	37 564	2 348	
Oktober <sup>1)</sup>	651	39 903	752	1 626	15 301	19 386	2 838	13 638	732	36 528	1 832	
	684	41 629	787	1 652	15 807	20 450	2 933	14 196	739	37 930	1 840	
November	676	38 076	782	1 627	14 827	17 960	2 880	12 830	744	35 472	1 524	
Dezember	674	30 932	780	1 620	12 900	12 783	2 849	11 656	1 003	38 640	1 692	

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten

Zeit	Ins-gesamt	davon für							darunter	
		Wohnungsbauten				landwirt-schaftliche Bauten	gewerbliche und industrielle Bauten	Öffentliche und Verkehrsbaute		für die Besatzungs-mächte
		zu-sammen	davon		Repara-turen			Hochbau	Tiefbau	
			Neu- und Wieder-aufbau	Wiederher-stellung, Um-, An-, Erweite-rungsbau						
in 1 000										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1953 Dezember	5 177	2 017	1 737	135	146	289	593	420	1 857	111
1954 Januar	2 466	981	778	92	112	107	376	235	766	76
Februar	1 369	573	373	73	127	38	272	137	350	26
März	3 929	1 805	1 450	178	177	162	509	342	1 112	49
April	5 415	2 442	1 968	264	210	284	682	383	1 624	86
Mai	6 355	2 642	2 143	269	229	363	740	404	2 207	91
Juni	6 730	2 666	2 218	243	205	436	751	453	2 424	89
Juli	7 409	2 683	2 213	264	206	502	863	495	2 866	113
August	7 474	2 713	2 277	227	209	458	900	460	2 943	163
September	7 687	2 794	2 318	250	225	433	846	493	3 121	166
Oktober <sup>1)</sup>	7 647	2 720	2 250	266	204	421	791	444	3 270	170
	7 964	2 830	2 352	275	203	446	804	457	3 426	175
November	7 139	2 573	2 152	215	207	387	724	420	3 035	150
Dezember	6 063	2 277	1 933	174	169	283	661	367	2 476	125

\*) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1954 im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubengewerbe

1) im Oktober 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1953, in der unteren für den neuen Firmenkreis

HANDEL UND VERKEHR

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr

- aus der Statistik nach Verkehrsbezirken<sup>1)</sup> -

nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Empfang/Versand ins-gesamt	davon																
		Getreide, Hülsen-früchte	andere pflanzliche Rohstoffe	zubereitete Nahrungs- und Genussmittel, Stärke, Spiritus	Fut-ter-mittel	Erze	Köh-len, Torf	Mine-ral-öl, -de-riva-te	Steine, Erden, Binde-mittel, Schutt	andere mine-ralische Roh-stoffe	chemische Erzeug-nisse außer Düngemitteln	Dün-ge-mittel	Roh-stoffe und Halb-waren der Textil-wirt-schaft	Holz und Holz-waren	Zell-stoff, Papier	Kunst-stein-, Ton-, Glas-waren	Eisen- und Stahl-waren	übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Versand																		
1950	1 101,4	19,4	9,0	5,4	2,7	0,2	33,4	11,9	897,2	1,0	1,2	1,9	1,5	17,0	2,7	68,3	24,5	4,3
1951	1 300,5	20,9	7,8	1,2	1,6	2,3	1,1	27,4	1 109,0	4,7	0,2	4,3	0,1	23,1	1,1	68,7	23,6	3,2
1952	1 281,3	41,7	4,5	1,2	1,0	4,0	16,4	18,8	1 109,7	3,2	0,8	3,0	-	5,3	0,0	44,2	23,3	4,3
1953	1 636,3	60,3	6,9	1,4	1,4	0,4	20,7	13,0	1 420,3	7,3	0,9	13,8	-	2,3	0,6	55,2	28,4	3,6
Empfang																		
1950	495,5	102,7	0,9	31,2	30,7	8,9	70,0	26,6	117,0	22,2	11,5	1,6	8,3	25,5	6,4	13,4	13,4	5,2
1951	812,9	160,3	1,0	10,7	23,4	11,8	319,6	26,7	133,7	33,3	8,1	1,4	8,4	34,4	12,8	9,1	13,2	5,0
1952	841,2	232,6	1,3	6,1	33,6	1,0	300,3	58,6	124,1	37,4	6,4	0,5	10,0	4,5	3,8	7,3	8,9	4,6
1953	563,7	93,4	2,0	4,0	40,3	9,7	63,5	91,0	132,9	51,8	4,6	3,0	16,6	2,6	8,3	20,4	15,0	4,8

Fußnote siehe nächste Seite

noch: Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr  
- aus der Hafenstatistik<sup>1)2)</sup> -

a) nach zusammengefaßten Güterarten

Zeit	Ankunft/ Abgang insgesamt	davon																
		Getreide	Mehl und Müllereier- erzeugnisse	Zucker	Eisenerze, Manganerze	andere Erze	Steinkohlen, -koks, -briketts	Braunkohlen, -koks, -briketts	Mineral- öle, Mineral- wässerige Säuren	Hatur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand, Schutt	Kalk und Zement	Stein- und Siedesalz	Düngemittel	Holz	Roheisen, Rohtahl	Alteisen	übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1 000 t																		
Ankunft																		
1950	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1951	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1952	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1953	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1954	1 015,3	203,2	5,7	1,0	0,3	7,2	169,0	-	208,8	22,0	120,4	73,9	15,6	1,5	15,2	2,1	14,0	155,3
1954	Januar	36,8	5,6	0,6	-	0,2	6,0	-	11,1	0,5	1,3	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	0,5	9,9
	Februar	8,4	0,0	-	-	-	5,4	-	1,4	-	-	-	-	-	-	-	-	1,5
	März	61,7	10,7	0,4	0,3	0,3	13,9	-	13,3	0,8	6,8	4,3	0,8	0,4	0,1	-	0,7	9,1
	April	100,3	23,4	0,5	0,7	-	9,8	-	16,1	2,3	14,4	8,9	1,7	0,1	1,3	-	2,2	18,9
	Mai	65,6	12,4	0,3	-	-	8,8	-	12,7	4,7	11,5	5,4	1,2	0,2	1,1	-	0,6	6,6
	Juni	82,5	18,3	0,2	-	-	11,2	-	12,8	2,3	11,0	8,1	1,2	0,0	1,5	-	0,5	15,3
	Juli	100,1	17,0	0,3	-	-	16,0	-	25,2	4,4	13,7	7,7	1,6	-	2,1	-	0,5	11,4
	August	108,3	25,6	0,3	-	-	20,8	-	22,2	2,8	14,3	5,6	2,3	0,3	2,2	0,8	1,2	9,8
	September	107,9	15,9	0,5	-	0,1	18,8	-	26,4	1,3	11,3	8,4	1,9	0,1	4,2	0,1	1,4	17,5
	Oktober	122,9	22,8	1,4	-	0,5	27,6	-	23,2	0,8	14,0	9,6	1,2	0,0	0,5	0,3	2,5	18,5
	November	134,4	34,5	0,6	-	4,0	21,2	-	27,1	1,5	11,0	9,6	1,1	0,1	0,6	0,5	2,5	20,1
	Dezember	86,6	16,9	0,6	-	2,3	9,5	-	17,3	0,7	11,0	6,0	2,5	0,1	1,4	0,2	1,5	16,7
Abgang																		
1950	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1951	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1952	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1953	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1954	1 765,8	39,0	-	-	-	0,1	41,5	-	2,6	23,9	1146,7	451,9	-	12,7	3,6	11,9	11,7	20,2
1954	Januar	41,8	1,9	-	-	-	2,6	-	-	0,6	12,2	22,5	-	0,6	-	-	0,6	0,9
	Februar	9,0	0,4	-	-	-	1,5	-	-	6,7	-	-	-	-	-	-	0,2	0,1
	März	117,2	1,7	-	-	-	0,3	-	0,3	0,2	82,5	27,1	-	0,8	0,3	1,1	0,9	2,2
	April	151,7	0,2	-	-	-	2,8	-	-	0,9	102,1	39,3	-	0,8	0,6	1,5	1,3	2,2
	Mai	154,9	2,2	-	-	-	0,7	-	-	2,1	115,2	31,5	-	0,3	1,0	-	1,0	1,0
	Juni	161,4	1,3	-	-	-	2,7	-	-	0,5	108,1	42,2	-	4,2	0,2	0,4	0,7	1,0
	Juli	192,1	2,1	-	-	-	0,4	-	-	5,8	128,7	53,2	-	0,6	-	-	0,5	0,8
	August	181,4	6,1	-	-	-	3,7	-	-	3,1	117,3	44,9	-	0,3	0,5	2,6	0,8	2,0
	September	200,3	11,0	-	-	0,1	7,9	-	-	0,4	123,8	51,1	-	0,5	0,1	1,0	1,1	3,4
	Oktober	212,8	3,0	-	-	-	9,7	-	0,3	1,1	127,9	63,1	-	0,9	0,4	2,1	2,0	2,4
	November	185,5	5,2	-	-	-	5,2	-	1,2	1,6	127,7	36,4	-	1,1	0,5	1,7	2,0	3,0
	Dezember	157,7	3,8	-	-	-	4,0	-	0,8	0,9	101,2	40,9	-	2,6	-	1,4	0,8	1,1

b) nach Häfen

Zeit	Ankunft/ Abgang insgesamt	davon							minderwichtige Häfen
		wichtigere Häfen							
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Itzehoe	Elmshorn	Uetersen		
1 000 t									
Ankunft									
1950	.	139,1	25,3	28,4	93,3	39,9	45,1	.	
1951	.	387,7	50,8	42,3	.	34,9	87,2	.	
1952	.	421,4	54,0	73,8	.	43,4	54,9	.	
1953	.	217,4	27,8	83,0	.	19,8	33,4	.	
1954	1 015,3	250,4	37,3	75,9	177,7	45,6	57,1	371,4	
1954	Januar	36,8	1,8	1,4	6,0	6,8	1,0	2,2	17,6
	Februar	8,4	-	0,3	-	5,4	-	-	2,6
	März	61,7	11,3	3,1	4,9	10,8	3,8	4,6	23,2
	April	100,3	37,1	3,8	7,4	10,3	5,2	4,1	32,4
	Mai	65,6	15,0	3,8	6,0	6,5	3,1	3,3	27,9
	Juni	82,5	20,5	4,2	7,2	13,0	4,9	5,2	27,4
	Juli	100,1	19,9	4,5	9,7	17,8	7,3	5,9	35,0
	August	108,3	26,2	1,4	6,6	22,4	3,8	6,7	41,2
	September	107,9	25,3	3,1	9,4	21,7	2,3	9,7	36,3
	Oktober	122,9	27,4	5,2	6,4	23,3	5,0	6,6	49,0
	November	134,4	40,4	3,9	8,7	27,7	4,8	2,9	46,0
	Dezember	86,6	25,5	2,5	3,6	12,0	4,4	5,9	32,8
Abgang									
1950	.	27,3	22,3	11,1	166,8	1,8	1,6	.	
1951	.	32,1	26,6	3,8	.	1,1	2,0	.	
1952	.	29,6	49,3	2,5	.	1,1	3,7	.	
1953	.	74,5	39,8	11,6	.	0,5	2,2	.	
1954	1 765,8	58,9	25,4	3,4	253,8	2,3	2,3	1 419,7	
1954	Januar	41,8	1,5	1,4	0,2	17,4	0,1	0,1	21,2
	Februar	9,0	-	0,8	-	6,7	-	-	1,5
	März	117,2	3,5	0,8	0,1	11,9	0,2	0,1	100,7
	April	151,7	5,0	1,1	0,3	16,9	0,2	-	128,1
	Mai	154,9	3,0	3,0	0,3	15,9	0,2	0,3	132,1
	Juni	161,4	7,2	2,0	0,4	30,2	-	-	121,6
	Juli	192,1	4,8	2,3	0,8	33,8	0,3	-	150,1
	August	181,4	6,9	5,5	0,3	23,1	0,1	0,5	144,9
	September	200,3	4,5	3,6	0,2	30,3	-	0,8	160,8
	Oktober	212,8	6,6	1,4	0,2	29,8	0,1	0,2	174,6
	November	185,5	7,2	3,0	0,3	19,0	0,8	0,1	155,1
	Dezember	157,7	8,8	0,5	0,2	18,8	0,3	0,1	129,0

1) Der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt wird auf Grund von Versand- und Empfangsmeldungen zusammengestellt. Während in der Hafenstatistik der Versand auf Grund der Versandmeldungen und der Empfang auf Grund der Empfangsmeldungen ermittelt wird, erscheint in der Statistik nach Verkehrsbezirken beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes der Versand als Spiegelbild des Empfanges nach den auf den Empfangsmeldungen angegebenen Einladeorten. Hieraus erklären sich evtl. Unterschiede in den Ergebnissen dieser beiden Statistiken. 2) Für 1950 - 1953 ist der Binnenschiffsverkehr in einigen Häfen Schleswig-Holsteins mit bedeutendem Güterumschlag nur unvollständig erfaßt worden, was sich in der Hafenstatistik stärker auswirkt als in der Statistik nach Verkehrsbezirken. In den Tabellen aus der Hafenstatistik sind daher die Jahresergebnisse bis 1953 nicht gebracht worden. Lediglich im Teil b dieser Tabellen erscheinen die Ergebnisse für diejenigen wichtigeren Häfen, bei denen der Umschlag vollständig erfaßt wurde.

**PREISE**  
Preisindex für die Lebenshaltung<sup>1)</sup>

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950 = 100										
1953 Jahres-ß	108,1	111,2	92,2	107,0	125,3	102,5	98,7	103,9	111,6	121,0
1954 Jahres-ß	108,8	113,8	85,7	107,1	130,2	100,4	97,0	104,8	111,3	122,7
1954 Januar	107,4	111,2	85,0	107,0	126,4	101,2	97,5	103,2	111,2	122,4
Februar	107,9	112,2	85,2	107,0	126,4	101,1	97,4	104,3	111,3	122,4
März	108,0	112,4	85,6	107,0	126,4	101,0	97,3	104,7	111,3	122,4
April	108,1	112,1	85,7	107,0	131,1	100,8	97,1	104,8	111,3	122,7
Mai	107,8	111,4	85,8	107,0	131,0	100,8	97,0	105,2	111,5	122,4
Juni	108,6	113,1	85,8	107,0	131,3	100,7	97,0	104,9	111,5	122,4
Juli	109,3	114,8	86,1	107,2	131,3	99,9	96,8	104,9	111,5	122,4
August	108,8	113,6	86,2	107,2	131,3	99,7	96,8	105,2	111,5	122,4
September	109,0	114,1	85,9	107,2	131,8	99,8	96,7	105,2	111,4	122,4
Oktober	109,8	115,8	85,8	107,2	131,8	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
November	110,5	117,4	85,7	107,2	131,6	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
Dezember	110,7	117,5	85,7	107,2	131,6	100,0	96,7	105,1	112,0	123,5
1955 Januar	110,8	117,3	85,7	107,8	133,1	100,3	96,9	105,1	112,2	123,5
umbasiert auf 1938 = 100										
1953 Jahres-ß	166,0	173,8	247,3	115,3	164,0	172,3	184,1	158,6	153,3	161,1
1954 Jahres-ß	167,2	177,8	229,8	115,4	170,4	168,8	180,9	160,0	153,0	163,4
1954 Januar	165,0	173,8	227,9	115,3	165,4	170,1	181,9	157,6	152,7	163,0
Februar	165,7	175,3	228,4	115,3	165,4	169,9	181,7	159,2	152,9	163,0
März	165,9	175,6	229,5	115,3	165,4	169,7	181,5	159,8	152,9	163,0
April	166,1	175,2	229,8	115,3	171,6	169,4	181,2	160,0	152,9	163,4
Mai	165,6	174,1	230,0	115,3	171,5	169,4	181,0	160,6	153,2	163,0
Juni	166,8	176,7	230,0	115,3	171,9	169,2	181,0	160,2	153,2	163,0
Juli	167,9	179,4	230,8	115,5	171,9	167,9	180,6	160,2	153,2	163,0
August	167,1	177,5	231,1	115,5	171,9	167,6	180,6	160,6	153,2	163,0
September	167,4	178,3	230,3	115,5	172,5	167,7	180,4	160,6	153,0	163,0
Oktober	168,7	180,9	230,0	115,5	172,5	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4
November	169,7	183,4	229,8	115,5	172,3	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4
Dezember	170,0	183,6	229,8	115,5	172,3	168,1	180,4	160,5	153,8	164,4
1955 Januar	170,2	183,3	229,8	116,2	174,2	168,6	180,8	160,5	154,1	164,4

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. Verbraucherschema 1950

**Preisindex für den Wohnungsbau**

Zeit	Gesamtindex	davon									
		Bauleistungen am Gebäude					Baunebenleistungen				
		insgesamt	davon			insgesamt	davon				
			Erdabfuhr	Baustoffe frei Bau	Löhne <sup>1)</sup>		Handwerkerarbeiten	Planung und Bauleitung	baupolitische Gebühren	Zinsen für Baugeld	
1913/14 <sup>2)</sup> =100	1936 = 100										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a) Kiel											
1948 Juni	227,8	173,1	176,6	383,9	177,3	162,7	178,1	132,0	115,1	353,2	176,6
1949 ß	229,2	174,2	176,6	370,0	191,1	176,0	161,9	144,8	115,4	280,4	347,5
1950 ß	212,4	161,4	162,7	116,5	168,9	173,5	147,0	147,1	129,3	130,2	318,2
1951 ß	257,9	196,0	195,8	148,5	208,6	202,3	176,6	197,4	160,4	157,7	556,5
1952 ß	275,8	209,6	209,5	147,9	222,1	220,7	186,6	210,7	167,6	163,8	628,5
1953 ß	275,7	209,5	209,9	149,5	217,9	230,1	183,5	205,3	167,7	163,8	570,5
1954 ß	279,3	212,2	213,0	150,9	217,4	236,2	188,0	203,0	168,5	163,8	539,1
1953 November	274,6	208,7	209,3	150,6	214,7	232,3	183,1	202,0	167,5	163,8	536,3
1954 Februar	274,4	208,5	209,1	150,6	213,1	232,3	184,6	201,6	167,4	163,8	535,9
Mai	277,3	210,7	211,3	151,0	213,5	237,4	186,2	202,9	168,0	163,8	541,5
August	280,0	212,8	213,7	151,0	217,7	237,5	188,6	202,8	168,7	163,8	534,2
November	285,4	216,9	217,9	151,0	225,5	237,5	192,8	204,9	170,0	163,8	544,7
b) Lübeck											
1948 Juni	221,4	168,2	171,6	133,3	178,6	162,7	173,1	128,6	112,2	343,1	171,6
1949 ß	213,7	162,4	164,7	170,9	168,0	176,0	150,6	135,8	108,7	259,1	322,3
1950 ß	206,6	157,0	157,1	169,2	160,1	173,5	141,4	143,3	126,1	126,5	292,8
1951 ß	249,9	189,9	189,8	204,9	193,9	202,3	172,9	191,8	155,9	152,8	528,7
1952 ß	277,9	211,2	211,4	211,1	224,2	220,7	188,3	209,8	166,0	160,3	634,1
1953 ß	271,0	205,9	206,3	215,8	206,9	230,1	183,3	201,6	164,6	160,3	560,7
1954 ß	274,0	208,2	208,9	225,5	205,1	236,2	187,6	199,2	165,3	160,3	528,8
1953 November	269,4	204,7	205,3	223,3	202,8	232,3	182,7	198,1	164,3	160,3	526,1
1954 Februar	268,5	204,0	204,5	223,3	200,9	232,3	182,5	197,7	164,0	160,3	524,1
Mai	271,6	206,4	207,0	224,3	201,2	237,4	185,1	199,0	164,8	160,3	530,5
August	274,9	208,9	209,7	225,0	205,2	237,5	188,7	199,0	165,6	160,3	524,3
November	280,8	213,4	214,4	229,3	213,1	237,5	194,1	201,3	166,9	160,3	536,1

1) Tariflöhne einschl. Zuschläge für Stundenlohnarbeiten, Lohnzulagen und Minderleistung bei Maurern, Putzern, Zimmerern, Bauhilfsarbeitern, Dachdeckern, Dachdeckerhilfsarbeitern und Polierern 2) umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6  
Quelle: Wirtschaft und Statistik 17. Jahrgang 1937, Heft 1, Seite 18

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise 1)				Veränderung in % 15.11.1954 gegenüber 15.8.1954
		1938	Jahres- 1953	15. 8. 1954	15. 11. 1954	
		in RM	in DM			
		1	2	3	4	5
<b>Handeladünger, lose</b>						
Stickstoffdüngemittel 1 kg N	1 kg N	0,49	1,18	1,11	1,15	+ 3,6
Schwefelsaurer Ammoniak 21 % N	1 kg N	0,56	1,16	1,11	1,14	+ 2,7
Ammonsulfatsalpeter 26 % N	1 kg N	0,56	1,19	1,12	1,16	+ 3,6
Kalkammonsalpeter 20,5 % N	1 kg N	0,71	1,41	1,34	1,37	+ 2,2
Kalksalpeter 15,5 % N	1 kg N	0,71	1,43	1,37	1,40	+ 2,2
Natronsalpeter 16 % N	1 kg N	0,72	1,40	1,33	1,38	+ 3,8
Perlkalkstickstoff 20,5 - 21,5 % N	1 kg N	0,69	1,34	1,30	1,34	+ 3,1
Kalkstickstoff gem. 20,5 - 21,5 % N	1 kg N	0,69	1,34	1,30	1,34	+ 3,1
Kali 40 % Salz 100 kg Ware	100 kg	6,11	12,35	11,87	12,77	+ 7,6
<b>Phosphordüngemittel</b>						
Superphosphat 16 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	100 kg	5,89	14,09	12,74	13,38	+ 5,0
Rhenaniaphosphat 23 - 25 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	100 kg	8,00	17,47	15,89	16,66	+ 4,8
Thomasmehl 16 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	100 kg	5,22	10,61	9,72	10,45	+ 7,3
<b>Düngeskalk</b>						
Brantkalk 85 % Ca O	100 kg	2,03	4,93	4,74	4,81a)	- b)
Kohlensäurer Kalk (Kalkmergel) 85 % Ca CO <sub>3</sub>	100 kg	1,13	2,22	2,17	2,24a)	- b)
<b>Zukauffuttermittel</b>						
Futtergerste	50 kg	10,04	19,89	20,80	20,20	- 2,9
Futtermais	50 kg	8,08	23,20	23,50	21,33	- 9,2
Milocoorn	50 kg	9,22	18,73	*	*	-
Weizenkleie	50 kg	7,20	13,80	15,82	13,13	- 17,0
<b>Ölkuchen oder Ölkuchenschrot</b>						
Erdnußkuchen	50 kg	9,57	23,60	25,70	25,80	+ 0,4
Kokoskuchen	50 kg	8,81	20,40	18,52	17,54	- 5,3
Sojaschrot	50 kg	8,78	21,50	26,90	26,80	- 0,4
<b>Trockenschnitzel</b>						
Fischmehl	50 kg	6,88	13,88	10,47	9,94	- 5,1
Magermilch	50 kg	11,30	34,60	35,90	35,70	- 0,6
Magermilch	1 l	0,025	0,024	0,020c)	0,021d)	+ 5,0
<b>Brennstoffe</b>						
<b>Kohle</b>						
Steinkohle - Fettförder	100 kg	3,50	9,00	9,60	9,55	- 0,5
Braunkohlenbriketts (rheinische)	100 kg	3,00	5,78	6,33	6,26	- 1,1
Braunkohlenbriketts (mitteldeutsche)	100 kg	.	.	5,57	5,57	-
<b>Treiböle</b>						
Dieselmotortreibstoff (1938 Gasöl) 2)	100 l	17,36	40,40	37,10	36,90	- 0,5
Benzin, Marken-, Oktanzahl 74	100 l	38,61	63,50	61,80	61,80	-
<b>Schmieröle und Fette</b>						
Schleppermotorenöl, mittelschwer	100 kg	97,87	152,00	155,00	155,00	-
Stauferfett, Tropfpunkt 80/90° C	100 kg	124,60	167,00	171,00	171,00	-
Leuchtöl, Petroleum	100 l	39,00	58,90	59,00	59,00	-
<b>Licht- und Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)</b>						
Grundpreis für die ersten 3 ha	je Monat	.	4,32	4,44	4,44	-
Grundpreis für jeden weiteren ha	je Monat	.	0,288	0,299	0,299	-
Grundpreis für 40 ha	je Monat	11,65	14,96	15,50	15,50	-
Arbeitspreis für 1 kWh	1 kWh	0,08	0,120	0,120	0,120	-
<b>Unterhaltung der Gebäude</b>						
<b>Baustoffe frei Bau</b>						
Mauersiegel (25 x 12 x 6,5)	1000 St	49,30	91,10	93,50	93,80	+ 0,3
Mauersiegel (23 x 11 x 6,5)	1000 St	41,40	85,60	88,30	94,70a)	+ 0,6b)
Deckensteine, Kleinsasse (25 x 15 x 10)	1000 St	83,00	150,00	150,00	150,00	-
Dachpfannen, Holl. S-Pfannen	1000 St	145,20	267,00	274,00	277,00	+ 1,1
Doppelfalzziegel	1000 St	190,24	341,00	346,00	346,00	-
Portlandzement	1 t	42,28	93,20	92,80	92,30	- 0,5
Kalk, Brantkalk	100 kg	4,60	7,69	7,86	8,20a)	- b)
Hydraulischer Kalk	100 kg	5,21	8,20	8,42	8,56	+ 1,7
Mauersand	1 cbm	5,20	6,30	6,15	6,22	+ 1,1
Betonkies	1 cbm	6,68	7,85	7,89	7,97	+ 1,0
<b>Schnittholz, frei Bau</b>						
Balkenholz	1 cbm	80,07	227,00	220,00	234,00	+ 6,4
Kantholz, Schnittklasse b	1 cbm	77,57	210,00	200,00	217,00	+ 8,5
Schalbretter, 24 mm	1 cbm	77,60	226,00	214,00	231,00	+ 7,9
Latten 4/6	1 cbm	93,04	236,00	225,00	242,00	+ 7,6
Stambretter, unsortiert	1 cbm	149,04	364,00	364,00	376,00	+ 3,3
Fußbodenbretter, Güteklasse I, 24 mm	1 cbm	139,68	310,00	315,00	327,00	+ 3,8
Sockelleisten, 20 mm	1 cbm	.	324,00	319,00	324,00	+ 1,6
Betonschalung, unsortiert, 20 mm	1 cbm	.	210,00	202,00	212,00	+ 5,0
<b>Bauarbeiterstundenlohn 3)</b>						
Lohn für Baufacharbeiter	1 Std.	1,029	1,874	1,944e)	1,975f)	+ 1,6
Lohn für angelernte Arbeiter	1 Std.	.	1,659	1,716e)	1,741f)	+ 1,5
Lohn für Bauhilfsarbeiter	1 Std.	0,821	1,587	1,688e)	1,643f)	- 2,7

1) berechnet aus Preisermittlungen von Handelsfirmen, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Handwerkern 2) Normalpreise; bei Abgabe an die Landwirtschaft wird eine Betriebsbeihilfe von 10,20 DM je 100 l für eine bestimmte Verbrauchsmenge gewährt  
 3) Durchschnittstendenzenverdienst aus der amtlichen Lohnerhebung  
 a) neue Erhebungsgrundlage b) qualitätsbereinigte Veränderung (die durch die neue Erhebungsgrundlage eingetretene (unechte) Preisänderung wurde dabei ausgeschaltet) c) Monatsdurchschnittspreis vom August 1954 d) Monatsdurchschnittspreis vom September 1954 e) Mai-Erhebung 1954 f) August-Erhebung 1954

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise 1)				Veränderung in % 15.11.1954 gegenüber 15.8.1954
		1938	Jahres- 1953	15. 8. 1954	15. 11. 1954	
		in RM		in DM		
		1	2	3	4	5
<u>Unterhaltung von Maschinen und Geräten</u>						
Wagenrad für Ackerwagen (nur Stellmacherarbeit)						
2" (Zoll), 900 mm	1 St	28,17	45,00	44,80	45,60a)	- b)
dto. 2 1/2" (Zoll), 900 und 1000 mm	1 St	32,58	52,60	53,10	53,20a)	- b)
dto. 3" (Zoll), 1000 und 1200 mm	1 St	36,04	62,80	63,10	62,80a)	- b)
dto. 4" (Zoll), 1000, 1200 und 1400 mm	1 St	45,25	75,40	76,50	75,70a)	- b)
Hufbeschlag für 1 Pferd						
Sommerbeschlag mit altem Material		2,74	6,42	6,45	6,57a)	- b)
Sommerbeschlag mit neuen Eisen		5,43	12,87	12,86	13,09a)	+ 1,1b)
Winterbeschlag mit altem Material		4,33	8,55	8,62	8,62	-
Winterbeschlag mit neuen Eisen		7,62	16,68	16,73	16,70a)	+ 0,8b)
Nachbinden von 1 Wagenradreifen						
1 000 mm ø	1 St	4,20	8,57	8,54	8,30a)	- b)
1 400 mm ø	1 St	4,55	9,81	9,79	9,46a)	- b)
Schleifen eines Mähmessers von						
1 Grassmäher, 4 1/2' (Fuß)	1 St	0,79	1,34	1,34	1,37a)	+ 2,2b)
1 Bindemäher für Gespannzug, 5' (Fuß)	1 St	0,99	1,65	1,63	1,66a)	- b)
<u>Landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren</u>						
Pferdegeschirr, Sielengeschirr, komplett mit Zaumzeug und Leine	1 St	79,25	190,00	191,00	188,00a)	- b)
Zaumzeug, Leder	1 St	10,58	20,40	20,10	19,88a)	+ 0,2b)
Erneuerung eines Brustblattes beim Sielengeschirr	1 St	17,50	33,30	32,60	33,00a)	- 0,3b)
Kopfhalter, Leder	1 St	10,94	22,30	22,60	22,70a)	+ 0,4b)
Kopfhalter, Hanf	1 St	1,19	2,07	1,91	2,03a)	+ 1,0b)
Pferdeleine						
Doppelleine, Leder	1 St	20,90	32,40	32,00	32,80a)	- b)
Doppelleine, Hanf	1 St	4,00	9,47	9,24	9,18a)	+ 1,0b)
Kreuzleine, Leder	1 St	27,22	43,30	43,20	43,30a)	- b)
Kreuzleine, Hanf	1 St	8,00	10,64	10,23	9,58a)	+ 0,3b)
Pferdestränge						
Zugstränge, Leder	1 Paar	19,80	37,20	36,50	39,20a)	- b)
Zugstränge, Hanf	1 Paar	1,46	3,06	2,81	3,20a)	- 0,3b)
Erntebindegarn, Sisalhanf	1 kg	1,14	1,86	1,52	1,50	- 1,3
Getreidesack für 75 kg Inhalt (Jute-Zellstoff- Papier)	1 St	1,13	1,80	1,69	1,68	- 0,6
Treibriemen						
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	5,51	5,34	5,24a)	- 1,1b)
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	6,06	5,84	5,42a)	- 1,6b)
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	9,64	9,35	9,24a)	- 0,9b)
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	10,51	9,91	9,63a)	- 1,8b)
<u>Kleineisenwaren</u>						
Milchkanne, 20 Ltr., verzinkt mit Deckel	1 St	9,60	23,20	22,00	22,20a)	+ 0,5b)
Kartoffelkorb						
Draht, 15 kg Inhalt	1 St	1,49	3,03	2,81	2,86a)	- 0,7b)
Draht, 30 kg Inhalt	1 St	2,56	7,43	7,04	6,97a)	- 0,4b)
Melkeimer						
verzinkt, 12 Ltr. Inhalt	1 St	5,85	13,21	12,97	12,37a)	+ 0,2b)
emalliert, 10 Ltr. Inhalt	1 St	1,74	4,36	4,18	3,98a)	- 0,3b)
Wassereimer, verzinkt, 10 Ltr. Inhalt	1 St	1,64	4,16	3,83	3,98a)	+ 3,9b)
Handhacke, ohne Stiel						
Ziehhacke, 10 cm	1 St	1,21	2,40	2,36	2,45a)	- b)
Ziehhacke, 18 cm	1 St	1,34	3,05	3,04	3,21a)	+ 1,3b)
Schlaghacke, 10 cm	1 St	0,72	1,67	1,66	1,94a)	- b)
Schlaghacke, 18 cm	1 St	0,97	2,66	2,70	2,78a)	+ 2,2b)
Getreidegabel ohne Stiel, 2-zinkig	1 St	0,77	1,82	1,83	1,90a)	+ 2,2b)
Heugabel ohne Stiel, 3-zinkig	1 St	1,08	2,25	2,29	2,34a)	+ 0,9b)
Dunggabel ohne Stiel, 4-zinkig	1 St	1,11	2,76	2,73	2,80a)	+ 1,4b)
Kartoffelgabel ohne Stiel	1 St	1,55	8,19	8,68	8,73a)	+ 0,3b)
Kartoffelgabel mit Stiel	1 St	3,20	11,92	11,90	11,90	-
Schaukel aus Blech, ohne Stiel	1 St	0,77	2,49	2,43	2,45a)	+ 2,9b)
Spaten						
Doppelfeder, Gr. 3, mit Stiel	1 St	4,32	9,82	9,86	9,64a)	+ 0,9b)
Füllspaten, Gr. 3, mit Stiel	1 St	3,66	6,74	6,51	5,71a)	+ 5,5b)
Sense ohne Sensenbaum						
60 cm	1 St	4,87	10,05	10,23	10,38a)	+ 0,7b)
80 cm	1 St	5,79	11,61	12,11	11,97a)	+ 1,4b)
100 cm	1 St	7,91	12,96	13,54	13,71a)	+ 0,9b)
Koppeldraht	1 kg	0,39	1,06	1,00	1,02a)	+ 5,2b)
Stacheldraht	1 kg	0,40	0,92	0,95	1,01a)	+ 7,4b)

1) berechnet aus Preisermeldungen von Handelsfirmen, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Handwerkern  
a) neue Erhebungsgrundlage b) qualitätsbereinigte Veränderung (die durch die neue Erhebungsgrundlage eingetretene (unechte) Preisänderung wurde dabei ausgeschaltet)

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise 1)				Veränderung in % 15.11.1954 gegenüber 15.8.1954
		1938	Jahres- 1953	15. 8. 1954	15. 11. 1954	
		in RM		in DM		
		1	2	3	4	
<b>noch: Kleineisenwaren</b>						
Nägel						
1 1/2 " (Zoll)	1 kg	0,45	1,30	1,24	1,27a)	+ 3,3b)
2 1/2 " (Zoll)	1 kg	0,56	1,23	1,15	1,17a)	+ 2,6b)
Reisigbesen	1 St	0,42	0,50	0,50	0,51	+ 2,0
Piassavabesen	1 St	0,87	1,58	1,57	1,59a)	+ 1,9b)
Stallaterne	1 St	2,83	7,84	7,65	7,74a)	- b)
Gießkanne, verzinkt						
10 Ltr.	1 St	3,87	10,46	9,79	10,00a)	+ 3,1b)
12 Ltr.	1 St	4,66	11,77	11,33	11,46a)	+ 2,6b)
Kuhkette	1 St	2,00	4,77	4,75	4,81a)	+ 1,5b)
Pferdestränge, Zugkette	1 St	1,70	3,31	3,22	3,42a)	- b)
Mähmeserklinge	1 St	0,17	0,32	0,31	0,31	-
<b>Größere landwirtschaftliche Maschinen</b>						
Ackerschlepper, luftbereift						
11 PS	1 St	3 275,00	6 891,00	5 220,00	5 220,00	-
25 PS	1 St	5 119,30	9 660,00	9 579,00	9 579,00	-
35 - 45 PS	1 St	6 558,00	12 515,00	12 560,00	12 560,00	-
Schlepperpflug						
einscharig	1 St	256,00	676,00	602,00	602,00	-
zweischarig	1 St	523,35	1 008,00	952,00	952,00	-
Gespannbeetpflug						
einscharig (Karrenpflug)	1 St	71,15	206,00	206,00	206,00	-
zweischarig (Rahmenpflug)	1 St	108,85	309,00	323,00	323,00	-
Gespanndrehpflug, einscharig	1 St	142,35	372,00	372,00	372,00	-
Häufelpflug	1 St	37,20	103,00	104,00	104,00	-
Feinegge, 2 m breit, (4-feldrig)	1 St	34,00	84,50	85,00	85,00	-
Ackerregge, 2 m breit, (3-feldrig)	1 St	43,25	118,00	118,00	118,00	-
Netzegge, 2 m breit, (1-feldrig)	1 St	38,75	141,00	146,00	146,00	-
Netzegge, 2 m breit, (4-feldrig)	1 St	65,00	171,00	170,00	170,00	-
Grubber für Gespannzug, Federzinken						
7-zinkig	1 St	82,35	241,00	238,00	238,00	-
9-zinkig	1 St	96,00	277,00	281,00	281,00	-
Drillmaschine						
2 m, 15 Reihen	1 St	457,45	1 265,00	1 257,00	1 257,00	-
3 m, 21 Reihen	1 St	870,00	2 027,00	2 015,00	2 015,00	-
Gespanngrasmäher 4 1/2 '	1 St	283,80	823,00	798,00	806,00	+ 1,0
Bindemäher						
Gespannbindemäher 5 '	1 St	952,00	2 470,00	2 654,00	2 687,00	+ 1,2
Zapfwellenbindemäher 7 '	1 St	1 773,20	3 871,00	3 775,00	3 834,00	+ 1,6
Dreschmaschine						
10 Ztr. Stundenleistung	1 St	890,90	2 317,00	2 323,00	2 323,00	-
20 Ztr. Stundenleistung	1 St	2 390,35	5 450,00	5 462,00	5 522,00	+ 1,1
Pferderechen, 2,40 m breit	1 St	147,65	448,00	447,00	453,00	+ 1,3
Düngerstreuer, 2 m						
Kettenstreuer	1 St	310,00	790,00	765,00	765,00	-
Schieberstreuer	1 St	260,00	522,00	513,00	513,00	-
Vielfachgerät						
2 Reihen, mit Pflanzlochsternen, Hack- und Häufleinrichtung für Kartoffelanbau	1 St	260,00	645,00	646,00	663,00	+ 2,6
Gabelheuwender	1 St	189,65	593,00	587,00	630,00a)	+ 3,1b)
Kartoffelroder (Schleuderrad)	1 St	201,10	530,00	529,00	529,00	-
Strohbindfadenpresse, Schwingkolben, passend für Dreschmaschine mit						
10 Ztr. Körnerleistung	1 St	809,50	1 692,00	1 625,00	1 625,00	-
20 Ztr. Körnerleistung	1 St	1 051,00	3 147,00	1 870,00	1 870,00	-
Futterdämpfer, Kippdämpfer						
100 Ltr. Inhalt	1 St	103,20	265,00	262,00	262,00	-
160 Ltr. Inhalt	1 St	137,00	314,00	312,00	312,00	-
Motorbodenfräse						
6 PS	1 St	1 816,00	2 717,00	2 717,00	2 717,00	-
8 PS	1 St	1 900,00	3 113,00	3 113,00	3 113,00	-
Motorhacke, 3 PS	1 St	980,00	1 284,00	1 288,00	1 296,00a)	- b)
Ackerwagen, luftbereift						
3 t	1 St	1 535,00	2 857,00	2 833,00	2 856,00a)	- b)
5 t	1 St	1 780,00	4 138,00	4 128,00	4 083,00a)	- b)
Elektromotoren, Drehstrom						
5 PS	1 St	222,50	445,00	449,00	442,00a)	- b)
10 PS	1 St	333,90	682,00	670,00	678,00a)	- b)

1) berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften

a) neue Erhebungsgrundlage      b) qualitätsbereinigte Veränderung (die durch die neue Erhebungsgrundlage eingetretene (unechte) Preisänderung wurde dabei ausgeschaltet)



VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Stichtag (1. des Monats)	Kassen	Versicherte						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver- sicher- te der Kranken- versiche- rung der Rentner <sup>2)</sup>	
		ins- gesamt <sup>1)</sup>	davon				ins- gesamt	davon				Je 100 Ver- sicher- te			
			Versicherung- spflichtige		Versicherung- berechtigte			Kran- ken- haus- fälle	Versicherung- spflichtige		Versicherung- berechtigte				
			ins- gesamt	darunt. weibl.	ins- gesamt	darunt. weibl.			ins- gesamt	darunt. weibl.	ins- gesamt		darunt. weibl.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1954	Januar	56	539 770	462 891	151 801	76 879	29 575	12 266	2 008	11 637	3 696	629	203	2,3	314 652
	Februar	56	549 141	472 109	155 013	77 032	29 484	15 022	3 145	14 199	4 580	823	280	2,7	315 101
	März	56	555 776	478 941	154 292	76 835	29 351	19 087	3 177	18 166	6 158	921	284	3,4	312 980
	April	56	564 830	487 990	152 365	76 840	29 233	13 920	2 969	13 126	4 560	794	280	2,5	311 018
	Mai	55	558 958	483 191	154 135	75 767	28 550	11 661	2 638	10 996	3 794	665	236	2,1	312 056
	Juni	55	560 974	485 212	158 175	75 762	28 545	11 768	2 791	11 082	3 834	686	252	2,1	314 720
	Juli	55	560 191	484 734	159 293	75 457	28 224	12 060	2 808	11 362	4 036	698	277	2,2	311 186
	August	55	557 755	482 436	160 440	75 319	27 970	12 418	2 842	11 741	4 130	677	263	2,2	304 863
	September	55	551 225	476 171	159 573	75 054	27 664	12 755	2 899	12 076	4 357	679	256	2,3	305 181
	Oktober	55	546 350	471 423	156 453	74 927	27 564	13 540	2 938	12 861	4 536	679	267	2,5	305 190
	November	55	542 495	467 480	155 668	75 015	27 466	14 370	3 050	13 634	4 729	736	271	2,6	305 194
	Dezember	55	534 209	458 987	155 306	75 222	27 346	13 689	2 999	12 945	4 278	744	282	2,6	305 221
1955	Januar	55	530 234	455 057	151 448	75 177	27 313	13 281	1 987	12 613	4 050	668	221	2,5	304 395
	davon														
	Ortskrankenkassen	22	412 783	359 908	123 192	52 875	19 898	10 716	1 552	10 221	3 532	495	158	2,6	294 780
	Landkrankenkassen	12	74 517	57 305	21 666	17 212	6 285	1 250	262	1 145	348	105	51	1,7	9 615
	Betriebskrankenkassen	16	25 403	22 683	2 905	2 720	718	876	120	840	104	36	9	3,4	X
	Innungskrankenkassen	5	17 531	15 161	3 685	2 370	412	439	53	407	66	32	3	2,5	X
	Kassen mit														
	allgemeinem Beitragssatz	X	403 605	390 876	130 958	12 729	1 654	11 938	1 549	11 602	3 768	336	71	3,0	X
	ermäßigtem Beitragssatz	X	126 629	64 181	20 490	62 448	25 659	1 343	438	1 011	282	332	150	1,1	X

1) ohne Krankenversicherung der Rentner, jedoch einschl. beschäftigter Rentner 2) einschl. beschäftigter Rentner

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	3. Rechnungs- vierteljahr 1954		Art der Einnahmen	3. Rechnungs- vierteljahr 1954	
	absolut in 1000 DM	Je Einw. <sup>1)</sup> in DM		absolut in 1000 DM	Je Einw. <sup>1)</sup> in DM
<b>A. Landessteuern</b>	94 644	40,51	<b>B. Bundessteuern</b>	168 637	72,18
davon			davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	93 926	40,20	I. Besitz- und Verkehrsteuern	78 053	33,41
davon			davon		
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	32 526	13,92	Umsatz- einschl. Umsatzaus- gleichsteuer	76 053	32,55
Kapitalertragsteuer <sup>2)</sup>	644	0,28	Personenbeförderungsteuer	553	0,24
Steuer auf Aufsichtsratsver- gütungen <sup>2)</sup>	109	0,05	Güterbeförderungsteuer	1 448	0,62
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	34 885	14,93	II. Zölle und Verbrauchsteuern	83 725	35,84
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	13 532	5,79	davon		
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	9	0,00	Zölle	15 169	6,49
Vermögensteuer	2 811	1,20	Tabaksteuer	43 264	18,52
Erbschaftsteuer	509	0,22	Kaffeesteuer	5 440	2,33
Grundwerbsteuer	638	0,27	Teesteuer	100	0,04
Kapitalverkehrssteuer	374	0,16	Zuckersteuer	2 159	0,92
Kraftfahrzeugsteuer	5 697	2,44	Salzsteuer	0	0,00
Versicherungssteuer	339	0,15	Aus dem Spiritusmonopol	3 396	1,45
Totalisator- und andere Renn- wettsteuer	19	0,01	Essigsäuresteuer	-	-
Lotterie- und Sportwettsteuer	1 070	0,46	Zündwarensteuer	3 507	1,50
Wechselsteuer	630	0,27	Leuchtmittelsteuer	37	0,02
Feuerschutzsteuer	132	0,06	Spielkartensteuer	-	-
Ausgleichumlage	0	0,00	Süßstoffsteuer	-	-
Sonstige Steuern und Abgaben	0	0,00	Mineralölsteuer	10 650	4,56
II. Verbrauchsteuern	718	0,31	Schaumweinsteuer	2	0,00
davon			Sonstige Steuern und Abgaben	-	-
Biersteuer	718	0,31	III. "Notopfer Berlin" <sup>3)</sup>	6 859	2,94
Sonstige Verbrauchsteuern	-	-	Steuereinnahmen insgesamt (A und B)	263 281	112,70
Nachrichtlich:			davon entfallen in % auf		
Bundesanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (= 38 %)	31 048	13,29	Schleswig-Holstein <sup>2)</sup>	36	X
davon Bundesanteile an der:			Bund	64	X
Lohnsteuer	12 360	5,29	außerdem Lastenausgleichsabgabe	22 906	9,80
Kapitalertragsteuer	245	0,10	davon		
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	41	0,02	Vermögensabgabe	13 318	5,70
Veranlagte Einkommensteuer	13 256	5,67	Kreditgewinnabgabe	- 380	- 0,16
Körperschaftsteuer	5 142	2,20	Hypothekengewinnabgabe	9 968	4,27
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	3	0,00			

1) Wohnbevölkerung - Stand: 31. 3. 1954  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

2) einschl. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

3) ohne Abgabe auf Post-  
sendungen

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren<sup>1)</sup>

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifentabak	Kautabak	insgesamt
	1	2	3	4	5	6
I. Steuerwerte in 1 000 DM						
1954 Oktober	110	13 006	6	6	7	13 135
November	128	15 462	6	7	6	15 609
Dezember	152	13 617	6	6	7	13 787
3. Rechn.-Vtj. 1954	390	42 085	18	18	19	42 531
II. Versteuerte Mengen (in 1 000 Stück bzw. kg) <sup>2)</sup>						
1954 Oktober	2 249	261 891	612	1 920	275	X
November	2 512	312 762	568	1 924	260	X
Dezember	2 828	273 605	584	1 416	276	X
3. Rechn.-Vtj. 1954	7 588	848 258	1 764	5 260	811	X
III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. je kg in DM)						
1954 Oktober	21	9	27,66	12,24	38	X
November	22	9	28,52	12,77	37	X
Dezember	23	9	28,48	14,31	38	X
3. Rechn.-Vtj. 1954	22	9	28,21	12,99	38	X

1) ohne Geschenksendung und Strafsachen  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

2) Kopfspalten 1, 2 und 5 = Stück; Kopfspalten 3 und 4 = kg

Erzeugung und Absatz von Bier

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	steuer- pflichtig	steuerfrei		
							als Haus- trunk	gegen Devisen- zahlung 1)	an die Be- satzungs- macht gegen DM gelie- fertes Bier
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
3. Rechn.-Vtj. 1954	48 322	17	63	45 488	2 754	47 158	899	4	261
davon									
Oktober	15 791	5	26	15 117	643	15 407	297	1	86
November	13 915	6	28	13 295	586	13 554	291	1	69
Dezember	18 617	6	9	17 076	1 526	18 198	311	2	106

1) Ausfuhrbier und Bierlieferungen an die Besatzungsmacht  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

Zeit	Verbrauchs- zucker	Rüben- säfte	Rüben- zucker- abläufe	Fester Stärkezucker und Stärkezucker- sirup	Zuckersteuer	
					Sollbeträge	kassenmäßige Einnahmen
					1 000 DM	
					1	2
4. Betriebs-Vtj. <sup>1)</sup> 1953/54	47 108	170	113	978	1 266	1 639
1. Betriebs-Vtj. 1954/55	96 311	880	464	672	2 577	2 159
davon						
Oktober	31 326	78	124	323	837	425
November	34 793	158	252	224	931	844
Dezember	30 192	644	88	125	809	890

1) vom 1. Juli bis 30. September 1954  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

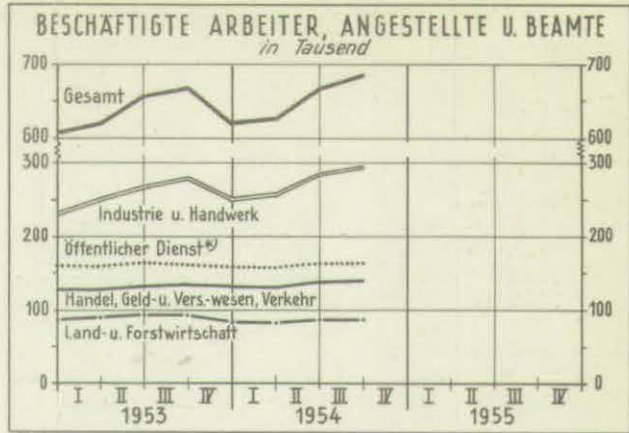
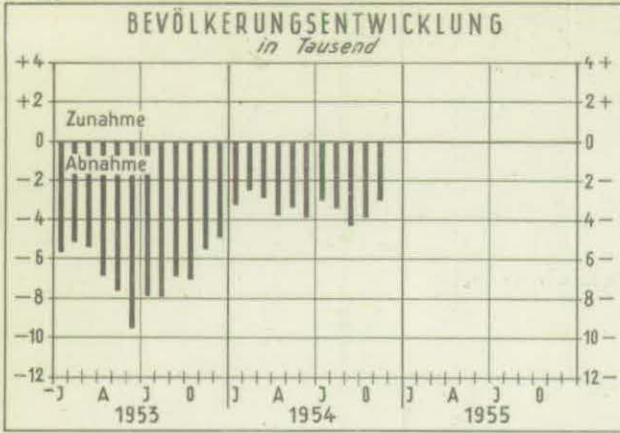
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern
<b>Bevölkerung</b>											
1954/55											
Fortgeschriebene Bevölkerung											
in 1000	Sept.	49 652	2 315	1 745	6 581	620	14 490	4 512	3 260	6 971	9 160
	Okt.	49 691	2 311	1 748	.	621	14 515	.	3 263	.	.
	Nov.	49 731	p 2 308	...	.	...	...	.	...	.	.
darunter											
Vertriebene <sup>1)</sup>											
in 1000	Sept.	8 533	645	173	1 694	74	1 933	792	249	1 130	1 845
in % der jew. Bevölkerung	"	17,2	27,9	9,9	25,7	11,9	13,3	17,5	7,6	16,2	20,1
Zugewanderte <sup>2)</sup>											
in 1000	Sept.	2 332	132	114	412	34	717	248	117	280	280
in % der jew. Bevölkerung	"	4,7	5,7	6,5	6,3	5,5	4,9	5,5	3,6	4,0	3,1
in % des Bundes	Sept.	100	4,7	3,5	13,3	1,2	29,2	9,1	6,6	14,0	18,4
Veränderung in % Sept. 1954 gegenüber VZ 1939											
" VZ 1950	Sept.	+26	+46	+2	+45	+10	+21	+30	+10	+27	+29
"	"	+4	-11	+9	-3	+11	+10	+4	+8	+8	-0,3
<b>Arbeitsmarkt</b>											
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>3)</sup>											
in 1000	Sept.	16 831	683	660	2 090	229	5 436	1 472	930	2 483	2 848
in % des Bundes	"	100	4,1	3,9	12,4	1,4	32,3	8,7	5,5	14,8	16,9
Arbeitslose											
in 1000	Jan.	1 790	141	93	345	25	349	154	116	137	431
in % des Bundes	"	100	7,9	5,2	19,3	1,4	19,5	8,6	6,5	7,6	24,1
je 100 Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	"	10,1	18,6	12,7	15,3	10,2	6,2	10,0	12,1	5,4	14,2
<b>Industrie</b>											
Beschäftigte <sup>5)</sup>											
in 1000	Nov.	6 252	141	185	554	83	2 479	503	292	1 099	916
in % des Bundes	"	100	2,3	3,0	8,9	1,3	39,7	8,1	4,7	17,6	14,7
je 1000 Einwohner	"	126	61	106	84	133	171	112	90	158	100
Umsatz insgesamt <sup>5)</sup>											
in Mio DM	Nov.	13 052	307	650	1 317	250	5 196	983	593	2 072	1 685
darunter											
Auslandsumsatz <sup>6)</sup>											
in Mio DM	Nov.	1 683	29	80	156	42	666	177	86	256	191
in % des Bundes	Nov.	100	2,3	5,0	10,1	1,9	39,8	7,5	4,5	15,9	12,9
Produktionsindex <sup>7)</sup>											
(arbeitsmäßig, 1936 = 100)	Nov.	p 201	164	...	.	p 145	175	.	188	p 204	188
	Dez.	p 194	157	...	.	...	p 165	.	p 178	...	p 179
<b>Bauwirtschaft und Bautätigkeit</b>											
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe <sup>8)</sup>											
in 1000	Nov.	171 852	7 140	6 024	20 100	2 984	58 744	13 656	11 390	22 238	29 576
darunter											
für Wohnungsbauten											
in 1000	Nov.	70 729	2 574	2 576	7 996	1 253	24 082	5 394	4 029	9 418	13 407
in % aller geleisteten Arbeitsstunden	Nov.	41,2	36,1	42,8	39,8	42,0	41,0	39,5	35,4	42,4	45,3
Fertiggestellte Wohnungen <sup>9)</sup>											
absolut	Jan.-Nov.	370 066	14 304	19 416	39 166	5 773	129 306	30 347	16 950	64 442	50 362
in % des Bundes	"	100	3,9	5,2	10,6	1,6	34,9	8,2	4,6	17,4	13,6
je 10 000 Einwohner	"	75	62	112	60	94	90	68	52	93	55
<b>Geld und Kredit</b>											
Bestand an kurzfristigen Krediten <sup>10)</sup>											
in Mio DM	Nov.	23 339 <sup>a)</sup>	713	2 059	2 250	614	7 284	2 119	985	3 477	3 838
in % des Bundes	"	100	3,1	8,8	9,6	2,6	31,2	9,1	4,2	14,9	16,4
Bestand an Spareinlagen											
in Mio DM	Nov.	15 024	485	672	1 827	236	4 758	1 263	868	2 338	2 576
in DM je Einwohner	"	303	209	385	278	380	328	280	266	335	281
<b>Öffentliche Finanzen</b>											
Aufkommen aus Landessteuern <sup>11)</sup>											
je Einwohner in DM	1.Rh.j. 54	132	75	239	97	186	161	132	99	151	104
darunter											
Lohnsteuer	"	35	20	71	24	55	47	39	25	35	24
Veranlagte Einkommensteuer	"	46	31	68	33	65	55	39	38	54	38
Körperschaftsteuer	"	28	11	60	25	35	32	28	17	38	20
Aufkommen aus Bundessteuern <sup>12)</sup>											
je Einwohner in DM	1.Rh.j. 54	162	136	533	129	513	173	115	136	153	120
darunter											
Umsatzsteuer <sup>13)</sup>	"	93	58	156	71	123	115	85	76	99	75
Einnahmen aus Gemeindesteuern											
je Einwohner in DM	1.Rh.j. 54	49	37	75	41	69	59	46	40	52	36
davon											
Grundsteuer A	"	3	5	0	5	0	1	3	5	4	3
Grundsteuer B	"	9	9	12	8	14	11	9	8	8	7
Gewerbesteuer <sup>14)</sup>	"	32	19	57	24	49	43	30	24	36	22
Sonstige	"	4	4	6	4	6	4	4	4	4	4

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Eine Auszählung der Beschäftigten mit Stichtag vom 31. Dezember 1954 hat nicht stattgefunden 4) berechnet mit den Arbeitnehmern (Beschäftigte und Arbeitslose) nach dem Stichtag vom 30. September 1954 5) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 6) einschl. Empfänger im Saargebiet 7) Gesamtindex (ohne Bau) 8) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Normalbau 10) Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft 11) einschl. Bundesanteil (38 %) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 12) einschl. des von der Bundesmonopolverwaltung auf die Länder umgelegten Branntweinsteueraufkommens, und einschl. Notopfer Berlin, aber ohne Abgabe auf Postsendungen 13) einschl. Umsatzsteuergleichsteuer 14) Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme a) ohne 854 Mio DM kurzfristige Kredite, die von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben gewährt wurden, und die ländermässig nicht aufgeführt sind

# SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

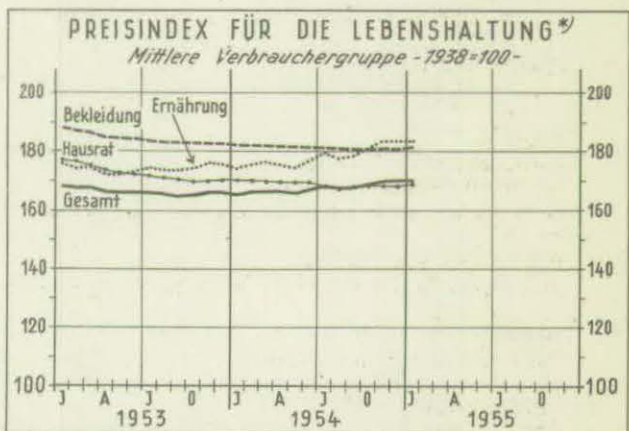
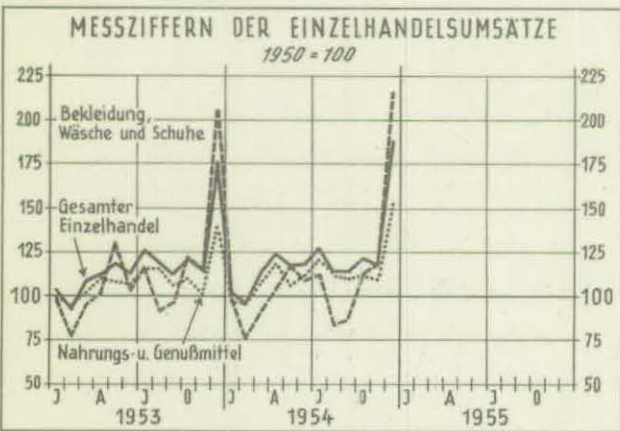
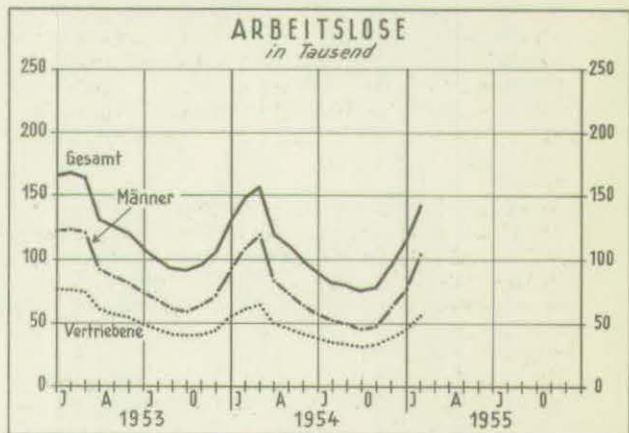
D-1828



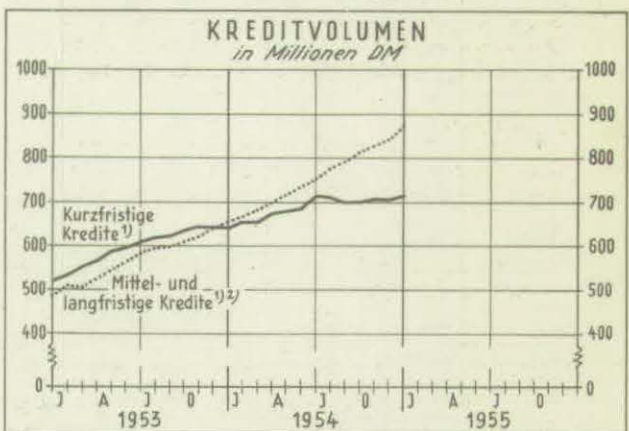
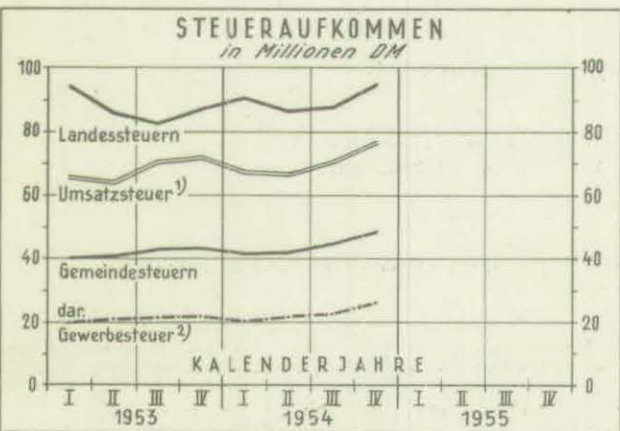
<sup>\*)</sup> einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



<sup>\*)</sup> ohne Bauwirtschaft



<sup>\*)</sup> 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



<sup>1)</sup> einschl. Umsatzausgleichsteuer  
<sup>2)</sup> nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme

<sup>1)</sup> von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private  
<sup>2)</sup> einschl. durchlaufende Kredite

68

# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Januar 1955 sind erschienen:

## Sonderdienst:

### Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Oktober 1954 –  
Wanderungsbewegung – September und Oktober 1954 –  
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 30. September und 31. Oktober 1954 –  
Umsiedlung – Oktober und November 1954 –

### Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – November 1954 –  
Tuberkulose-Fürsorgefälle – 3. Vierteljahr 1954 –

### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. Dezember 1954 –  
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Dezember 1954 –  
Preisindex für die Lebenshaltung – Dezember 1954 –  
Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10  
Gemeinden des Landes – Mitte November 1954 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse – Stand 21. November 1954 –

### Handel

Einzelhandelsumsätze – November 1954 –  
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Dezember 1954 –  
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – November 1954 –  
Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – Oktober 1954 –  
Ausfuhr (Aussenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes) 1951 – 1953

### Verkehr

Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Binnenwasserstrassen – Januar – September 1954 –  
Strassenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – November 1954 –

### Fürsorge

Öffentliche Fürsorge – 2. Rechnungsvierteljahr 1954 –

### Krankenversicherung

Soziale Krankenversicherung – 3. Vierteljahr 1954 –

### Industrie

Industriebericht – November 1954 –  
Industrielle Produktion – November 1954 –  
Index der industriellen Produktion – November 1954 –

### Industrie und Bauwirtschaft

Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – November und Dezember 1954 –

### Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – November 1954 –

### Landwirtschaft

Pflanzenbestände in den Baumschulen 1954 (ohne Forstpflanzen, einschliesslich Pappeln)  
Ernte 1954 (Jahreszusammenstellung mit Vergleichszahlen)  
Schlachtungen und Fleischanfall – November 1954 –  
Milcherzeugung und -verwendung – November 1954 –  
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – November 1954 –

### Finanzen

Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände – 2. Rechnungsvierteljahr 1954 –  
Stand und Bewegung der kommunalen Inlandsschulden – 1. und 2. Rechnungsvierteljahr 1954 –  
Hypothekenbewegung – 3. Vierteljahr 1954 –

### Wahlen

Ergebnis der Landtagswahl vom 12.9.1954 (ohne Nachwahl) umgerechnet auf die Wahlkreiseinteilung der Bundestags-  
wahl vom 6.9.1953

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahres-  
bezug 3,- DM, Jahresbezug 10,- DM – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein  
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.